

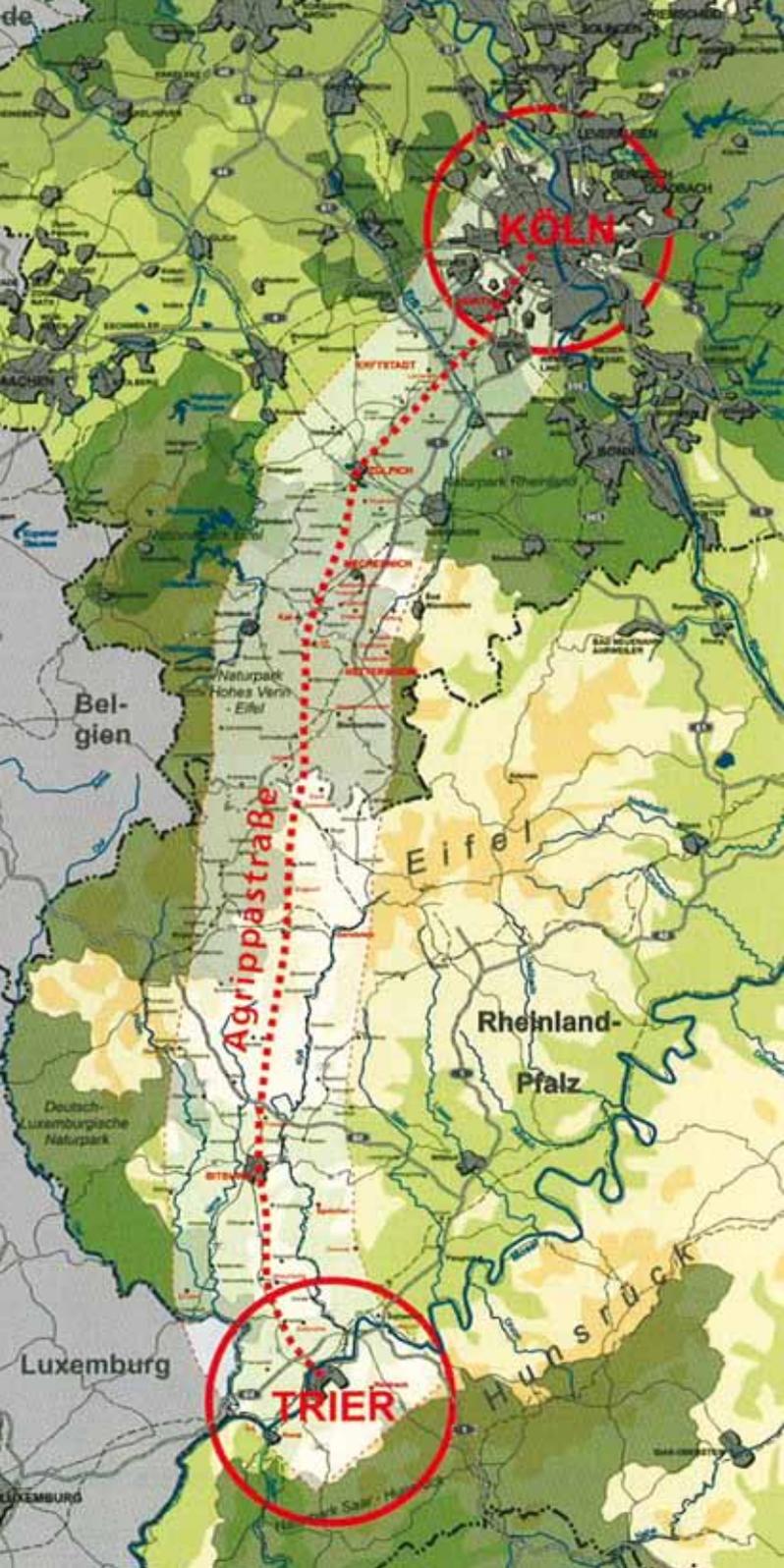


**:erlebnisraum römerstraße | agrippastraße köln - trier**



## INHALT

5	1. PROJEKTGENESE
7	2. RÖMERSTRASSE AGRIPPASTRASSE – NUR EINE UNTER VIELEN?
13	3. VIELE SCHICHTEN LAGERN ÜBEREINANDER
29	4. AUS BRUCHSTÜCKEN WIRD EIN GANZES
45	5. DER ERLEBNISRAUM NIMMT GESTALT AN
85	6. VIELE PROJEKTE UND EIN GEMEINSAMES ZIEL
141	7. WIE GEHT ES WEITER
	IMPRESSUM



Der Verlauf der Agrippastraße von Köln nach Trier

## 1. PROJEKTGENESE

„Die Regionale 2010 hat sich zum Ziel gesetzt, einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Entwicklung des kulturellen Erbes in der Region Köln/Bonn zu leisten.“ Diese Worte leiten die sogenannte Erftstädter Erklärung vom 23. Januar 2007 ein, in der sich die Städte Köln, Hürth, Erftstadt, Zülpich, Mechernich, Bad Münstereifel und die Gemeinden Kall, Nettersheim, Blankenheim und Dahlem verpflichten, die von Köln nach Trier verlaufende Römerstraße – die Agrippastrasse – als Zeugnis regionaler und überregionaler Geschichte gemeindeübergreifend zu sichern, zu schützen, wieder erlebbar zu machen und der Öffentlichkeit in geeigneter Form zu präsentieren und zu vermitteln.

Der Erftstädter Erklärung haben sich am 21. Juni 2007 weitere zehn Anrainerkommunen einer zweiten bedeutenden Ost–West–gerichteten Römerstraße – der Via Belgica von Köln nach Boulogne–sur–Mer – angeschlossen. Mit dem Convenat Via Belgica vom 16. August 2008 wurde der Geist der Erftstädter Erklärung auf sechs weitere an der Via Belgica gelegene südlimburgische Gemeinden und die Provinz Limburg grenzüberschreitend ausgeweitet.

Mit der links des Rheins Nord–Süd–verlaufenden Limesstraße soll eine dritte bedeutende Römerstraße zunächst einmal in der Region Köln/Bonn entsprechend der Zielsetzungen der Erftstädter Erklärung zum Erlebnisraum entwickelt werden.

Am Beginn dieses heute reifen und weitragenden Projektes stand zuerst eine von dem Gedanken der Regionale 2010 getragene Idee der Stadt Erftstadt, sich langfristig um das kulturelle Erbe der Region zu bemühen. Unter dem damaligen Arbeitstitel der Regionale „Brückenschläge“, wurde die historische Römerstraße als Beispiel für die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur (2000 Jahre Mobilität) und der Verbindung zwischen verschiedenen Landschaften und Ländern thematisiert und die das Stadtgebiet weitgehend gradlinig durchquerende und gut sichtbare Römerstraße von Köln nach Trier 2002 als Vorhaben bei der Regionale 2010 angemeldet. Hieraus entwickelte sich im Laufe des Prozesses das Projekt Erlebnisraum Römerstraße.

Ausgangspunkt für den Erlebnisraum Römerstraße waren neue Erkenntnisse aus einer flächenhaften archäologischen Untersuchung der Römerstraße durch das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland. Ein spezielles Prospektionsprogramm, in dem alle archäologischen Informationen zur Römerstraße und zu ihrem Umfeld zusammengetragen werden, ermöglicht es heute, den historischen Verlauf der Trasse fast lückenlos nachzuvollziehen und die Vorstellungen über die in Verbindung mit der Straße entstandenen Nutzungen zu vervollständigen.

Diese neuen archäologischen Erkenntnisse erlauben es nun, nicht nur im Einzelfall authentische Zeugnisse aus römischer Zeit zu präsentieren, sondern auch auf einer Strecke von ca.

70 km beginnend mit dem „caput viarum“ in Köln bis nach Dahlem an der Grenze zu Rheinland–Pfalz in einem ersten Abschnitt einen Erlebnisraum Römerstraße zu entwickeln, der über die Darstellung des linearen Elementes weit hinausreicht und unterschiedliche „Zeitfenster“ eröffnet. Mit der Ertftstädter Erklärung wurde der Erlebnisraum Römerstraße Agrippastrafe Köln – Trier zu einem gemeindeübergreifenden und interkommunalen Projekt der Regionale 2010.

Der Begriff Erlebnisraum macht deutlich, dass es bei dem Projekt um mehr geht als um Schutz und Erhalt der historischen Straßentrasse und der archäologischen Fundplätze entlang der Römerstraße. Vielmehr geht es um die vielschichtige Erschließung eines ganzen Raumes, ausgehend von der historischen Trasse der Agrippastrafe. Es geht um das kulturelle Erbe, das sich in verschiedenen Zeitschichten an die Straße angelagert hat, und um die Kulturlandschaft, die sich dann daraus entwickelt hat. Es geht aber auch um stadtgestalterische Fragestellungen, die im Zusammenhang mit der historischen Straße aufgeworfen werden. Es geht um Kenntnis, Authentizität, Inszenierung und Visualisierung von Geschichte für den Ortsansässigen und den Gast und nicht zuletzt um die Inwertsetzung der Römerstraße, auch im touristisch–ökonomischen Sinne.

Zur Qualifizierung der o.g. Projektskizze wurde 2007 von den zehn Anliegerkommunen die vorliegende Rahmenplanung

in Auftrag gegeben. Basis der Planung bilden einerseits die wissenschaftlich–archäologischen Erkenntnisse zur historischen Trasse und zu den Objekten, die sich in Form von „Zeitfenstern“ im Umfeld der Römerstraße finden, andererseits aber auch die daraus resultierenden Projektideen der Anrainerkommunen. Ziel ist es, die Vielzahl dieser Projektideen zum Erlebnisraum Römerstraße Köln – Trier in einem qualifizierten und aufeinander abgestimmten Projektkatalog zusammenzuführen und durch eine durchgängige Fahrradroute zu erschließen, so dass der historischen Agrippastrafe in ihrer Gesamtheit sowohl als Zeugnis regionaler und überregionaler Geschichte als auch in ihrer Bedeutung als landschaftsprägendes und verbindendes Element Rechnung getragen wird.

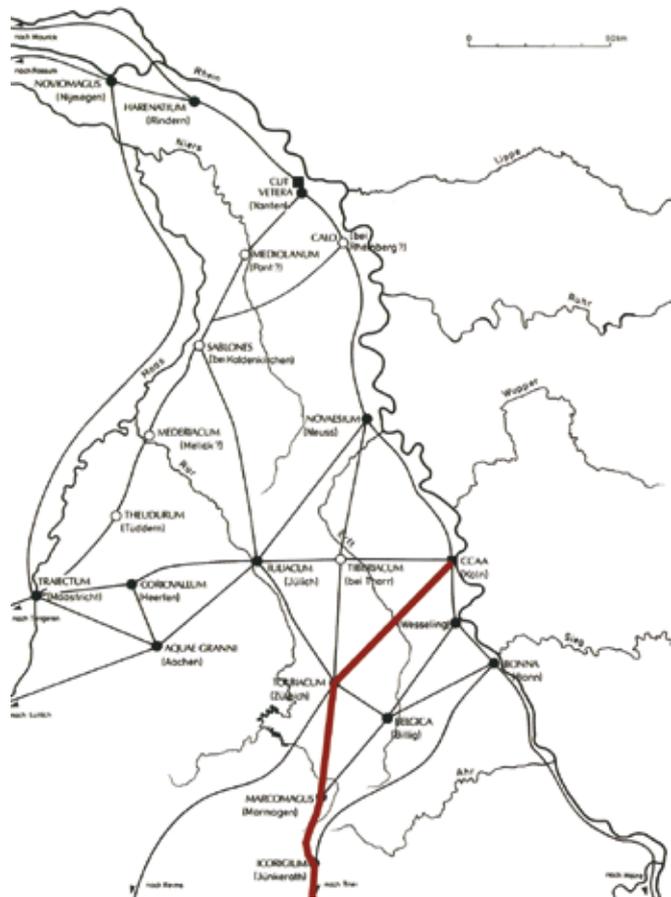
## 2. RÖMERSTRASSEN AGRIPPASTRASSE - NUR EINE UNTER VIELEN?

Man stößt vor allem beim Studium historischer oder moderner Karten, Stadtpläne oder Straßenschilder immer wieder auf die Bezeichnung „Römerstraße“. Teilstücke inmitten einer Stadt, am Ortsrand, in der offenen Flur mit einem gemeinsamen Merkmal – der Geradlinigkeit. Aufgabe der Altstraßenforschung ist es, diese Reste zu einem Bild zusammenzufügen, und heute weiß man, dass die Grundlage des prosperierenden Imperium Romanum ein beeindruckendes Reichsstraßennetz von rund 100.000 Kilometer Länge war. Es stand für Ingenieurs- und Baukunst, Geradlinigkeit, Brückenbauwerke, Einschnitte und Serpentinien und war weithin sichtbares Zeichen, dass Natur durch Technik beherrschbar war. Seine Aufgaben waren vielfältig und reichten von militärisch-strategischen Funktionen, Warenaustausch und Kommunikation bis zur Grundlage staatlicher Verwaltung und Transport römischer Kultur. In der Summe stellten die Römerstraßen ein raumordnendes Instrument unvorstellbaren Ausmaßes dar.

Den Anwohnern der „Römerstraße“ ist dieser historisch-wissenschaftliche Hintergrund heute nicht bewusst. Die Römerstraße unterscheidet sich für sie nicht von einer beliebigen Flieder- oder Jägerstraße. Sie wissen nicht, dass die Römerstraße, an der sie wohnen, tatsächlich eine unter vielen ist und doch gleichzeitig eine mit eigener Geschichte, eigenem Gesicht und Charakter, ehemals eingebunden in ein riesiges, europaweites römisches Straßennetz.

Die Agrippastrasse geht auf eine Zeit zurück, in der die Kölner Bucht noch wenig besiedelt war. Erst das seit 20/19 v. Chr. weit ausgreifende Straßenbauprogramm des römischen Feldherrn und Statthalters Marcus Vipsanius Agrippa legte den Grundstein für ein dichtes Netz aus Staats- bzw. Fernstraßen, den *viae publicae*. Die Bauzeit der Straße von Köln nach Boulogne-sur-Mer steht nicht zweifelsfrei fest, fällt aber vermutlich in die Zeit des Kaiser Augustus (27 v.Chr.–14 n.Chr.). Der Namen der Straße ist historisch nicht belegt. Da sie überwiegend in der Provinz Gallia Belgica (dem heutigen Belgien) verlief, wurde für ihre Bezeichnung der Name *Via Belgica* gewählt. Die Limesstraße – möglicherweise auch schon in augusteischer Zeit von großer Bedeutung – verband alle Städte und Lager links des Rheins, nachdem der Strom 16. n. Ch. die nördöstlichste Grenze (= *limes*) des römischen Reiches geworden war.

Straßenbau stand aber schon zu römischen Zeiten nicht alleine, sondern war strukturpolitisches Instrument, dem der heutigen Raumplanung immer noch zugrundeliegenden Zentrale-Orte-System nicht unähnlich. Entlang der Reichsstraßen bedurfte es an Übernachtungsmöglichkeiten, Verpflegungsstationen, Reparaturmöglichkeiten für Wagen, Schmieden für das Beschlagen und Umspannstationen für das Wechseln der Pferde. Hierfür waren entsprechende Örtlichkeiten von Nöten. Es entstanden Straßenstationen im Abstand einer Tagesreise, somit ca. 35 km, und Bene-



Die Agrippastraße im linksrheinischen römischen Straßennetz

fiziarierstationen, in denen Zoll-, Polizei- und Wachdienste ausgeübt wurden. Es wurden planmäßig zivile Siedlungen, die vici, angelegt, in denen Handel betrieben und Handwerk ausgeübt wurde. Hier konnten die Bewirtschafter der über das Land verstreuten kleinen und mittleren Bauernhöfe, der villa rustica, ihre Produkte verkaufen und sich mit Gütern, die sie nicht selber herstellen konnten, versorgen. In der heutigen Begrifflichkeit würde man von einem Unter- oder Kleinzentrum sprechen. Darüber stand der Zentralort, die Provinzhauptstadt CCAA (Colonia Claudia Ara Agrippinensium) mit ihren spezifischen Funktionen in der Verwaltung, Rechtsprechung und im kulturellen Bereich, nach heutigen Maßstäben, das Oberzentrum.

Auch im Bereich der Straßen gab es eine hierarchische Gliederung, wie sie im Ansatz auch im heutigen Straßennetz zu finden ist. Neben der via publica, der aus öffentlichen Geldern finanzierten und im Staatsbesitz befindlichen Reichsstraße, gab es die via vicinalis, die Gemeindestraße, die von der jeweiligen Gemeinde finanziert und verwaltet wurde, sowie die via privata, die Privatstraße auf den großen landwirtschaftlichen Gütern. Dabei muss man sich die Reichsstraßen in der Ausgestaltung als mit Sand und Kalkbeimischungen befestigte Kiesdecken vorstellen. Auch kann man davon ausgehen, dass es damals keine kennzeichnenden Baumpflanzungen entlang der Straßen gab.

Insbesondere das übergeordnete römische Straßennetz weist in weiten Teilen eine hohe Persistenz auf. Einmal angelegte Verbindungen wurden auch in den folgenden Jahrhunderten weiter genutzt, so dass der französische Geograph Jean Joseph Tranchot in seiner Topographische Aufnahme der Rheinlande zwischen 1801 und 1814 noch eine Vielzahl der Römerstraßen als festen Bestandteil des Straßennetzes zur napoleonischen Zeit verzeichnen konnte. Vor allem Siedlungs- und Bergbautätigkeiten, aber auch die Land- und Forstwirtschaft haben in jüngerer Zeit noch zu Verlusten von Teilstrecken der Agrippastraße geführt.

Einige der historischen Trassenabschnitte sind in unterschiedlichster Form wie Fußgängerzonen, Erschließungsstraßen für Gewerbeflächen, Feldwegen und schnell befahrenen Bundesstraßen in das rezente Straßennetz übergegangen und damit noch in der ursprünglichen Funktion vorhanden und erfahrbar. Die Forschungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass unter Feldern und Wäldern von dem römischen Verkehrsweg noch viel mehr erhalten ist, als ursprünglich vermutet. Die archäologische Untersuchungen erlauben jetzt auch einen Rückschluss auf die antike Straßenplanung und die Organisation des römischen Straßenverkehrs.

Die Agrippastraße stellt insofern eine Besonderheit dar, als dass mit der Eifel ein vergleichsweise unwegsames Gebiet durchfahren wurde, das hohe technische Anforderungen

Die Römerstraße Agrippastraße im industriellen Südevier zwischen Knapsack und Brühl Badorf, 1908



Hinweise auf Römerstraßen sind allgegenwärtig



sowohl an die Trassierung als auch an den Bau der Straße stellte, und die Ingenieure zwang von der Geradlinigkeit abzuweichen und sich den Gegebenheiten des Geländes anzupassen.

Die Geschichte und die historische Bedeutung der Agrippastraße sind heute jedoch nicht mehr zu erkennen. Ohne Erläuterungen und Hinweise, ohne eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema erschließt sich die Agrippastraße dem Betrachter nicht. So stark ist ihre Bruchstückhaftigkeit, so gering ihre gestalterische Ausdruckskraft und so schwach ihre Präsenz im Wissen der breiten Bevölkerung.

Das zu ändern, ist Ziel des Projektes Erlebnisraum Römerstraße Agrippastraße. Es gilt:

- Lösungen aufzuzeigen im Umgang mit der Bruchstückhaftigkeit der Trasse,
- Sehen durch Wissen, ohne die Trasse historisierend nachzuzeichnen,
- Impulse zu setzen für einen Freizeit- und Erlebnisraum entlang der historischen Trasse auf Basis archäologischer Erkenntnisse,
- eine hohe gestalterische Qualität umzusetzen als Reminiszenz der historischen Ingenieurs- und Baukunst.

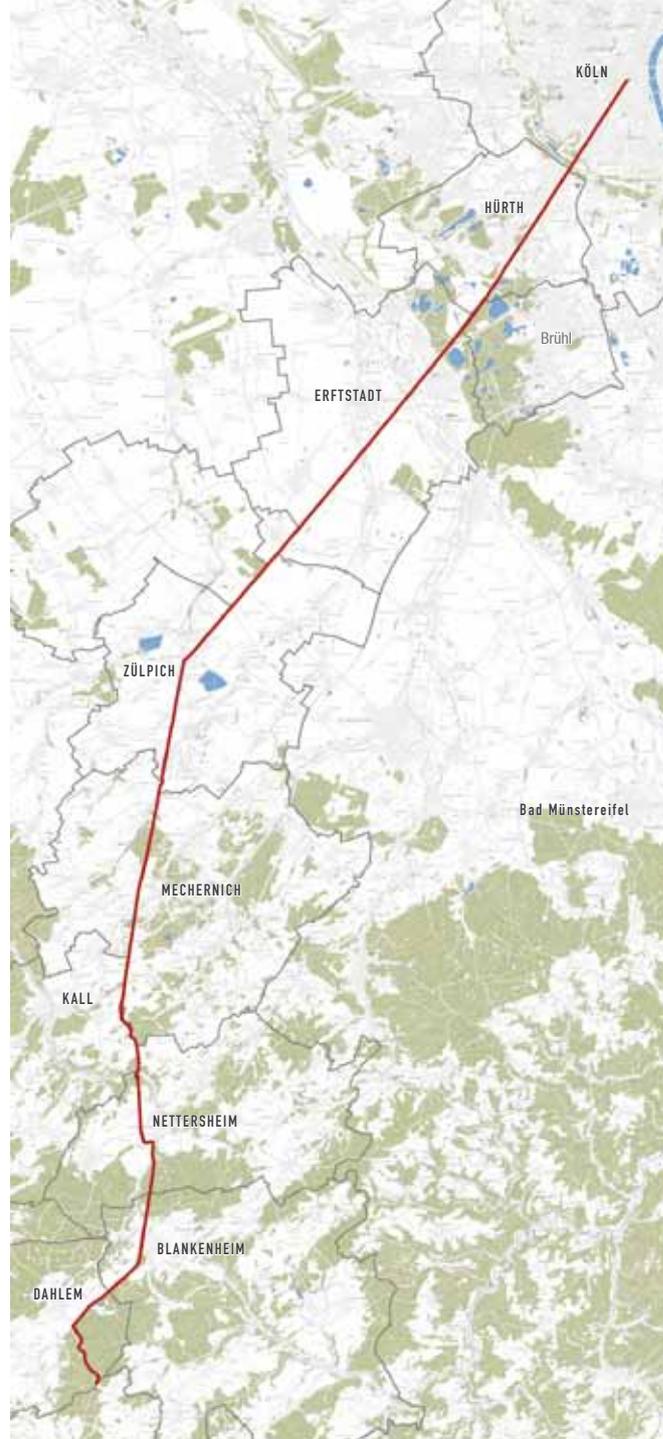


### 3. VIELE SCHICHTEN LAGERN ÜBEREINANDER

Die prägenden Faktoren einer Landschaft sind vergleichbar mit einzelnen Schichten, die sich im Laufe der Zeit übereinander legen und sich gegenseitig durchdringen und beeinflussen.

Hierzu gehört zum einen die natürliche Grundausstattung der Landschaft mit den Oberflächenformen, den Böden, dem Klima, den Gewässern und der spezifischen Vegetation sowie der Tierwelt. Hierzu gehört zum anderen auch der tätige Mensch, der mit der Landwirtschaft, den Siedlungen, dem Straßen- und Infrastrukturnetz die Landschaft nach seinen Bedürfnissen gestaltet und ihr Gesicht damit ständig verändert. Hierzu gehören schließlich aber auch die Spuren, die eine antike Straße wie die AgrippasträÙe direkt, aber auch indirekt über Jahrtausende in der Landschaft hinterlassen hat.

Von Köln aus führt die AgrippasträÙe in Nordrhein-Westfalen durch die Stadt- und Gemeindegebiete von Hürth, Brühl, Ertstadt, Zülpich, Mechernich, Kall, Nettersheim, Blankenheim sowie Dahlem an der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz und durchschneidet damit fünf Naturräume, in denen sie sich heute unterschiedlich darstellt.





## Der Naturraum

Die *Köln–Bonner Rheinebene* umfasst sowohl die Flusslandschaft des Rheins als auch die begleitenden Nieder- und Mittelterrassen. Ursprünglich fanden sich hier mit fruchtbaren Lössböden und bevorzugten klimatischen Verhältnissen äußerst günstige landwirtschaftliche Bedingungen. Heute bestimmt ein Ballungsraum aus Wohnen, Industrie, Gewerbe und Infrastruktur durchsetzt mit Landwirtschaft und einzelnen Freiräumen das Bild. Da sich seit der Römerzeit das Stadtwachstum von Köln weitgehend entlang definierter Achsen vollzog, ist die historische Trasse als Luxemburger Straße im rezenten Straßennetz erhalten geblieben. Ihr Charakter entspricht heute einer für Individual- und öffentlichen Nahverkehr leistungsfähigen, auf das Zentrum der Stadt zielenden Verkehrsader mit durchgängig bebauten Straßenrändern unterschiedlicher Qualität.

Die Rheinebene findet mit der *Ville*, einem ca. 5 km breiten Höhenrücken, ihren westlichen Abschluss. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch fast durchgehend bewaldet, hat sich ihr Erscheinungsbild durch den Braunkohlentagebau vollständig gewandelt. Der Rohstoffgewinnung fielen auch Teile der AgrippasträÙe zum Opfer. Die Gruben wurden nach Abschluss des Tagebaus als Seen geflutet oder als Wald bzw. landwirtschaftliche Flächen rekultiviert.

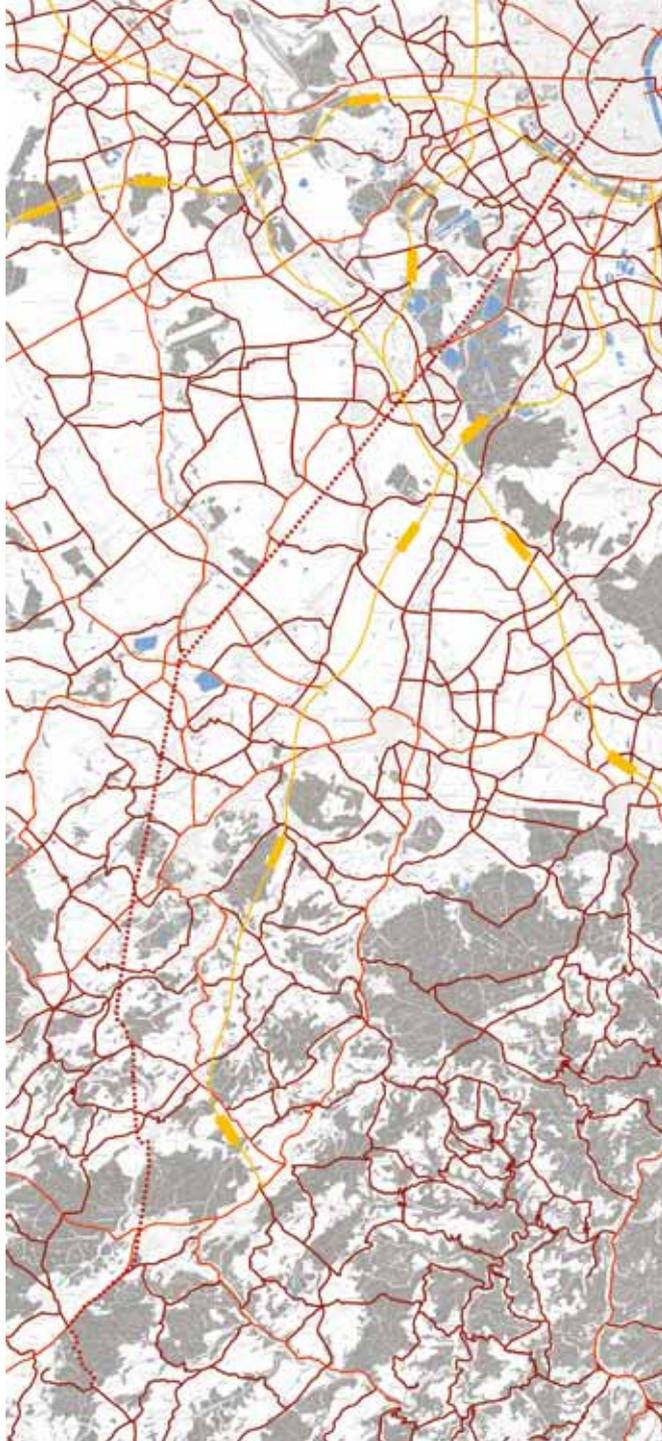
Das *Erfttal* ist durch Äcker, Wiesen und Weiden geprägt. Eine Vielzahl an Schlössern und Wasserburgen zeugen von der

kulturhistorischen Bedeutung des Raums. Tal- bzw. Auenquerungen sind für den Straßenbau immer eine besondere Herausforderung, so dass in diesem Abschnitt das Augenmerk auf der antiken Querung der Erft ruht.

Mächtige Lössaufwehungen und ebenes Gelände erlauben seit alters her in der *Börde* intensive ackerbauliche Nutzung. Die Technisierung der Landwirtschaft führte zu einer Landnutzung im industriellen Maßstab. Große Schläge und ein rationales Wegenetz sind bestimmende Merkmale der Börde. Die geradlinig verlaufende Agrippastraße konnte damit ohne Probleme in das moderne Flurwegenetz übernommen werden. Heute wird sie häufig von Windschutzgehölzen begleitet.

Südlich von Zülpich ändert sich mit dem Übergang zur *Ostefiel* der Landschaftscharakter deutlich. Das Gelände steigt von 200 m üNN auf bis zu 500 m üNN an, die Topographie ist stark bewegt. Die Landwirtschaft erfolgt verstärkt geländeangepasst, die Nutzung ist kleinstrukturiert, der Waldanteil nimmt zu. Auch an der Agrippastraße zeichnen sich die veränderten naturräumlichen Bedingungen ab. Der geradlinige Verlauf wird verlassen. Kunstbauten sind erforderlich und Hohlwege schneiden sich ins Gelände ein. Über die Jahre hinweg wurden die Wege verlagert, so dass die historische Trasse heute häufig von Äckern und Wäldern überdeckt wird.





- Autobahn, Autobahnkreuze, Raststätten
- Bundesstraße
- Landes-, Kreisstraßen

## Das Straßennetz

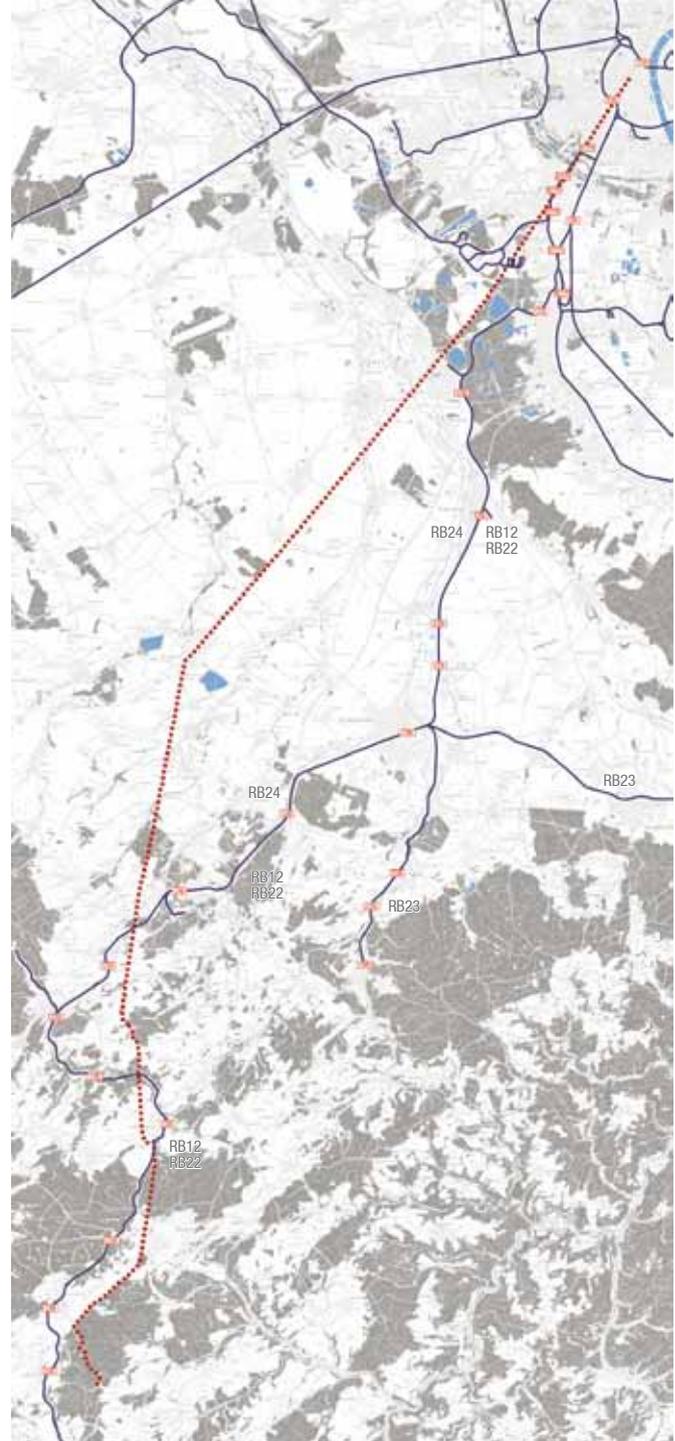
Ein hervorragend ausgebautes Straßennetz ist für den suburbanisierten Raum um Köln, aber auch für die weit ländlicher geprägte Region der Osteifel kennzeichnend. Während die überörtliche Erschließung im ländlichen Raum in erster Linie durch Kreis- und Landesstraßen gewährleistet wird, wird das Straßennetz im Ballungsraum durch leistungsfähige, überregionale Bundesstraßen und Autobahnen zusätzlich verdichtet.

Dieses Straßennetz hat sich im Laufe der Zeit über die linear geführte Agrippastraße gelegt, so dass es weit häufiger zu Schnittpunkten zwischen der historischen und den modernen Verkehrsstrassen kommt als zu Überlagerungen. Nur im Stadtgebiet Köln (Luxemburger Straße), nördlich von Zülpich (B 256) und auf der Höhe von Schmidheim (B 51) ist die historische Trasse im heutigen überörtlichen Straßennetz aufgegangen. Damit erlangen die Schnittpunkte besondere Aufmerksamkeit. Sie verknüpfen das Heute mit der Vergangenheit und bieten die Möglichkeit, sich als moderner Verkehrsteilnehmer mit der Entwicklungsgeschichte von Verkehr und Mobilität auseinander zu setzen.

## Das öffentliche Nahverkehrsnetz

Die Versorgung durch den öffentlichen Nahverkehr erlangt vor allem unter dem Aspekt der touristischen Erschließung des Erlebnisraums Römerstraße Bedeutung. Zugverbindungen erlauben es, die Agrippastrasse einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Von Bahnhaltdepunkten aus können Besucher sich den Raum über selbst gewählte Etappen erschließen, Fahrräder können über längere Strecken transportiert werden, so dass sich auch Kurzausflüge ohne Problem organisieren lassen. Durch das vorhandene Streckennetz sind die Voraussetzungen für Bahn–Radtouren entlang der Agrippastrasse als sehr gut zu bezeichnen.

Alle Kommunen entlang der Agrippastrasse gehören dem Verkehrsverbund Rhein–Sieg (VRS) an, und mit Ausnahme von Zülpich sind sie auch alle in den regionalen Zugverkehr eingebunden. Köln, Hürth, Ertstadt, Mechernich, Kall und Bad Münstereifel werden durch die Regionalbahnlinien Bonn–Euskirchen–Bad Münstereifel (RB 23) und Köln–Euskirchen–Kall/Gerolstein (RB 24) bedient. Nettersheim, Blankenheim und Dahlem sind durch die Regionalexpresszüge Köln–Gerolstein (RE 22) bzw. Köln–Ertstadt–Mechernich–Kall–Nettersheim–Blankenheim(Wald) (RE 12) an das öffentliche Nahverkehrsnetz angebunden.





## Das Radwegenetz

Grundsätzlich ist der gesamte Raum bereits durch Radrouten erschlossen. Dies gilt insbesondere für das lokale Radwegenetz mit touristischen Rundrouten. Betrachtet man aber die Ebene der Radfernwege oder die der überregionalen Themenrouten, so ist der Raum nur von wenigen Routen und dazu noch mit einem deutlichen Schwerpunkt in der Eifel durchzogen.

In Köln sind entlang der Luxemburger Straße zunächst keine Radwege vorhanden. Im Rahmen von RegioGrün ist eine Route geplant, die vom Decksteiner Weiher aus die Seenplatte der Ville erschließt und bei Bliesheim auf den Erft-Radweg aufbindet. Der Erft-Radweg verläuft von der Quelle der Erft bei Holzmülheim in der Eifel bis zur ihrer Mündung in den Rhein bei Neuss. Er kreuzt bei Erftstadt die AgrippasträÙe und verläuft ansonsten weit abgerückt östlich der historischen Trasse. Eine weitere Nord-Süd-gerichtete Radroute führt durch das Neffelbachtal von Heimbach nach Kerpen-Sindorf westlich der AgrippasträÙe. Ein Berührungspunkt mit der AgrippasträÙe besteht in Zülpich.

Mit der Eifel-Höhenroute, dem Urfttalradweg, der Urft-Olef-Route und dem Ahrtalradweg ist die Eifel gegenüber der Börde bevorzugt mit überregionalen Radrouten ausgestattet. Insgesamt zeigt sich aber, dass entlang der AgrippasträÙe kein durchgängiger, überregionaler Radweg vorhanden ist, der die Erschließung des :erlebnisraums römerstraße übernehmen könnte.

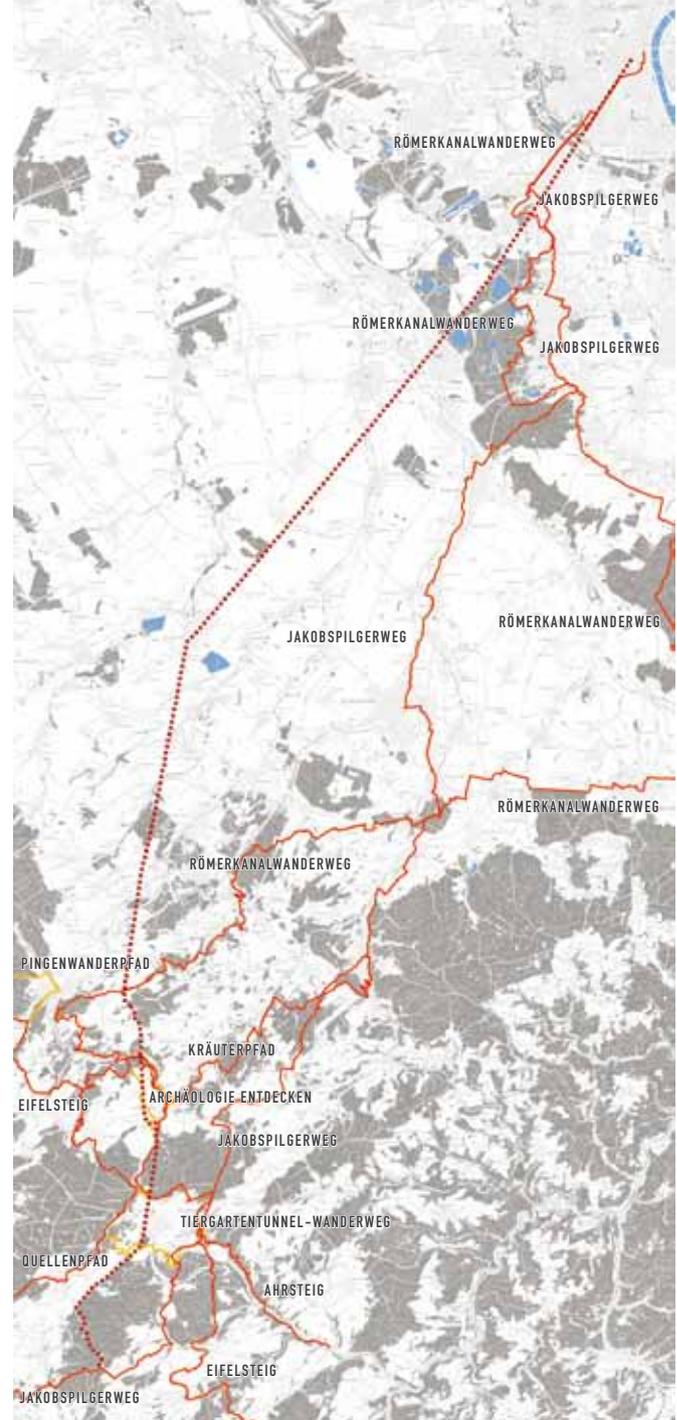
überregionale Wanderwege —  
thematische Rundrouten —

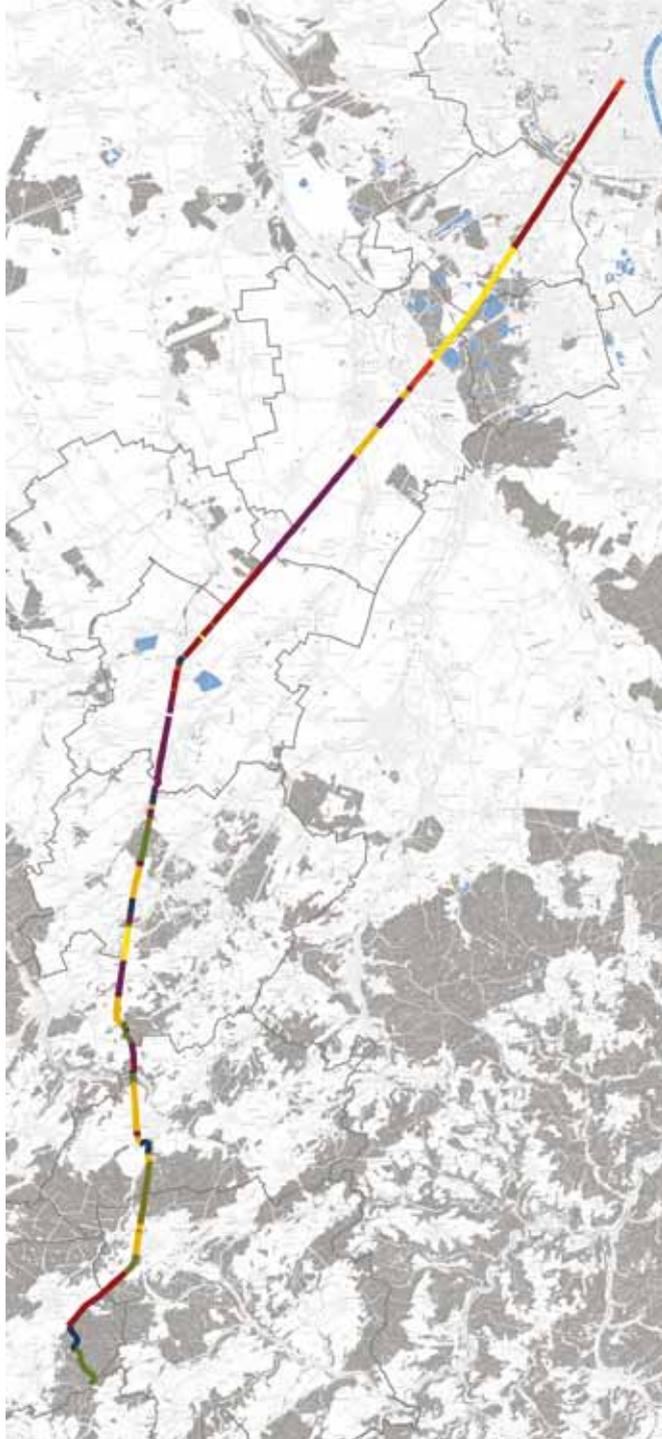
## Das Wanderwegenetz

Auf lokaler und kommunaler Ebene wurden schon bedeutende Anstrengungen unternommen, thematische Wanderwege und Rundrouten anzubieten, die Besuchern einen Eindruck von den Besonderheiten und der Geschichte des Raums vermitteln sollen. Hierzu gehört u.a. der „Pingenwanderpfad“ in Kall, der „Tiergartentunnel–Wanderweg“ in Blankenheim oder „Archäologie entdecken“ in Nettersheim.

Mit dem Römerkanal–Wanderweg führt ein archäologischer Weitwanderweg entlang der römischen Eifel–Wasserleitung nach Köln. Im Kölner Stadtgebiet ist er nur unweit der Agrippastraße geführt. In Nettersheim knüpft er mit dem Beginn der römischen Wasserleitung, dem Grünen Pütz, thematisch an den Erlebnisraum Römerstraße an. Der Jakobspilgerweg entspricht im Stadtgebiet von Köln weitgehend dem Römerkanal–Wanderweg, im Bereich der Börde entfernt er sich wie der Römerkanal–Wanderweg weit nach Osten von der Agrippastraße. Zwischen der Ville und dem Eifelanstieg sind damit keine Fernwanderwege oder überregionale Wanderwege entlang der Agrippastraße eingerichtet.

Die Kommunen der Eifel profitieren von dem von Trier nach Aachen führenden Eifelsteig, einem in Einrichtung befindlichen Premiumwanderweg, und seinen Zuwegungen wie Quellenpfad und Kräuterpfad oder dem Ahrsteig, einer geplanten Querverbindung zwischen Eifelsteig und Rheinsteig.





- überbaut
- zerstört
- überdeckt durch Wald
- überdeckt durch Acker

## Die historische Trasse

Die historische Trasse der Agrippastraße ist in die heutige Landschaft eingebettet. Sie blieb über 2000 Jahre erhalten und wurde den aktuellen Bedürfnissen immer wieder angepasst, aber auch zerstört. Neue Verkehrssysteme lösten die alten ab und verwischten die noch vorhandenen Spuren bis zur Unkenntlichkeit. Wir finden heute nur noch Teilstücke.

Auch die Kenntnis über den originären Einfluss der Römerstraße auf das umliegende Raumgefüge ist nur noch bruchstückhaft vorhanden, obwohl ihre Funktion als Erschließungs-, Transport- und Kommunikationsachse mancherorts bis in unsere Zeit anhält.

Von besonderer Bedeutung ist, dass diese Reste vor allem durch die Bemühungen des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland, aber auch durch das Engagement der anliegenden Kommunen wieder als Ganzes erlebt werden können.

So besitzen wir heute aufgrund intensiver Prospektionen weitgehend Kenntnis vom genauen Trassenverlauf der Agrippastraße, der jedoch unterschiedlich gut im Gelände zu erkennen ist.

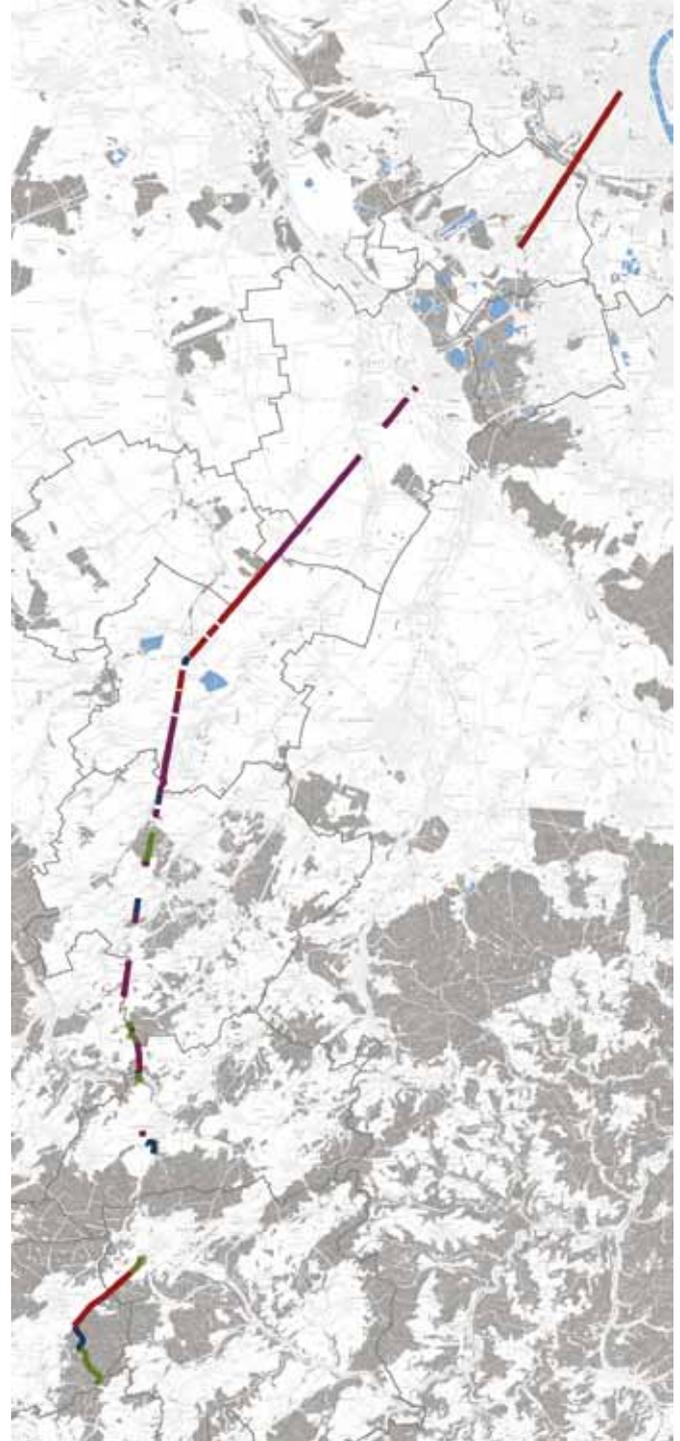
So gibt es Abschnitte, die immer noch sichtbar sind, als Straße oder Feldweg genutzt werden, aber den heutigen Ansprüchen gemäß um- oder ausgebaut wurden. Es gibt

- Straßen
- Fuß-, Feldwege
- rekonstruiert
- Originalsubstanz

aber auch Trassenabschnitte, die unter Wald oder landwirtschaftlichen Flächen seit 2000 Jahren in originaler Substanz überdauert haben. In der offenen Flur sind sie häufig nur aus der Luft zu erkennen. Andere Teilstücke wurden im Laufe der Zeit durch Siedlungen überbaut, oder etwa durch die großflächigen Braunkohletagebaue zerstört. Selten ist die Agrippastraße noch in Originalsubstanz ohne Überprägung erhalten. An einer Stelle wurde sie rekonstruiert.

Fasst man alle Streckenabschnitte zusammen, die heute noch auf irgendeine Art erlebbar bzw. sichtbar sind, werden zwei Dinge deutlich:

- Zum einen ist der heute noch erlebbare Anteil der historischen Trasse mit ca. 50 % an der Gesamtlänge sehr hoch.
- Will man zum anderen die unterschiedlichen Teile tatsächlich zu einem Ganzen zusammenfügen, ist für die zerstörten oder nicht erkennbaren Abschnitte eine „Seehilfe“ erforderlich.



überbaut | Landesburg – Zülpich



Im Kölner Stadtzentrum zwischen Neumarkt und Barbarosaplatz, aber auch in Erfstadt und Zülpich wurden Abschnitte der AgrippasträÙe im Zuge der Siedlungsentwicklung überbaut. Dort kann davon ausgegangen werden, dass ihre Rekonstruktion auch langfristig nicht möglich sein wird.

zerstört | Deponie – Hürth



Ein großer Abschnitt der AgrippasträÙe wurde bereits um 1900 durch den Braunkohlentagebau der Grube Vereinigte Ville bei Knapsack zerstört. Das Gelände wurde abgegraben und seit den 1970er Jahren 30 Jahre lang mit den Siedlungsabfällen der Stadt Köln verfüllt. Bis heute ist das ursprüngliche Geländeneiveau noch nicht erreicht. Die Rekultivierungspläne bieten daher eine Chance, die zerstörte Trasse auf Originalniveau wieder zu rekonstruieren.

überdeckt | Engelgauer Wald – Nettersheim



Die AgrippasträÙe führt durch größere Waldgebiete, wie den Eickser Busch bei Mechernich, das Königsfelder Tal, den Urfttaler Hang, den Engelgauer Wald zwischen Nettersheim und Blankenheim sowie das Eichholz zwischen Blankenheim und Dahlem. Auch wenn die historische Trasse unter Wald mit bloßem Auge heute häufig nicht mehr zu erkennen ist, so ist sie doch durch den Bewuchs gut geschützt erhalten geblieben.

überdeckt | Rotbachaue – Erfstadt



In der offenen Flur ist die historische Trasse durch die langjährige Bewirtschaftung häufig nivelliert und unter Äckern und Wiesen verborgen. Der Verlauf ist damit im Gelände nicht so ohne weiteres nachzuvollziehen. Manchmal zeichnen sich aber aus der Luft im Bewuchs oder auf den unbestellten Flächen je nach Bodenfeuchte der Straßenkörper oder die begleitenden Gräben als helle bzw. dunkle Streifen ab.

Die Luxemburger Straße in Köln, die B 265 nördlich von Zülpich und die B 51 zwischen Blankenheim und Schmidheim sind Beispiele dafür, dass die Bedeutung der AgrippasträÙe als FernsträÙe und Hauptverbindungsachse bis in unsere Zeit erhalten hat. Während die Trassierung weitgehend unverändert ist, haben sich Ausbaustandard und Erscheinungsbild der modernen Verkehrswege sehr verändert.

In der Börde hat sich die AgrippasträÙe als Teil des rational angelegten Feldwegenetzes erhalten. Schnurgerade durchzieht sie hier deutlich erkennbar auf vielen Kilometern die Landschaft. Um den Wind zu bremsen, wurden in Abschnitten Windschutzhecken oder Baumreihen gepflanzt. Zwischen Erp und Friesheim zeigt sich die AgrippasträÙe u.a. als Hohlweg, der sich im Laufe der Zeit immer weiter eingetieft hat.

Da in Wäldern die regelmäßige Bodenbewirtschaftung unterbleibt, sind dort zum Teil noch Relikte der antiken SträÙendämme der AgrippasträÙe erhalten. So lässt sich zwischen Schmidheim und Dahlem ein wallähnlicher Damm auf einer Länge von ca. 2 km verfolgen. Auch im Urfttal und Königfelder Tal haben sich markante Geländeeinschnitte unter Wald erhalten.

Im Olbrückwald wurde im Rahmen einer archäologischen Untersuchung der antike SträÙenaufbau der AgrippasträÙe freigelegt und im Nachgang mit einem Schutzbau versehen, so dass sich dort Besucher heute ein Bild von einem originalen Befund machen können.

BundessträÙe I B 265 – Zülpich



Feldweg I Sinzenich – Zülpich



Hohlweg I Urfttal – Nettersheim



Originalsubstanz I Olbrückwald – Blankenheim



## Die Zeitfenster

Die Agrippastraße ist in Bezug auf den Erlebnisraum Römerstraße nicht auf den linearen Straßenverlauf zu reduzieren. Sie war Entwicklungsimpuls für eine ganze Region.

Unmittelbar an der Römerstraße entstanden Siedlungen (vici), Warenumschlagsplätze, die mit den umliegenden Gutshöfen (villae rusticae) in Verbindung standen. Den Reisenden wurden in Straßenstationen Dienstleistungen angeboten. Benefiziarierstationen holten Zölle ein und boten Sicherheit. Im Umland wurden Steinbrüche für den Straßenbau erschlossen. Tempelanlagen entlang der Straße erlaubten den Reisenden die Verehrung ihrer Götter. Auch in der nachrömischen Zeit verknüpften sich Entwicklungen ursächlich mit der Römerstraße, und im Laufe der Zeit kamen neue, den kulturellen Leistungen der Römerzeit ebenbürtige Entwicklungen hinzu, so dass heute mit Recht von einem Erlebnisraum gesprochen werden kann.

Diese in unterschiedlichen Zeiten entstandenen, aber durch den (Straßen-)Raum miteinander verbundenen Zeugnisse kulturellen Schaffens durch die Jahrhunderte werden als sogenannte „Zeitfenster“ neben der historischen Trasse der Agrippastraße selbst als zweite tragende Säule in der Gesamtkonzeption betrachtet.

Die Elemente dieser „Zeitfenster“ – sofern sie kulturhistorisch bedeutsam sind – werden aufgespürt und jeweils einer von drei möglichen Kategorien zugeteilt.

Kategorie 1 (rotes Quadrat):

Elemente römischer Zeitstellung, die mit der AgrippasträÙe in Zusammenhang stehen.

Kategorie 2 (oranges Quadrat):

Elemente nachrömischer Zeitstellung, die in ihrer Entstehung ursächlich mit der weiteren Nutzung der AgrippasträÙe zusammenhängen und ohne sie nicht entstanden wären.

Kategorie 3 (grünes Quadrat):

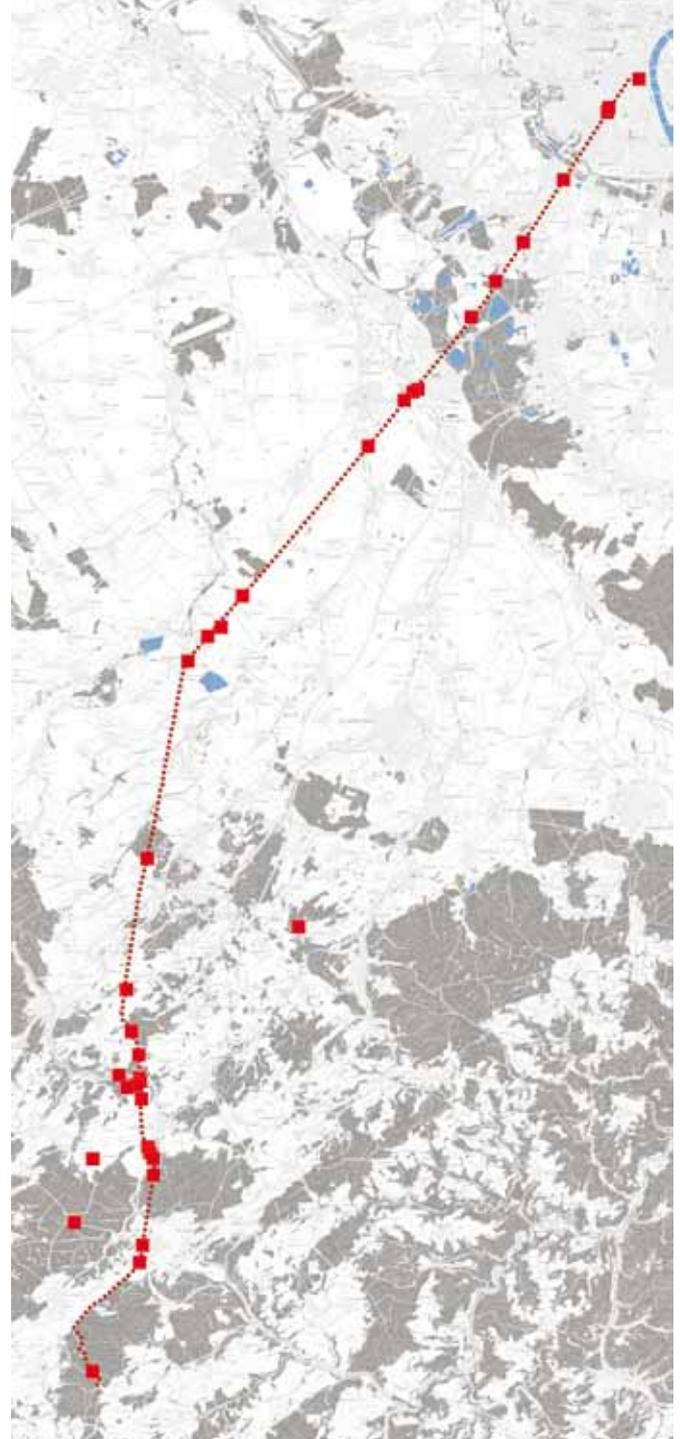
Elemente vorgeschichtlicher, römischer und nachrömischer Zeitstellung, die keinen direkten Bezug zur AgrippasträÙe haben, deren kulturelle Bedeutung aber hochrangig ist und die den Erlebnisraum Römerstraße kongenial erweitern.

In Kapitel 6 sind alle in die Konzeption eingeflossenen Elemente und „Zeitfenster“ zusammenfassend dargestellt.

### Kategorie 1:

Als Zeugnisse römischer Zeitstellung haben unterschiedlichste Elemente, wie beispielsweise Grabkammern, römische Gebäudereste, Reste einer römischen Thermenanlage, teilrekonstruierte Matronenheiligtümer oder ein für den Straßenbau verwendeter Steinbruch Eingang in das Konzept gefunden.

Kategorie 1: römische Zeitstellung | Matronenheiligtum Görresburg – Nettersheim





### Kategorie 2:

In der nachrömischen Zeit verknüpften sich Entwicklungen ursächlich mit dem Vorhandensein der Römerstraße. So wurden auf römischen Grundmauern Kirchen errichtet. Stellvertretend steht hierfür St. Kunibert in Sinzenich. In St. Pantaleon in Köln finden sich römische Gebäudereste in der Krypta. Seit dem Mittelalter pilgern gläubige Christen auf der Römerstraße zu der Grabstätte des Apostels Matthias nach Trier. In Zülpich nutzten die Franken die von den Römern hinterlassene Infrastruktur des antiken Tolbiacum, was zu einer ungewöhnlichen Siedlungskontinuität von der Antike bis heute führte. Bodenschätze wie das Bleierz auf dem Tanzberg bei Kall–Keldenich waren für den römischen Straßenverlauf bedeutsam. Die ehemalige Römerstraße zwischen Blankenheimerdorf und Schmidtheim wurde im 18. Jahrhundert von den österreichischen Truppen als Verteidigungslinie genutzt, was heute noch die sog. Österreichischen Schanzen im Gelände sichtbar belegen.

Kategorie 2: nachrömische Zeitstellung | mittelalterliches Stadttor mit Römerstraße – Zülpich

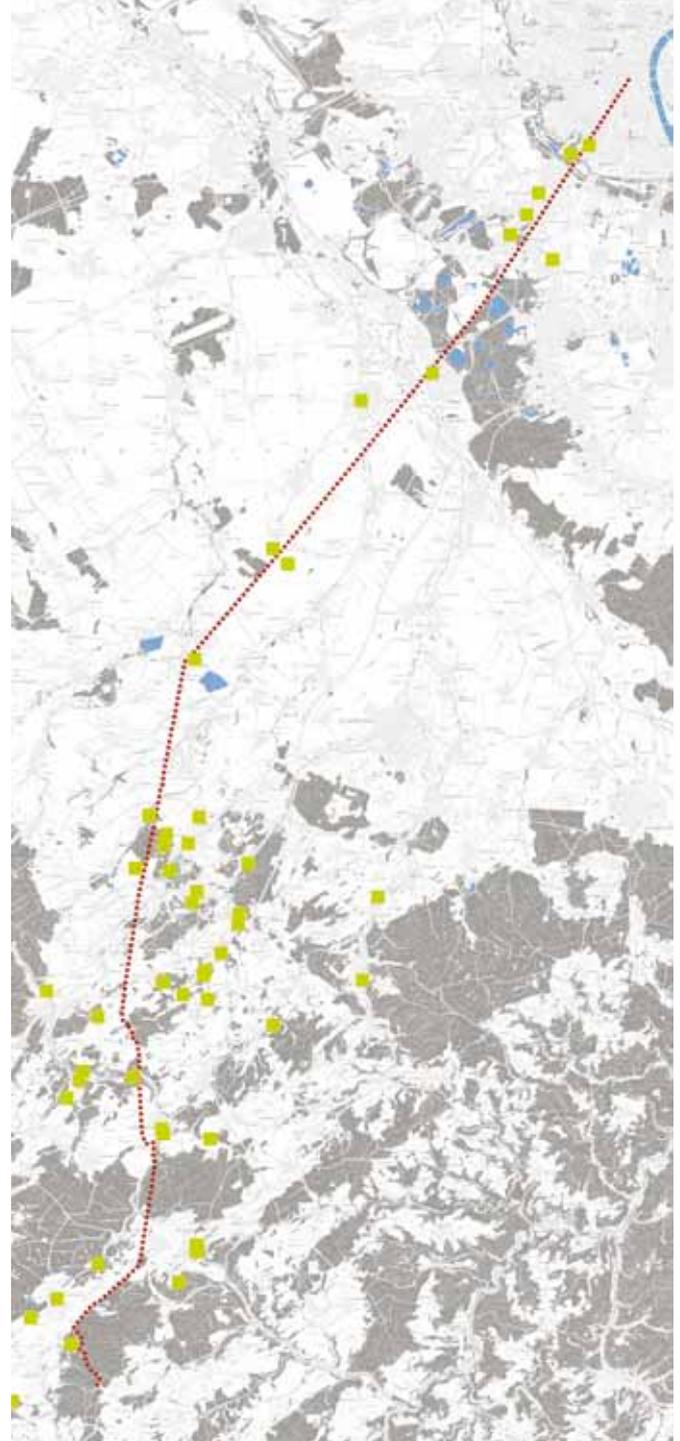


### Kategorie 3:

In die Kategorie 3 wurden Zeugnisse verschiedener Zeitstellungen aufgenommen. So z.B. die Kartsteinhöhle, ein Wohnplatz aus der Altsteinzeit, in Mechernich–Weyer, Burg Fischnich, Schloss Gracht, Burg Eicks oder Kloster Steinfeld, die im Mittelalter entstanden sind, aber auch die mittelalterlichen Stadtkerne von Zülpich, Blankenheim und Bad Münstereifel finden hier Eingang.

Für die Neuzeit stehen beispielsweise der Klettenberger Park in Köln, aber auch technische Zeugnisse wie ein hölzerner Vermessungsturm in der Nähe des Freilichtmuseums in Kommern, die Kalköfen des 19. Jahrhundert in Nettersheim, die Bunker des Westwalls aus dem 2. Weltkrieg bei Dahlem oder auch das Radioteleskop auf dem Stockert bei Bad Münstereifel.

Kategorie 3: nachrömische Zeitstellung | Kalköfen – Nettersheim





## 4. AUS BRUCHSTÜCKEN WIRD EIN GANZES

Viele Bemühungen haben dazu geführt, dass sich das Wissen um die AgrippasträÙe verdichtet hat und sich ihre Geschichte heute äÙßerst facettenreich darstellt. Ihre Linearität als Ausdruck der Beherrschung der Natur durch Technik, die Zugeständnisse der römischen Bauingenieure an die Landschaft in topographisch stark bewegten Gelände, ihre Umdeutung und Umnutzung im Laufe der Geschichte, die Straßenreste die wir, heute noch in der Landschaft finden, das Wissen um die Zusammenhänge und Abhängigkeiten in der Siedlungsentwicklung und damit nicht zuletzt der Einfluss der Römerstraße auf die Kulturlandschaft selbst.

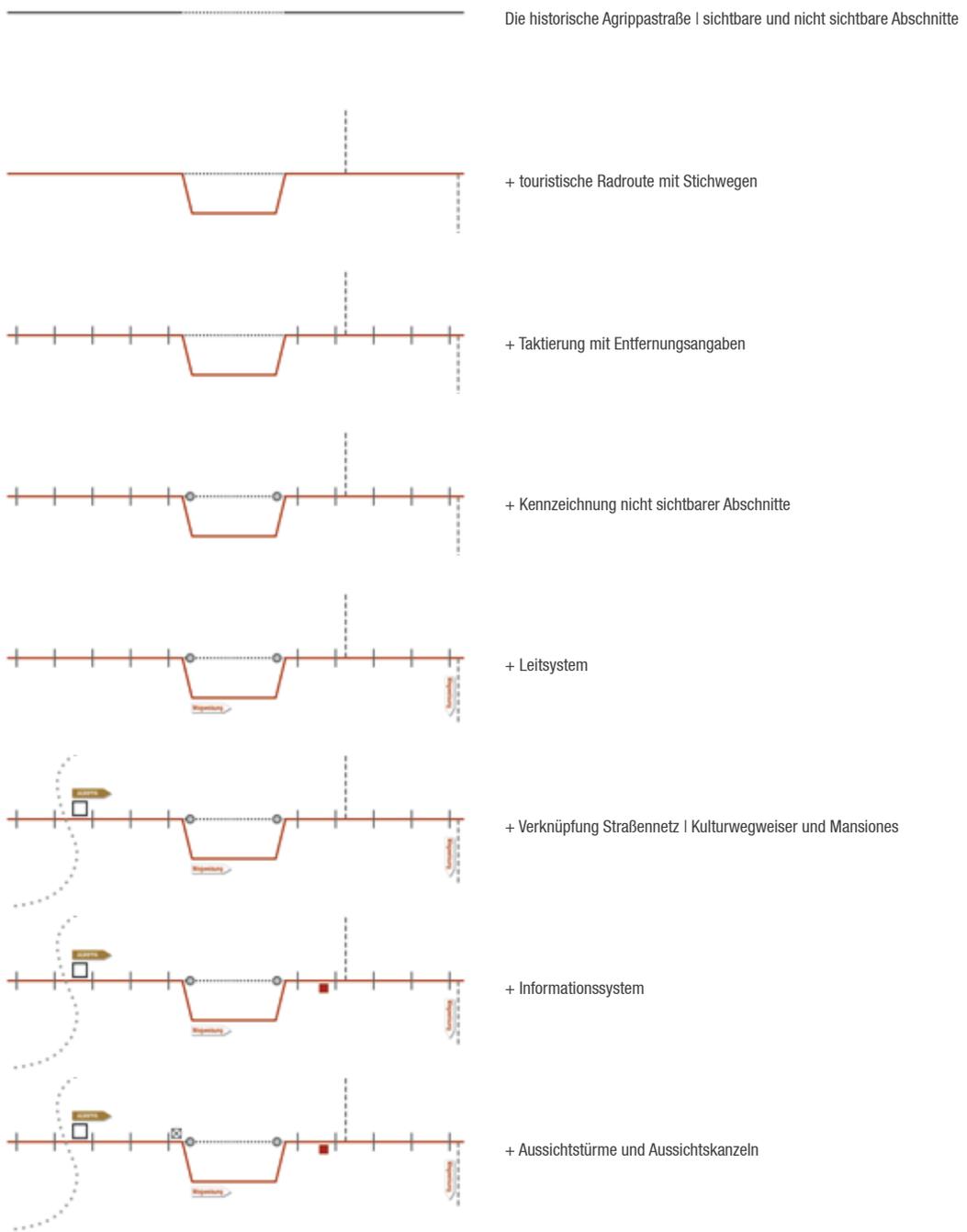
Dieses Wissen um unser kulturelles Erbe soll nicht in Vergessenheit geraten, sondern dauerhaft fortgeschrieben werden. In erster Linie bedeutet dies, die vorhandene Originalsubstanz durch rechtliche Mittel oder durch kommunale Eigenbindung in Form planrechtlicher Festlegungen dauerhaft zu schützen und zu erhalten.

In zweiter Linie geht es aber auch darum, das vorhandene Wissen öffentlich und erfahrbar zu machen. Der Erlebnisraum Römerstraße hat damit keinen geringeren Anspruch, als die historischen Reste der Römerstraße mit der heutigen Kulturlandschaft zu verbinden und damit ein weiteres Kapitel in der Geschichte der AgrippasträÙe zu schreiben.

Dabei kann es nicht darum gehen, die AgrippasträÙe in ihren ursprünglichen Zustand zurück zu versetzen, sie vollständig zu restaurieren oder historisierend in Szene zu setzen. Vielmehr gilt es, einen zeitgemäÙen Umgang zu finden, der die Authentizität der Römerstraße gewährleistet, der aber auch die gesellschaftlichen Sachzwänge nicht negiert und die Belange der gewachsenen Kulturlandschaft berücksichtigt. In der Wissensvermittlung muss eine zeitgemäÙe Ausdrucksform gefunden werden, die kurzweilig und attraktiv ist, aber auch die historische Authentizität nicht in den Hintergrund drängt.

Die historische AgrippasträÙe ist zwischen Köln und der nordrhein-westfälischen Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz bei Dahlem ca. 70 km lang. Damit stellt sich die Frage, in welcher Form der Erlebnisraum Römerstraße AgrippasträÙe auf dieser Strecke Besuchern und Interessierten zugänglich gemacht werden soll und kann. Aufgrund der Länge von 70 km und der Option, den Erlebnisraum ggf. auch zumindest bis Trier zu verlängern, wird die Führung einer Radroute als geeignetes Mittel angesehen.

Als Basis des Konzeptes für den Erlebnisraum Römerstraße wurde ein Prinzip entwickelt, das den Umgang mit der historischen Trasse in seiner Gesamtheit vorbereiten soll. Dieses Prinzip wird in einem 2. Schritt auf den konkreten Planungsraum angewendet.



Die historische Agrippastrasse | sichtbare und nicht sichtbare Abschnitte

+ touristische Radroute mit Stichwegen

+ Taktierung mit Entfernungsangaben

+ Kennzeichnung nicht sichtbarer Abschnitte

+ Leitsystem

+ Verknüpfung Straßennetz | Kulturwegweiser und Mansiones

+ Informationssystem

+ Aussichtstürme und Aussichtskanzeln

## Das Prinzip

Die AgrippasträÙe setzt sich sowohl aus noch vorhandenen und sichtbaren als auch aus überdeckten, zerstörten und damit nicht mehr sichtbaren Wegeabschnitten zusammen, an die sich heute nur wenige sichtbare Denkmale römischer Zeitstellung anlagern. Ziel ist es, diese vorhandenen römischen Denkmale durch die Sichtbarmachung heute noch im Boden verborgener Funde zu ergänzen und mittels einer Radroute den Erlebnisraum durchgängig erfahrbar zu machen. Dabei soll die Radroute soweit möglich auf der historischen Trasse geführt werden. Abschnitte, in denen diese Trasse überdeckt bzw. zerstört ist, werden umfahren bzw. so weit möglich ergänzt.

Die als „Zeitfenster“ definierten archäologischen Fundstellen und Denkmäler unterschiedlicher Zeitstellungen, die nicht unmittelbar an der antiken Trasse liegen oder mit ihr entwicklungsgeschichtlich in Verbindung stehen, werden untereinander durch thematische Rundrouten bzw. durch Stiche oder Verweise verknüpft.

Der Erlebnisraum Römerstraße AgrippasträÙe soll auch für Autofahrer erschlossen werden. Anknüpfungspunkte zum StraÙennetz werden jeweils an ausgewählten Querungen der mit dem übergeordneten StraÙennetz vorgenommen. Hier werden sogenannte Mansiones eingerichtet, im übertragenen Sinne Rast- und Wechselstationen, an denen der Autofahrer rasten, sich über die AgrippasträÙe informieren und ggf. vom

Auto auf das Fahrrad umsteigen kann. An weiteren Kreuzungsstellen wird über Kulturwegweiser der Autofahrer auf den „Erlebnisraum Römerstraße“ aufmerksam gemacht.

Die historische Trasse erhält ein durch einen Wettbewerb ermitteltes Informations- und Kennzeichnungssystem. Die Kommunikation wird dabei von der klassischen Informationstafel, über ein Booklet bis hin zum Informationsabruf per Mobiltelefon reichen.

## Funktion und Gestaltung

### *Visualisieren*

Da die AgrippasträÙe sich dem ungeübten Betrachter häufig verschließt, wird ein besonderes Augenmerk auf die Sichtbarmachung gelegt. Sichtbarmachen heißt dabei nicht Rekonstruieren oder Ausgraben. Es bedeutet vielmehr, „Sehhilfen“ zu entwickeln, mittels derer sich auch einem Laien das Bild und die Bedeutung der AgrippasträÙe und deren Zeitzeugnisse auf einfache Art erschließt.

Die „Sehhilfe“ kann dabei vielgestaltig und abhängig vom Raum sein, den die historische Trasse durchschneidet, wie Wald oder Feld, Stadt oder Land sein. Das Ausdrucksmittel kann artifiziieller Natur oder aus der breiten Palette der Vegetationselemente entlehnt sein.

### *Informieren*

Sichtbar machen kann man nur das, was wir auch wissen. Somit ist die Erläuterung des geschichtlichen Hintergrundes ein weiterer Baustein, um Bewusstsein für die Thematik der RömersträÙe zu erzeugen. Die Information kann dabei analog oder digital weitergegeben werden. Den Einstiegspunkten in den Erlebnisraum RömersträÙe vom Öffentlichen Nahverkehr oder Auto aus kommt hierbei ein besonderes Gewicht zu. Sie sind deshalb attraktiv, informativ und mit hoher Aufenthaltsqualität auszugestalten.

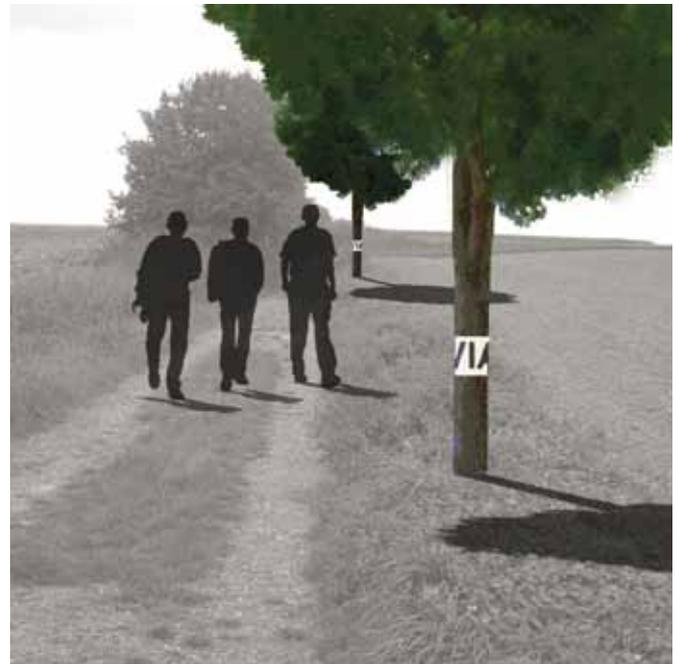
### *Orientieren*

Ein dritter wichtiger Baustein ist, dass im Erlebnisraum RömersträÙe jederzeit eine eindeutige Orientierung für die Nutzer gewährleistet ist. Dies bedeutet, dass die Radroute eine bevorzugte Stellung in der Wegehierarchie einnimmt. Erst in einem untergeordnetem System wird auf weitere Themenwege oder auf lokale Rundrouten verwiesen. Hierzu ist eine eindeutige Wegweisung erforderlich, die dem Nutzer eine eindeutige Orientierung im Erlebnisraum RömersträÙe –ggfls. mit Hilfe eines Logos– ermöglicht.

Auch die Taktierung in Form von „Meilensteinen“ verbessert die Orientierung, indem in rhythmischen Abständen die Entfernung vom Ziel und die jeweilige Position auf der Radroute signalisiert werden.

### *Gestalten*

Stadteingänge und Stadtdurchgänge sind sensible Räume. Hier präsentiert sich die Stadt, einer Visitenkarte gleich, Bewohnern und Besuchern. Führt die historische RömersträÙe durch diese Stadträume geht es um mehr als um Funktionen. Es geht um die gestalterische Qualität des Straßenraums, um eine städtebaulich–räumliche Auseinandersetzung mit der Bedeutung der RömersträÙe. Es geht aber auch, bei den häufig verkehrsbelasteten und räumlich beengten Durchahrtssituationen um die Sicherheit und die Attraktivität für den Nutzer der Radroute.



4

## Kooperatives Verfahren

Vor dem Hintergrund der Wiedererkennbarkeit müssen Gestaltung und Vermittlung im Erlebnisraum Römerstraße einen einheitlichen Duktus haben.

Im September 2008 lobte deshalb die Stadt Erfstadt ein Kooperatives Verfahren mit dem Ziel aus, ein einheitliches Kennzeichnungs- und Informations-, Leit- und Ausstattungssystem in Verbindung mit neuen Raumqualitäten für den Erlebnisraum Römerstraße (Agrippastrasse, Via Belgica, Limesstraße) zu entwickeln, damit dieser durchgängig in hoher Qualität erkenn- und erfahrbar wird.

Preisträger war das Team aus Planergruppe Oberhausen, NowakTeufelKnyrim und Reicher Haase Architekten mit ihrem Entwurf „Kulturraum Römerstraße oder die Sehnsucht nach dem Land der Pinien“.

Die im Rahmen des Wettbewerbs entwickelten Ideen sollen nun in einem zweiten Schritt konkretisiert und erste Bausteine daraus im Präsentationsjahr der Regionale 2010 sowohl entlang der Via Belgica als auch der Agrippastrasse realisiert werden.

### *Erlebnisraum Römerstraße – der Entwurf*

Im Erlebnisraum Römerstraße soll die Vielschichtigkeit der kulturellen und räumlichen Struktur erfahrbar werden. Das heißt, dass die Besonderheiten des Raums aus unterschiedlichen Epochen und Landschaften zu einem Netzwerk mit einem Schleifensystem verbunden werden..

Da der begleitende Radweg die Trasse der Römerstraße ab und zu verlassen muss, wird dies zum Anlass genommen, den Erlebnisraum Römerstraße mit weiteren Wegeschleifen zu versehen. Gleichzeitig wird das Transportband „Römerstraße“ genutzt, um die Planungs- und Baukultur im Bereich ihres Verlaufs zu optimieren. Das bedeutet, dass der Anspruch an die Anlieger dieser bedeutenden Trasse steigt. Es entsteht die Verpflichtung, hier besonderes Augenmerk auf Gestaltung und Qualität zu legen.

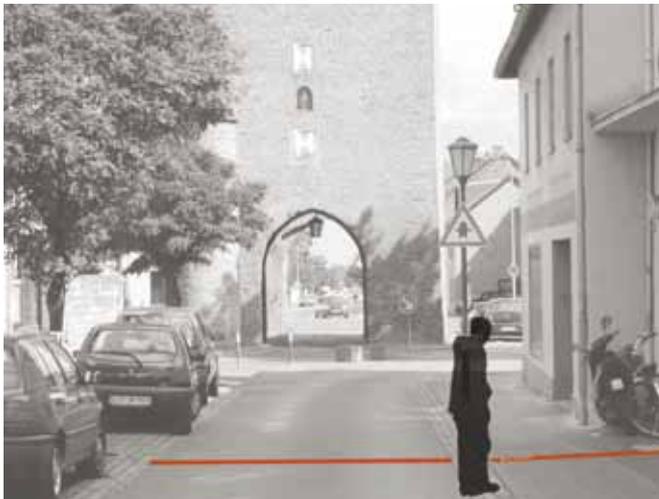


### *Kennzeichnung / Sichtbarmachung*

Da die ehemalige Römerstraße in ihrem Verlauf heute nur noch schwer identifizierbar ist, soll sie insbesondere durch die Pflanzung markanter Bäume – der Schwarzkiefer angereichert und aufgewertet werden. Darüber hinaus werden tangierte Stadträume und Landschaften in ihrem Charakter gestärkt. Die Kiefern, die in einem Abstand von ca. 300m entlang der Römerstraße gepflanzt werden, erhalten zusätzlich eine weiße Banderole mit dem Schriftzug „VIA“. In bewaldeten Abschnitten werden die vorhandenen Bäume dafür genutzt. In städtischen Bereichen können im gleichen Sinn Alleebäume und Leitungsmasten als „Träger“ dienen. Mit dieser

„Auspflockung“ mit den Kiefern werden die nicht mehr sichtbaren Abschnitte der Römerstraße „visuell überbrückt“ und wieder erlebbar. Wie Fluchtstäbe kennzeichnen die Bäume dann den historischen Trassenverlauf.





### Taktung

Die Römerstraße wird „getaktet“. Die römische Meile soll durch eine Stahlschwelle im Boden im Abstand von 1,48 km dargestellt werden. Eingestanzt in die Schwelle ist die jeweilige Entfernung von Köln, dem ehemaligen carput viarum, dem Straßenanfang. Da, wo es möglich ist, zeigt die Schwelle zugleich die Breite der Römerstraße von ca. 25 m an. Im Wald tritt der Meilenstein als Scheibe hervor und markiert so den nichtbegehbaren Straßenkörper in Höhe und Breite.

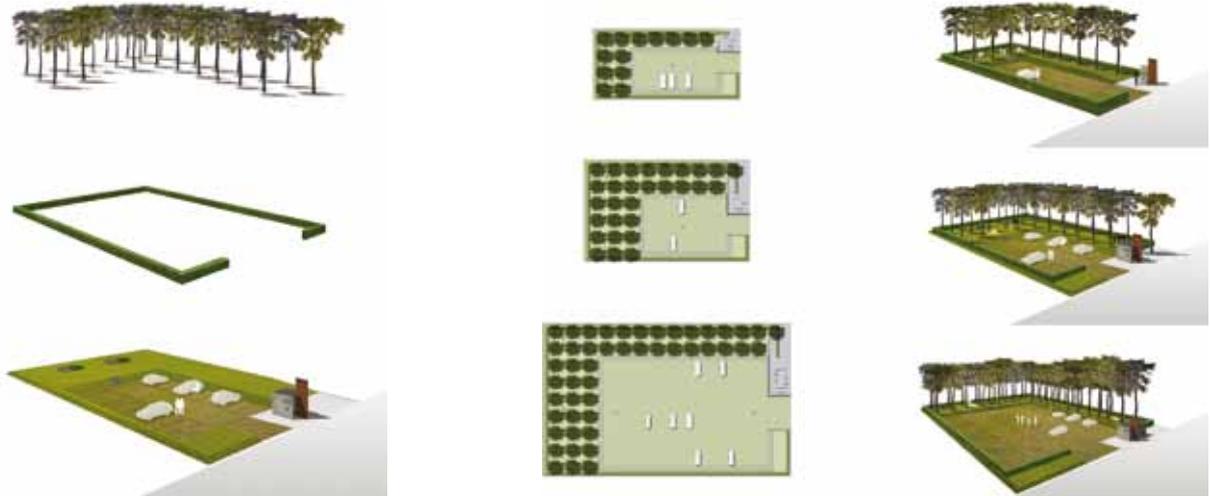


### *Mansiones*

Mit „mansio“ bezeichnete man in der römischen Antike eine Herberge, die Reisenden Unterkunft und Verpflegung bot, in der man Pferde und Zugtiere unterstellen oder auch wechseln konnte. Die Mansiones im Erlebnisraum Römerstraße sollen heute analog dazu Umsteigeorte vom Auto auf das Fahrrad, aber auch Startpunkte für fußläufige Wanderungen sein. Sie bilden zugleich wichtige Einstiegsorte in die Trasse, d.h. in den Erlebnisraum Römerstraße.

Die Mansiones, im Modulsystem geplant, tauchen symbolisch ein in die Geschichte. Sie liegen ca. 80 cm tiefer als

der „Garten“ und dienen befestigt mit Schotterrassen, als Parkplatz. Der Aushub wird genutzt, um einen Aufenthaltsbereich („Garten“) zu schaffen, der den Parkplatz im Winkel umschließt. Er ist im Normalfall mit Schwarzkiefern überstellt. Hecken können die Raumwirkung verstärken. An einigen Stellen wölbt sich der Rasen zu bankähnlichen Erhöhungen auf. Robuste Steinblöcke ergänzen die Ausstattung dieses Freiraums.





### *Infopunkt*

Direkt am Zugang zum eingetieften Parkplatz liegt ein Infopunkt, markiert durch eine ca. 5 m hohe Stahlstele (Corten) vor einer hellen Betonwand. Diese Wand ist Träger der Informationen, die auf Trägertafeln geätzt sind. Wie die Mansiones sind auch die Infopunkte als Modulsystem geplant. Von der einfachen Wandscheibe über einen Dachwinkel bis hin zu einem mit Glas geschlossenen Raum sind die Infopunkte variabel.



### *Aussichtspunkte*

An aussagekräftigen und topographisch günstigen Stellen wird die landschaftliche Prägnanz der Agrippastraße durch einen Aussichtspunkt mit einem Blick von oben erlebbar gemacht und die umgebende Landschaft im Zusammenhang betrachtet. Die Aussichtstürme und –kanzeln sind sehr zurückhaltend gestaltet und fügen sich nahtlos in das Corporate Design des Erlebnisraums Römerstraße ein: eine Stele aus Cortenstahl ist Informationsträger und konstruktiver Ankerpunkt der Sichtbetontreppe.

Die überdimensionalen Tafeln, die zugleich konstruktives Element der Türme sind, geben spezielle Informationen zum Standort und zeigen als weitere „Bestätigung“ der Wegeführung eine zusätzliche Landkarte der Umgebung.



## Wegweiser und Information

Die Gestaltung der Wegweiser und Informationen im Erlebnisraum folgt der reduzierten Sprache der Architektur. Anstelle raumgreifender Leitsysteme sind die Module des Informationssystems auf die Informationsfläche reduziert. So wie die Bäume einfach nur eine Markierung erhalten, werden die eigentlichen Informationstafeln Pflanzschildern gleich in die Erde gesteckt. Das Format und die Schriftgröße der einzelnen Module sind so gewählt, dass sie sich ihrer Umgebung anpassen und somit auch aus der Entfernung noch lesbar sind.

Die Wegweiser zeigen an Kreuzungs- u. Lenkungspunkten die Richtung an und leiten den Besucher durch den Erlebnisraum.

Über ausgewiesene Exkurse werden Sehenswürdigkeiten abseits der Route angebunden. Auf bereits befestigten Straßenabschnitten wird in regelmäßigen Abständen mit einem dauerhaften Farbauftrag der Begriff VIA als Kennzeichnung und Wegbestätigung aufgebracht.

Die Mansiones erhalten in gleicher Weise Informationen: Als integraler Bestandteil der Architektur weist eine überdimensionale Tafel mit dem Begriff „Mansio“ und dem Verweis auf die Römerstraße schon von Ferne auf den Einstiegspunkt hin. Die passend zur Architektur puristisch gehaltenen Sichtbetonflächen sind Informationsträger für detaillierte Informationen und geben einen ausführlichen Überblick über den Raum sowie angrenzende Sehenswürdigkeiten.



In gleicher Manier tauchen an historisch bedeutenden Orten, an denen heute meist nichts oder nur wenig aus der römischen Vergangenheit zu sehen ist, lateinische Begriffe auf. Diese Begriffe lenken den Blick in die Vergangenheit und holen die Geschichte zurück in die Gegenwart: Wer mehr wissen will, hat entweder eine Informationsbroschüre im Gepäck, oder der Besucher wählt die auf den Tafeln angezeigte Telefonnummer und bekommt kostenfrei über sein Mobiltelefon eine kurze audiovisuelle Erläuterung. In einer weiteren Ausbaustufe können auch visuelle Informationen anschaulich über die Displays abgerufen werden bzw. verweisen „Links“ auf weiterführende Informationsquellen.



## Die Vielfalt der Möglichkeiten

Durch die flächige Prospektion entlang der Agrippastraße konnte in jüngster Zeit neben den bereits bekannten Funden eine Vielzahl neuer, aussagekräftiger römischer Fundstellen ermittelt werden.

Der Nachweis erfolgte vornehmlich mittels zerstörungsfreier Prospektionsmethoden wie Luftbildinterpretationen, geophysikalischer Messungen oder Airborne Laserscanning, so dass sich das Ergebnis ausschließlich in zwei oder dreidimensionalen Darstellungen niederschlägt und einer Interpretation durch Fachleute bedarf. Was sich für die Archäologie als ideal darstellt, nämlich Erkenntnisse zu gewinnen, ohne die antike Substanz antasten zu müssen, ist für den Erlebnisraum Römerstraße ein Nachteil, da die Fundstellen vor Ort nicht sichtbar in landwirtschaftlichen Flächen oder Wald liegen.

Damit verfügt die Agrippastraße zwar über ein hohes, aber für den Laien unsichtbares archäologisches Potenzial. Ziel ist es, die bereits heute vorhandenen und sichtbaren Trassenabschnitte und die wenigen präsentablen römischen Hinterlassenschaften durch die Sichtbarmachung der noch in der Erde verborgenen Funde bzw. Befunde und damit den Erlebnisraum Römerstraße attraktiver zu gestalten.

Die Führung einer neuen, durchgängigen (touristischen) Radroute entlang der historischen Trassen erfordert zwangsläufig diese In-Wert-Setzung, um in der Gesamtheit einen attraktiven Erlebnisraum bilden zu können.

Grundsätzlich können Grabungen und Rekonstruktionen geeignete Mittel der Sichtbarmachung sein. Dennoch gilt es zu berücksichtigen, dass eine solche Präsentation immer auch mit einem hohen Verlust an Originalsubstanz verbunden ist, so dass es durchaus Fälle gibt, in denen das Belassen der Befunde in der Erde das geeignete Mittel zu ihrem Schutz und zu ihrer Erhaltung ist. Hier gilt es dann, andere Methoden zur Präsentation und Erschließung der Bodendenkmäler zu finden.



**Denkmale**

-  Kategorie 1: Straße selbst und Römische Befunde unmittelbar an der Straße
-  Kategorie 2: Nachrömische Denkmäler, deren Entstehung mit der weitere Nutzung der Via Belgica in unmittelbarem Zusammenhang stehen
-  Kategorie 3: bedeutende Bau- und Bodendenkmale vorgeschichtlicher, römischer und nachrömischer Zeitstellung ohne historischen Bezug zur Agrippastraße

**Erkennbarmachung | Ausstattung**

-  Meilenstein
-  Nadel
-  Aussichtsturm / Aussichtskanzel
-  Information
-  städtebauliche Gestaltung Straßenraum / Grünzug
-  Eifel-Blicke / Aussicht

**Routen**

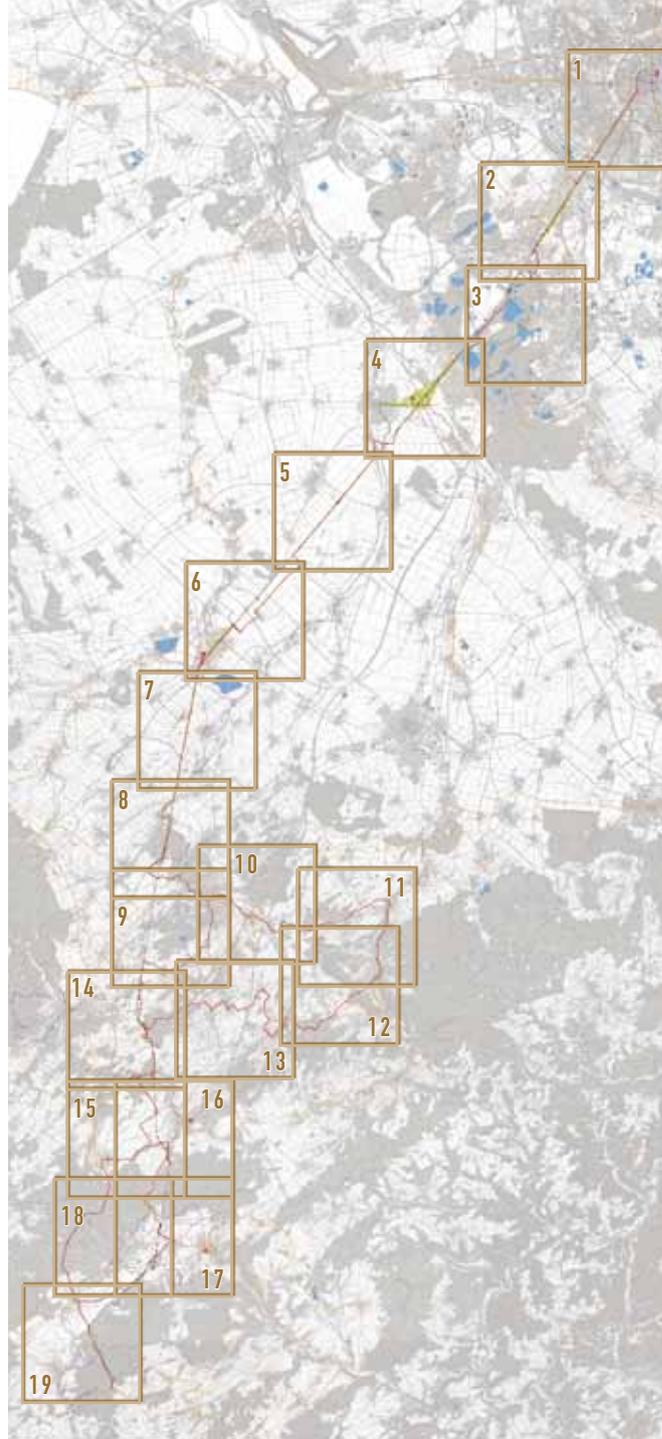
-  Radroute
-  Stich-Route
-  Anschluss übergeordnete Route
-  Anschluss Bahnhofpunkt
-  Anschluss Straßenbahn
-  Rundrouten in Verbindung mit mansiones
-  wichtige lokale Rundrouten
-  historischer Verlauf Agrippastraße
-  historischer Verlauf weiterer Römerstraßen
-  mittelalterlicher Stadtkern

## 5. DER ERLEBNISRAUM NIMMT GESTALT AN

Die Städte Erftstadt, Köln, Hürth, Zülpich, Mechernich, Bad Münstereifel und die Gemeinden Kall, Nettersheim, Blankenheim und Dahlem haben sich dazu verpflichtet, die von Köln nach Trier verlaufende Agrippastraße als Zeugnis regionaler und überregionaler Geschichte gemeindeübergreifend wieder erlebbar zu machen und der Öffentlichkeit in geeigneter Form zu präsentieren und zu vermitteln. Zur Realisierung dieser Zielvorgaben wurden in einem intensiven Planungsprozess mit allen Beteiligten vier tragende Säulen herausgearbeitet:

- die Wiedererkennbarmachung der historischen Trasse,
- die Einbindung der „Zeitfenster“,
- die Führung einer Radroute weitgehend auf der historischen Trasse als die geeignete Erschließung des Erlebnisraums Römerstraße,
- eine Palette von Funktionselementen, die den Zugang zum Erlebnisraum Römerstraße sowohl formal als auch inhaltlich gewährleisten.

Diese vier Säulen wurden in zwei Planungswerkstätten mit allen Beteiligten in einem Plan umgesetzt, so dass im Ergebnis sowohl der Routenverlauf, die Lupenräume als auch die Funktions- und Gestaltungselemente in einem räumlichen Gesamtkonzept nun ihren Niederschlag gefunden haben.



Start- bzw. Endpunkt des Erlebnisraums Römerstraße ist der Umbilicus (Lateinisch: Nabel), inmitten des römischen Köln und seinerzeit Bezugspunkt aller Entfernungsangaben entlang der Reichsstraßen, die aus der Provinzhauptstadt heraus und ins Land führten. Deshalb beginnt die Taktung der historischen Trasse an der Kreuzung der heutigen Hohe Straße – Schildergasse. Als Einstieg in die Geschichte der Römerstraßen wird es im Römisch–Germanischen Museum einen Themenpunkt „Staatsstraßen im römischen Reich“ geben. Mit dem Hauptbahnhof in unmittelbarer Nähe ist auch die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV gewährleistet.

Das römische Köln kann durch die Besucher individuell erschlossen werden. Langfristig ist ein audio–visueller Rundgang vorgesehen. Radrouten sind nicht ausgewiesen. Entlang der römischen Stadtmauer oder über die Ringe in Richtung Norden bzw. Westen gelangt man zu den anderen Römerstraßen, der Via Belgica und der Limesstraße. Im Stadtzentrum bestehen mit der Via Sacra, der Via Culturalis und einem Weg entlang der römischen Stadtmauer Angebote weiterer Rundwege zur Geschichte der Stadt Köln.

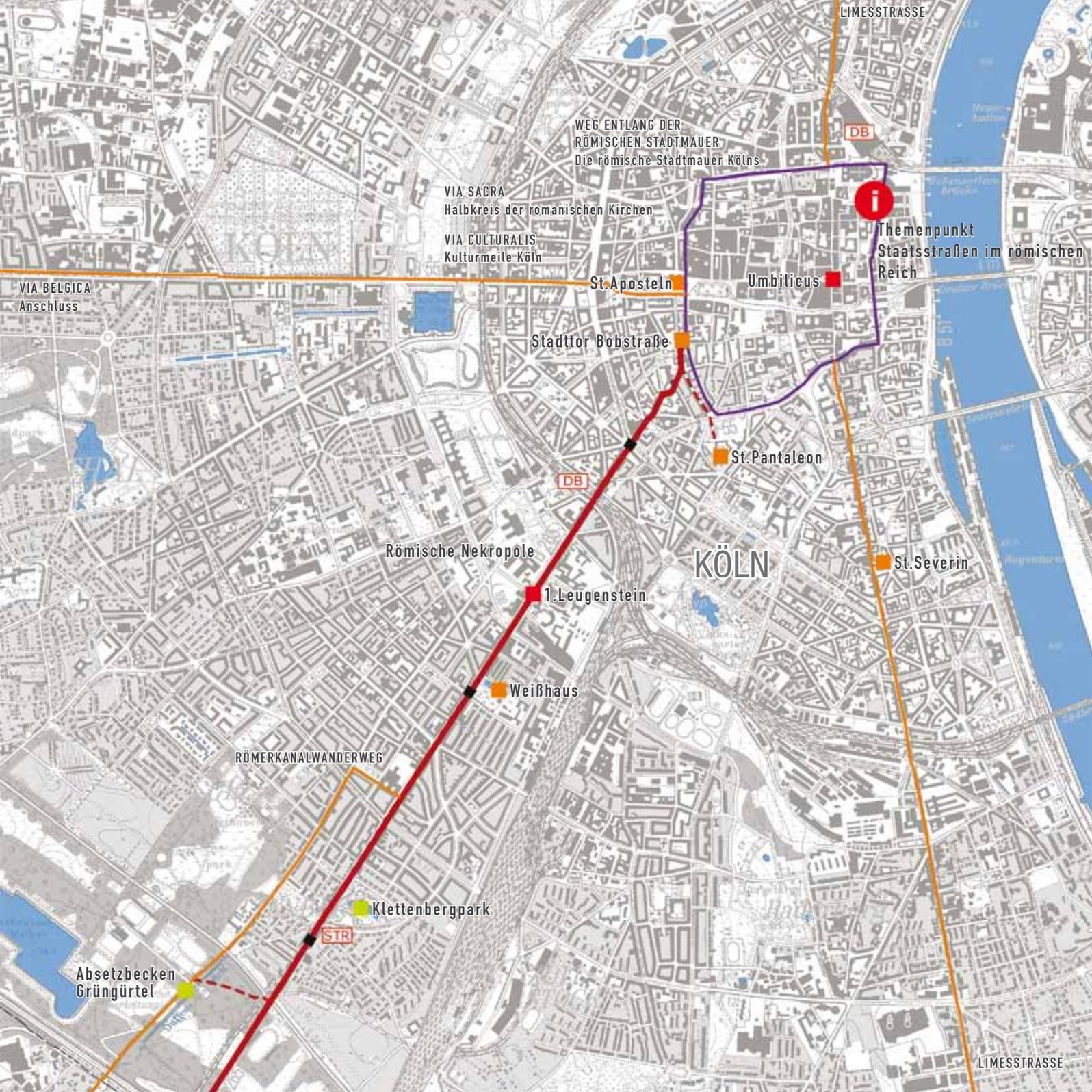
Ab der Bobstraße wird die Radroute über den Mauritius–steinweg – Huhngasse – Weyerstraße – Neue Weyerstraße zum Barbarossaplatz geführt. Derzeit ist diese Streckenführung nur stadteinwärts möglich. Stadtauswärts ist die Weyerstraße aufgrund der Einbahnstraßenregelung für Radfahrer

nicht befahrbar. Hier gilt es, Lösungen anzustreben.

Am Barbarossaplatz beginnt mit der Luxemburger Straße in beeindruckender Geradlinigkeit der historische Verlauf der Agrippastraße. Diese moderne Verkehrsachse ist im Kölner Stadtgebiet nur auf kurzen Strecken mit Radwegen ausgestattet, als Stadtraum wenig attraktiv, als Radroute unsicher und für Familien mit Kindern nicht geeignet. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Es sollte eine alternative Radroute entwickelt werden.

Vom einstigen römischen Stadttor an der Bobstraße aus nach Süden ist die ehemalige Abteikirche St. Pantaleon zu erreichen. Mit dem Leugenstein – ab dem 3. Jahrhundert werden im Rheinland die Entfernungen in Leugen (1 Leuge= 2,2 km) gemessen – erschließt sich ein römisches Zeitzeugnis unmittelbar von der Radroute aus. Das Weißhaus, der Klettenberger Park und das Absetzbecken der ehemaligen römischen Fernwasserleitung nach Köln liegen unweit der Straße.

Am Sülzgürtel beginnt auch der Römerkanal–Wanderweg.



LIMESSTRASSE

WEG ENTLANG DER  
RÖMISCHEN STADTMAUER  
Die römische Stadtmauer Kölns

VIA SACRA  
Halbkreis der romanischen Kirchen

VIA CULTURALIS  
Kulturmeile Köln

VIA BELGICA  
Anschluss

DB

i

Themenpunkt  
Staatsstraßen im römischen  
Reich

St. Aposteln

Umbilicus

Stadtfor Bobstraße

St. Pantaleon

DB

Römische Nekropole

KÖLN

St. Severin

1. Leugenstein

Weißhaus

RÖMERKANALWANDERWEG

Klettenbergpark

STR

Absetzbecken  
Grüngürtel

LIMESSTRASSE

Hinter der Militerringstraße soll die Luxemburger Straße nach dem Bau der Ortsumgehung B 265 auch in Hürth–Hermülheim beidseits mit Radwegen versehen werden, so dass die Radroute bis Hürth–Kendenich direkt auf der AgrippasträÙe geföhrt werden kann. Parallel zur Trasse verläuft die Straßenbahnlinie 18. Damit besteht auch hier die Möglichkeit des Ein– und Ausstiegs in bzw. aus dem Erlebnisraum Römerstraße.

Bei Realisierung der B265n entsteht durch die Verlagerung des Verkehrs von der Luxemburger Straße auf die Umfahrung in der Ortslage Hermülheim ein bisher undenkbarer städtebaulicher Gestaltungsspielraum. Unter Berücksichtigung der Bedeutung der Römerstraße kann hier zeitnah über eine Neugestaltung des Straßenraums nachgedacht werden. Durch Rückgang des Verkehrs kann sich die Luxemburger Straße von einer gesichtslosen Durchgangsstraße zu einem qualitätvollen städtischen Aufenthaltsraum wandeln. Eine sichere Radwegeföhrtung auf der historischen Trasse ist hierbei integraler Bestandteil.

Auf der Höhe von Kendenich ist die historische Trasse durch das Industriegebiet Knapsack überbaut bzw. zerstört. Das Industriegebiet selbst ist aus Sicherheitsgründen für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, so dass an dieser Stelle mit der Radroute vom Verlauf der AgrippasträÙe abgewichen werden muss. Der Chemiepark wird auf einem die B265

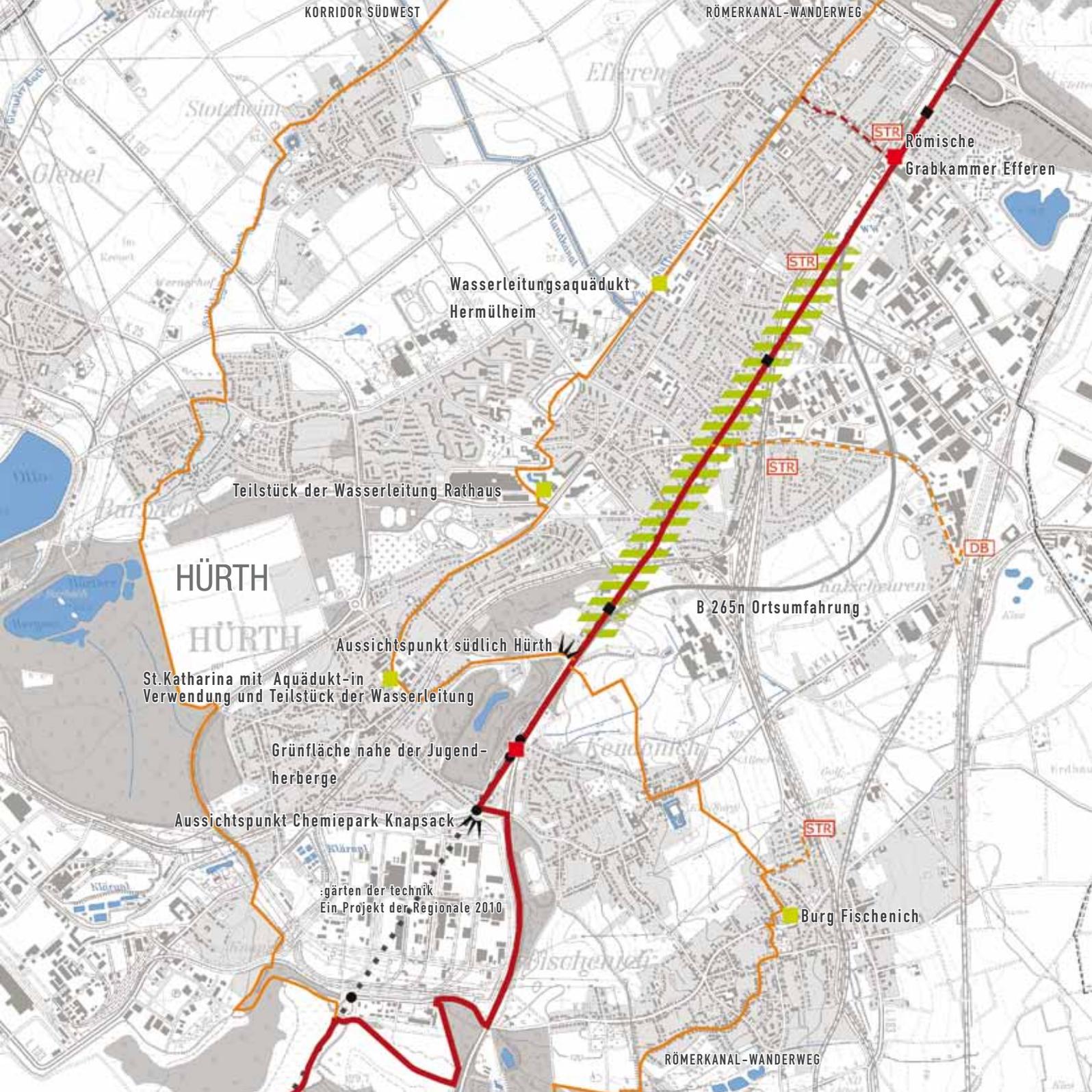
begleitenden Radweg östlich umfahren.

Der heute nicht mehr erkennbare Verlauf der Römerstraße wird durch Kennzeichnung sichtbar gemacht. Dies gilt sowohl für einen kleinen unter einer Grünfläche erhaltenen Straßenabschnitt etwa in Höhe der Jugendherberge als auch für die Ein– und Austrittsstellen der AgrippasträÙe beim Chemiepark Knapsack. In Zusammenschau mit dem Eingangsportal des Chemieparks besteht hier ein hohes Gestaltungspotenzial. Dies auszuloten, ist Bestandteil des Regionale 2010 Projekts :gärten der technik.

Die römische Grabkammer von Efferen liegt unmittelbar an der Radroute. Hier gilt es, die Zugänglichkeit zu verbessern und das Umfeld zu gestalten. Teile der ehemaligen römischen Wasserleitung nach Köln, die auch durch den Römerkanal–Wanderweg bedient werden, liegen nur wenig abseits der Radroute.

Nördlich des Naherholungsgebiets „Hürtherberg“ bietet sich an der Schnittstelle zum Römerkanal–Wanderweg durch das erhöhte Geländenniveau die Möglichkeit, einen Aussichtspunkt einzurichten, von dem aus der Verlauf der Luxemburger Straße und damit der Römerstraße Richtung Norden nachvollzogen werden kann.

In Kalscheuren besteht in kurzer Entfernung Anschluss an die Regionalbahn. Hier kann mit einer Informationstafel über den Erlebnisraum Römerstraße informiert werden.



KORRIDOR SÜDWEST

RÖMERKANAL-WANDERWEG

Römische Grabkammer Efferen

Wasserleitungs-aquädukt Hermülheim

Teilstück der Wasserleitung Rathaus

HÜRTH

HÜRTH

Aussichtspunkt südlich Hürth

St. Katharina mit Aquädukt-in Verwendung und Teilstück der Wasserleitung

Grünfläche nahe der Jugendherberge

Aussichtspunkt Chemiapark Knapsack

gärten der technik Ein Projekt der Regionale 2010

Burg Fischenich

B 265n Ortsumfahrung

RÖMERKANAL-WANDERWEG

Am südlichen Ende des Chemieparks Knapsack biegt die Radroute nach Westen ab, um beim Restfeld Ville wieder auf die Agrippastraße einzuschwenken. In diesem Abschnitt wurde die historische Trasse durch den Braunkohlenabbau „Tagebau Vereinigte Ville“ zerstört. Teile des ehemaligen Tagebaus sind heute als „Restfeld Ville“ verfüllt und rekultiviert. Das ursprüngliche Geländeneiveau wurde dabei nicht mehr erreicht, so dass das heute anstehende Gelände tiefer liegt als die ehemalige Agrippastraße. Die Zuwegung zum „Restfeld Ville“, die Wegeführung auf dem Restfeld selbst und die Anbindung an das Wegenetz müssen neu hergestellt werden. Das „Restfeld Ville“ ist Bestandteil eines Landschaftsschutzgebiets. Teile außerhalb der beabsichtigten Routenführung sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Auch das südlich anschließenden Gelände der „Deponie Vereinigte Ville“ liegt heute unter dem ursprünglichen Geländeneiveau. Dies könnte im Repräsentationsjahr der Regionale 2010 genutzt werden, die einstige Höhenlage der Agrippastrasse durch Ballons oder ähnlichem nachzuzeichnen.

Die Rekultivierung der Deponie ist hier noch nicht abgeschlossen. Da sie noch ca. 20 Jahre lang aktiv sein wird, ist es nicht möglich, die Radroute an dieser Stelle direkt auf der historischen Trasse zu führen. Ein heute bestehender, parallel zur ehemaligen Abbaugrenze verlaufender Weg bietet hierfür Ersatz. An einzelnen Punkten kann auf die Kehrseite unserer Konsumgesellschaft und auf die Probleme der Abfallentsor-

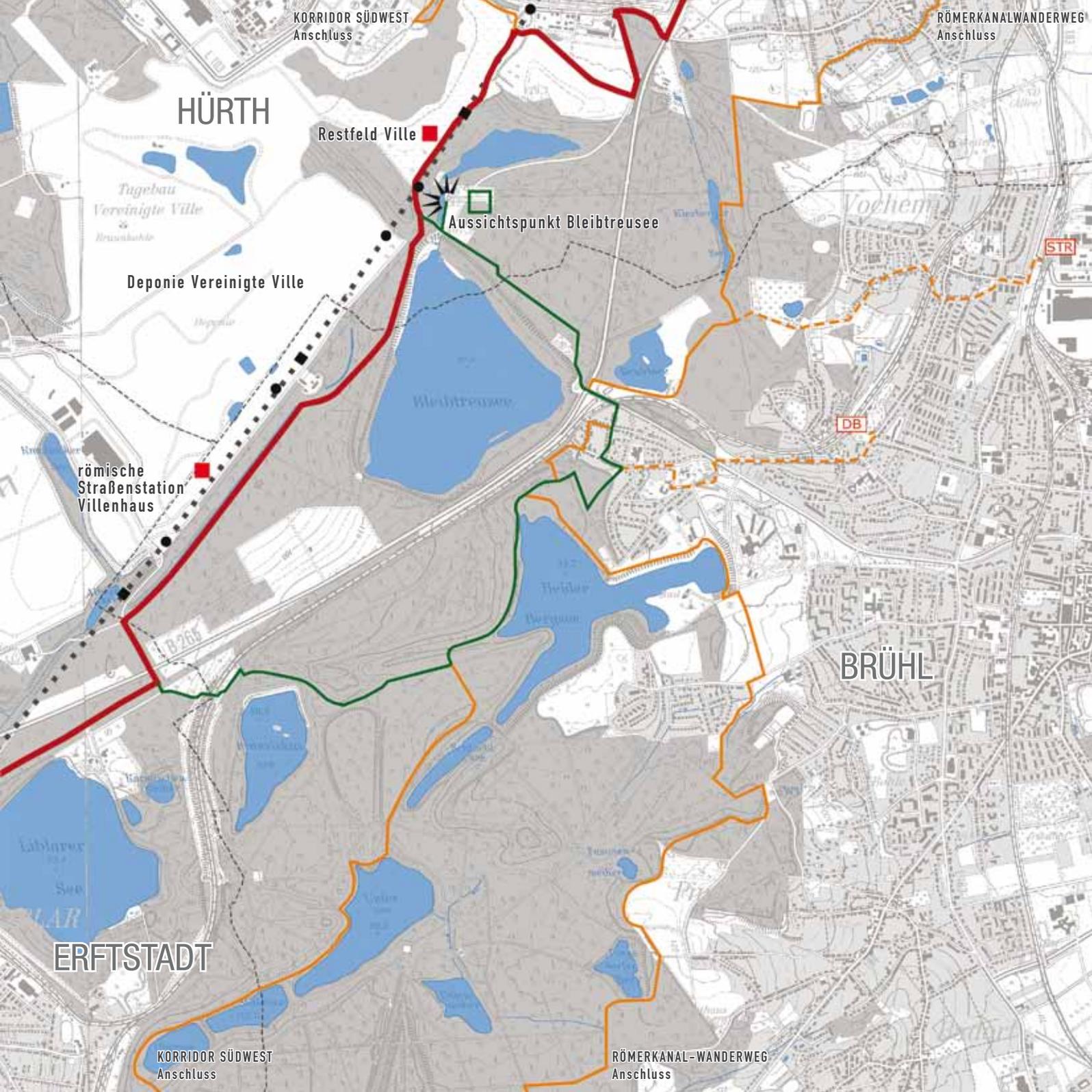
gung hingewiesen werden. Langfristig ist jedoch der historische Trassenverlauf bei der Rekultivierung der Deponie in die Planungen einzubeziehen. Es ist zu prüfen, inwieweit nach Stilllegung und Freigabe der Deponie die Radroute auf den historischen Verlauf der Agrippastrasse zurückverlegt werden kann.

Nördlich des Bleibtreusees wird der vorhandene Parkplatz als Mansio mit Informationspunkt ausgestaltet. Ein bestehender, nicht mehr zugänglicher Aussichtspunkt auf einem Strommast wird wieder instandgesetzt und öffentlich zugänglich gemacht.

Ein Rundweg erschließt auch für Autofahrer einen Teilabschnitt des :erlebnisraums römerstraße. In Abschnitten verläuft die Radroute lagertreu mit der RegioGrün-Route des Korridors Südwest „Vom Decksteiner Weiher zur Gymnicher Mühle / Friesheimer Busch“. Zu dem Projekt „Villesen“ der Regionale 2010 besteht eine Schnittstelle.

Eine Informationstafel macht auf den Standort der ehemaligen römischen Straßenstation Villenhaus aufmerksam.

Am Bahnhof in Brühl besteht in kurzer Entfernung Anschluss an die Regionalbahn. Auch hier informiert eine Tafel über den Erlebnisraum Römerstraße.



KORRIDOR SÜDWEST  
Anschluss

RÖMERKANALWANDERWEG  
Anschluss

HÜRTH

Restfeld Ville

Aussichtspunkt Bleibtreusee

Tagebau  
Vereinigte Ville  
Brauwerk

Deponie Vereinigte Ville

römische  
Straßenstation  
Villenhaus

DB

STR

B266

BRÜHL

ERFTSTADT

KORRIDOR SÜDWEST  
Anschluss

RÖMERKANAL-WANDERWEG  
Anschluss

Auf Höhe des Liblarer Sees schwenkt die Radroute wieder auf den Verlauf der Agrippastraße ein, die als Carl–Schurz–Straße durch Liblar führt. Hier gilt es vor allem als langfristige Perspektive, die Bedeutung der Agrippastraße durch stadtgestalterische Maßnahmen zu unterstützen und die Radroute ggf. durch Veränderung des Straßenquerschnitts gefahrenfrei zu führen. Heute ist kein gesonderter Radweg entlang der Carl–Schurz–Straße vorhanden.

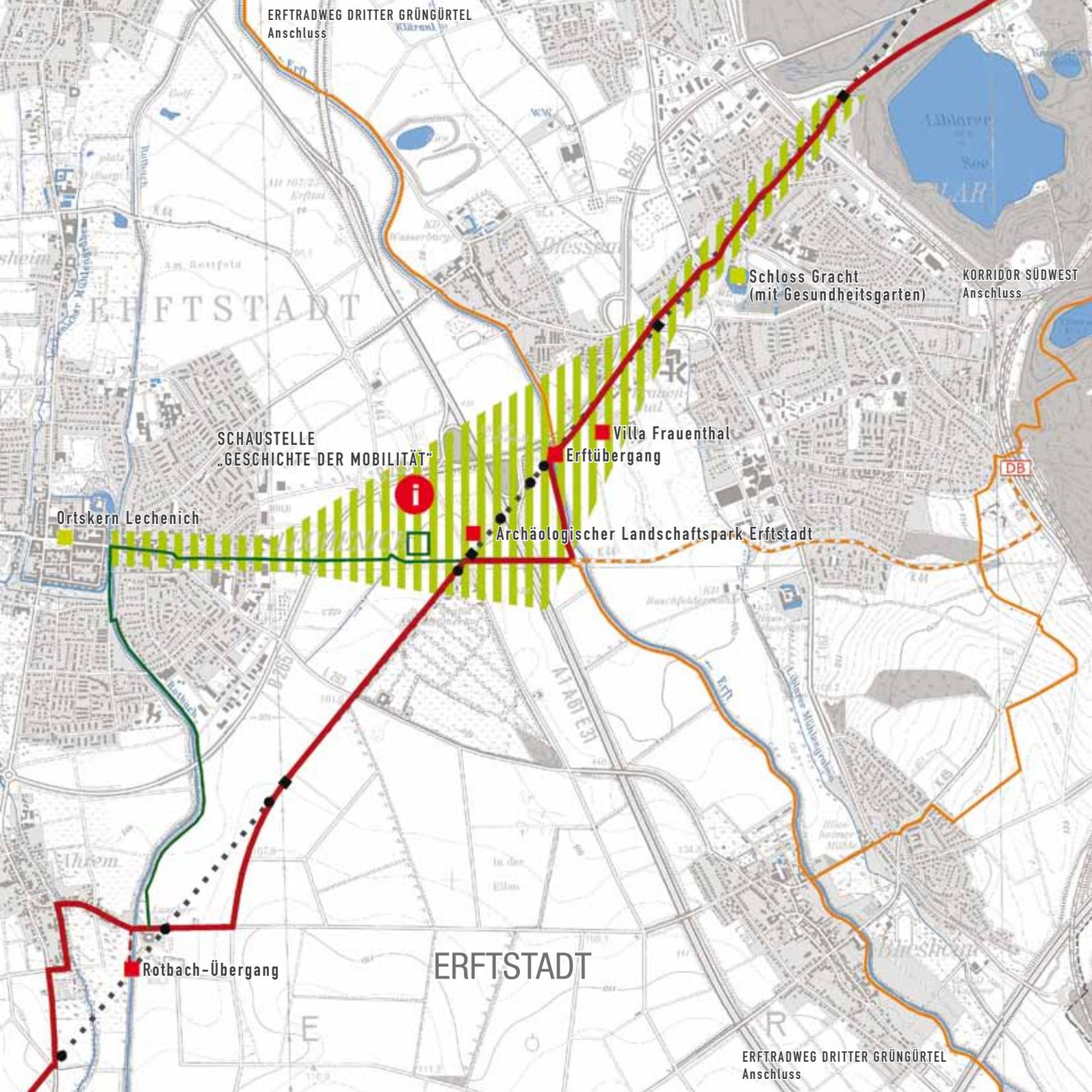
Bei Schloss Gracht beginnt der geplante Grünzug, der Liblar mit Lechenich verbinden soll. In ihn eingebunden sind einzelne Bausteine wie Schloss Gracht, der Gesundheitsgarten Frauenthal und ein neu einzurichtender Archäologischer Landschaftspark. Der Archäologische Landschaftspark hat zum Ziel, einen Abschnitt der AgrippasträÙe nebst Umland in Wert zu setzen. Auf einem 33,5 ha großen Areal, in dem neben den Resten eines römischen Gebäudes (villa rustica?) weitere archäologische Fundstellen wie die historische Erftquerung liegen, sollen in unmittelbarer Nähe zu der vielbefahrenen und lautstarken A 1/A 61 eine ausgesprochen erholsame und kontemplative „Schaustelle“ zum Thema „Mobilität“ entstehen. Hierfür wurde im September 2008 ein Internationaler Wettbewerb ausgelobt, aus dem das Büro Kiefer Landschaftsarchitektur, Berlin, in Kooperation mit der freien Architektin Astrid Bornheim, Berlin und Anna Viader Soler, Landschaftsarchitektin und Architektin, Palma de Mallorca, als Sieger hervorging.

Die Radroute ist Teil dieses Grünzugs und bindet die Einzelbausteine unmittelbar an. In Verbindung mit dem Archäologischen Landschaftspark wird eine Mansio eingerichtet, um an der Schnittstelle zur Autobahn einen punktuellen Zugang zum Erlebnisraum Römerstraße für Autofahrer anzubieten. Von hier aus wird eine fußläufige Rundroute über den Ortskern von Lechenich, entlang des Rotbachs nach Ahrem, dem Rothbach–Übergang und zurück zur Schaustelle auf der historischen Trasse der AgrippasträÙe eingerichtet.

Am Erftübergang muss wegen der Querung der BAB A 1/A 61 die AgrippasträÙe verlassen werden. Die Radroute trifft am Gestüt Römerhof wieder auf die historische Trasse und folgt ihr etwa bis zum Rotbach–Übergang. Die alte Gewässerquerung ist nicht mehr vorhanden, so dass die Radroute auf vorhandenen Wegen über den Laacher Hof und durch den Ort Ahrem geführt wird. Der Verlauf der AgrippasträÙe ist in diesem Abschnitt zu kennzeichnen. Entlang der L 162 ist ein einseitig geführter Radweg vorhanden. Auf die Querung der L 162 ist durch entsprechende Kennzeichnung aufmerksam zu machen. Auf Höhe des Erftübergangs besteht der Anschluss an den Erftradweg und damit die Verbindung zur RegioGrünroute des Dritten Grüngürtels.

Am Bahnhof in Liblar besteht eine Anbindung an das Regionalbahnnetz. Eine Informationstafel weist Besucher auf den Erlebnisraum Römerstraße hin.

ERFTRADWEG DRITTER GRÜNGÜRTEL  
Anschluss



Schloss Gracht  
(mit Gesundheitsgarten)

KORRIDOR SÜDWEST  
Anschluss

SCHAUSTELLE  
„GESCHICHTE DER MOBILITÄT“

Ortskern Lechenich

**i**

Villa Frauenthal  
Erfzübergang

Archäologischer Landschaftspark Erfurt

Rotbach-Übergang

ERFTSTADT

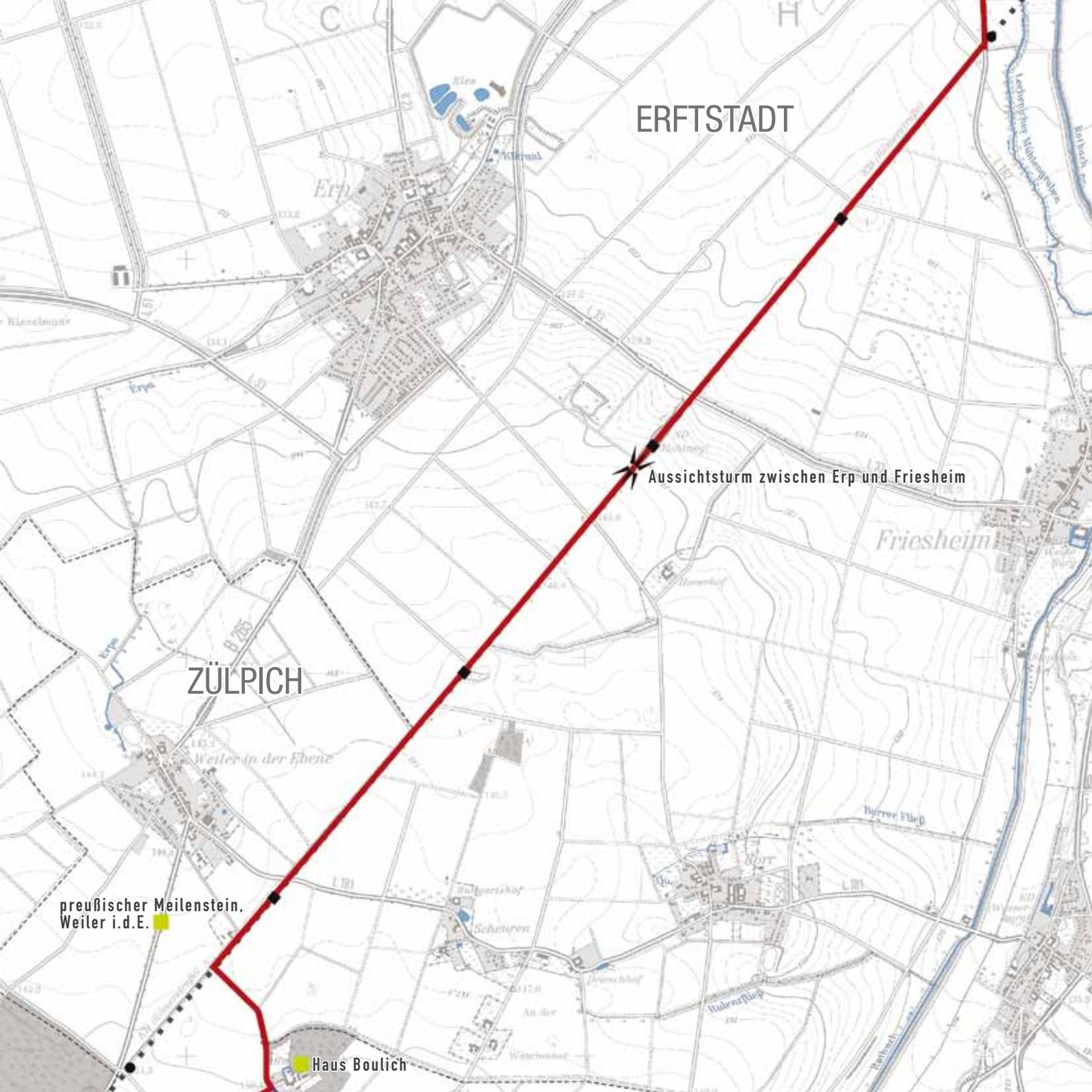
ERFTRADWEG DRITTER GRÜNGÜRTEL  
Anschluss

Zwischen der L162 im Bereich der Rotbach–Querung und Weiler i.d. Ebene ist die Agrippastraße durch die Zülpicher Börde als schnurgerade geführter Flurweg mit begleitender Baumreihe erhalten. Mit Querung der L33 auf Höhe Erp steigt das Gelände um ca. 15 m an. An diesem Anstieg hat sich ein Hohlweg ausgebildet, der heute als Naturdenkmal unter Schutz gestellt ist. Das Ende des Hohlwegs ist ein geeigneter Standort zur Einrichtung eines Aussichtsturmes. Von hier aus kann der Verlauf der AgrippasträÙe von Erftstadt bis Zülpich besonders gut überblickt werden.

Südlich von Weiler i.d. Ebene trifft die Römerstraße spitzwinklig auf die B 265. Ab hier ist sie als Bundesstrasse ausgebildet. Begleitende Radwege sind derzeit nicht vorhanden, so dass zwischen Weiler i.d. Ebene und Zülpich die Radroute von der historischen Trasse abweichen muss und parallel zu ihr auf vorhandenen Feldwegen geführt wird. Langfristig besteht das Ziel, die Radroute als einen die B265 begleitenden Radweg einzurichten und damit direkt auf die AgrippasträÙe zu legen.

Mit einem preußischen Meilenstein und dem Haus Boulich sind „Zeitfenster“ an die Radroute angebunden.

In mehreren Abschnitten ist es erforderlich, die vorhandenen Wege zu verbessern und auszubauen.



ERFTSTADT

ZÜLPICH

Friesheim

Aussichtsturm zwischen Erp und Friesheim

preußischer Meilenstein,  
Weiler i.d.E.

Haus Boulich

Da zwischen Weiler i.d. Ebene und Zülpich die Radroute von der Agrippastrabe versetzt geföhrt wird, ist der historische Verlauf der Römerstrabe so zu kennzeichnen, dass er von der Radroute aus gut wahrgenommen werden kann. Das Siechhaus Rövenich wird über eine Stichroute angebunden. Unweit davon entfernt quert die mittelalterliche Frankfurter Heerstrabe die Agrippastrabe.

Am nördlichen Stadteingang von Zülpich sind die Reste eines ehemaligen römischen Landgutes (villa rustica) von Ackerflächen überdeckt. Eine Freilegung oder Teilrekonstruktion der Anlage ist nicht beabsichtigt. Im Bereich der Villa rustica ist auf kurzer Strecke ein Wegeneubau erforderlich.

Als Römerallee föhrt die Agrippastrabe von Norden kommend auf die mittelalterliche Stadtbefestigung von Zülpich zu. Die Römerallee ist sowohl Hauptzufahrt zum Stadtzentrum als auch Erschließungsstrabe für ein Gewerbegebiet. Auf einem Verkehrskreisel befindet sich die Kopie eines römischen Meilensteins. Durchgängige Radwege sind nicht vorhanden. Hier besteht das Erfordernis, die Eingangssituation zur Stadt gestalterisch aufzuwerten. Dazu gehört auch eine sichere und attraktive Föhrtung der Radroute.

Die mittelalterliche Stadt hat in Teilen die Agrippastrabe überbaut, so dass sie auch im Bereich der kurkölnischen Landesburg zerstört ist. Die Römerstrabe weist hier einen

Knick auf. Mit Verlassen der mittelalterlichen Stadtbefestigung wendet sie sich nach Süden. In der unter dem Motto „Zülpicher Jahrtausendgärten – Von der Römerzeit bis ins 21. Jahrhundert“ 2014 stattfindenden Landesgartenschau wird die Ausgestaltung dieser bedeutsamen Stelle in Verbindung mit dem mittelalterlichen Stadtgraben einen Schwerpunkt bilden. Ziel ist es, bis zum Durchführungsjahr der Landesgartenschau sowohl die Radroute als auch das Kennzeichnungs- und Informationssystem des Erlebnisraum Römerstrabe umgesetzt zu haben.

Zülpich selbst ist aus einer römischen Siedlung hervorgegangen, mehrere Fernstraßen haben sich hier geschnitten. Mit den Römerthermen verfügt Zülpich über eine der besterhaltenen römischen Badeanlagen nördlich der Alpen. Ihre Präsentation im neuen „Römerthermen Zülpich–Museum der Badekultur“ bildet eine hochrangige Attraktion, so dass es nahe liegt, innerhalb des Erlebnisraum Römerstrabe in Zülpich einen Informationsschwerpunkt zum Thema Badekultur einzurichten.

In Zülpich befindet sich der Ausgangspunkt zur Rundroute Tour de Tolbiac und ein Anschluss an die Tälerroute Neffelbach.

Vettweiß

TÄLERROUTE NEFFELBACH  
Anschluss

Kreuzungspunkt Frankfurter Heerstraße

Siechhaus Rövenich

villa rustica

Kreisverkehr mit Meilenstein

ZÜLPICH

TOUR DE TOLBIAC  
Zülpich erfahren

INFORMATIONSPUNKT  
SCHWERPUNKT BADEKULTUR

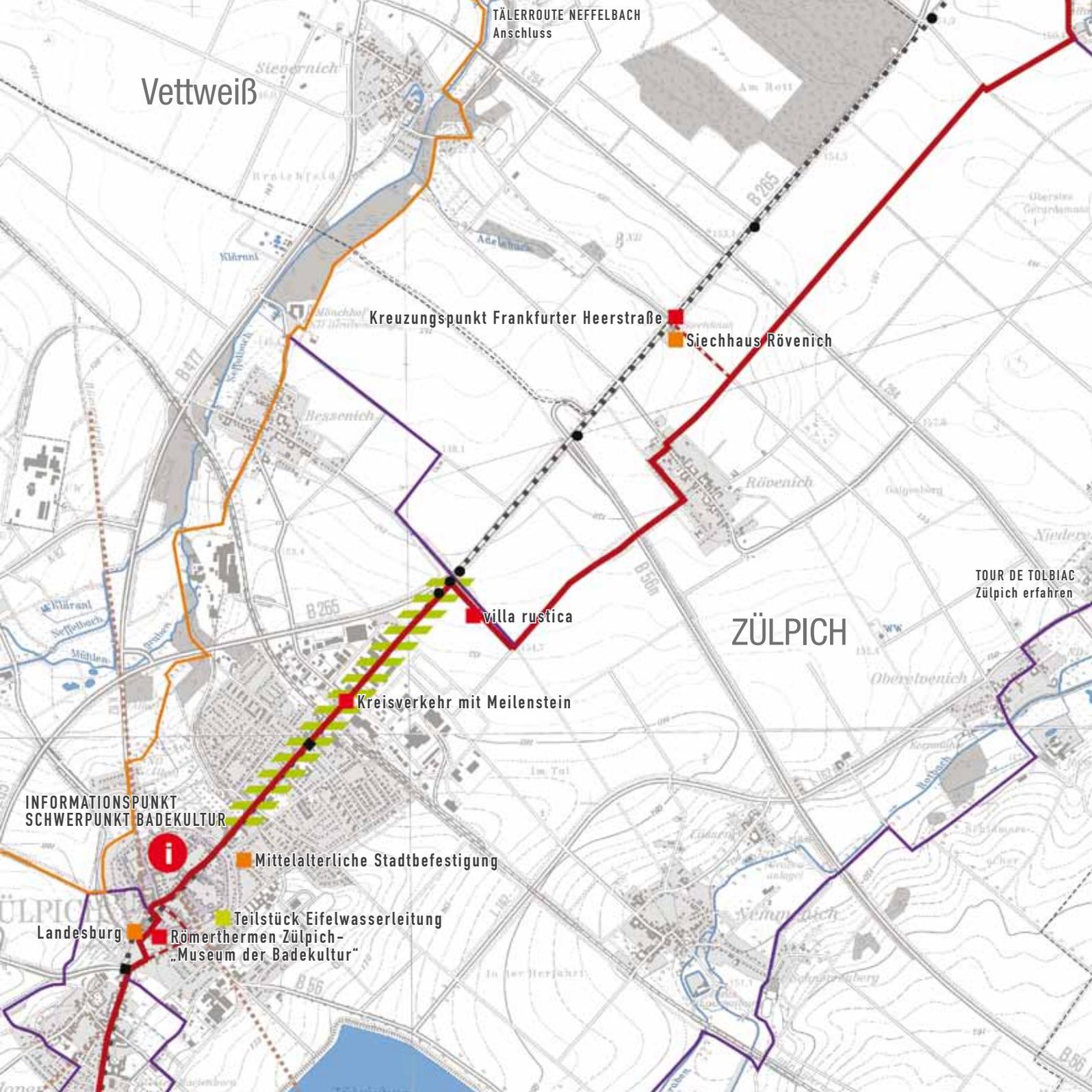


Mittelalterliche Stadtbefestigung

Landesburg

Teilstück Eifelwasserleitung

Römerthermen Zülpich-  
„Museum der Badekultur“



In Hoven ist auf eine sichere Wegeführung der Radroute zu achten. Radwege entlang der Luxemburger Straße sind derzeit nicht vorhanden, so dass zwischen Hoven und der B 477 ein Radwegneubau erforderlich ist.

Unmittelbar südlich der B 477 ist die AgrippasträÙe von einem Feldgehölz bestanden, so dass die Radroute von der historischen Trasse abweichen und in einem kleinen Bogen geföhrt werden muss. Der Verlauf der Römerstraße ist an dieser Stelle durch Raumzeichen kenntlich zu machen. Zwischen der B 477 und Irnich ist in Abschnitten ein Neubau der Radroute erforderlich.

Bei Merzenich ist die Radroute auf kurzer Streck auf der K 30 geföhrt. Die Einmündungsbereiche sind jeweils zu kennzeichnen.

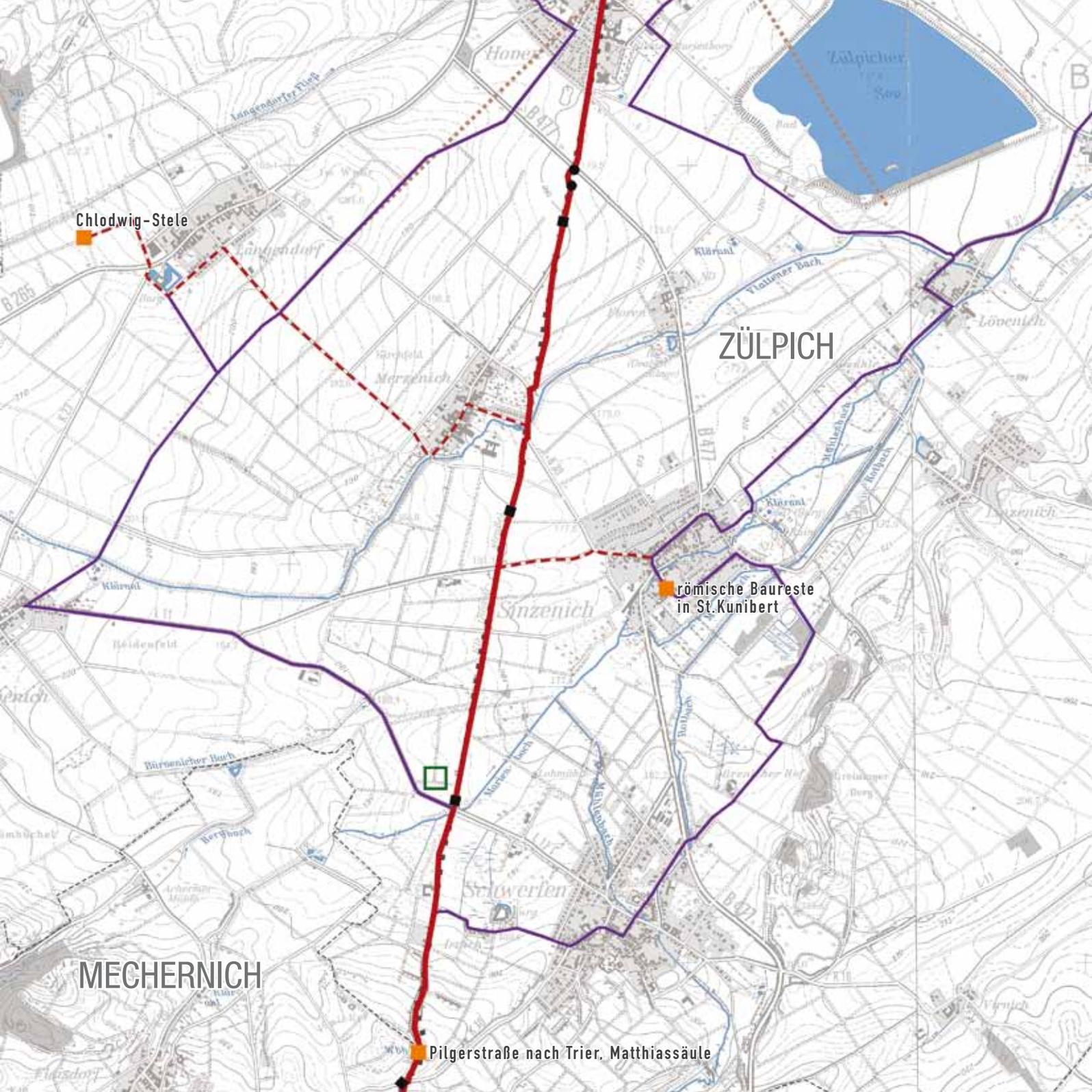
Sowohl der attraktive Ortskern von Merzenich als auch die Chlodwig–Stele von Ulrich Rückriem sind über Stichrouten an den Erlebnisraum Römerstraße angebunden. Dies gilt auch für die römischen Baureste in der Pfarrkirche St. Kunibert in Sinzenich.

An dem Kreuzungspunkt der L 11 mit der AgrippasträÙe bei Irnich wird eine Mansio eingerichtet. Von hier aus können in kleineren fußläufigen Rundrouten sowohl die AgrippasträÙe selbst als auch die „Zeitfenster“ Chlodwig–Stele und St.

Kunibert erreicht werden. Gleichzeitig besteht Anschluss an den südlichen Abschnitt der lokalen Themenroute Tour de Tolbiac.

Im Bereich des Geländeanstiegs zwischen Irnich und der K10 ist ein Ausbau des vorhandenen Weges erforderlich.

Südlich von Irnich beginnt der Anstieg zur Eifel. Auf kurzer Strecke steigt das Gelände um ca. 50 m an. Mit der Matthi–assäule ist der erste Hochpunkt der Voreifel auf ca. 240 m erreicht. Die AgrippasträÙe weicht hier zu ersten Mal von dem für die Zülpicher Börde charakteristischen geradlinigen Verlauf ab und verläuft geländeangepasst. Die Radroute wird auf der AgrippasträÙe geföhrt.



Chlodwig-Stele

ZÜLPICH

römische Baureste  
in St. Kunibert

MECHERNICH

Pilgerstraße nach Trier, Matthiassäule

Südlich der Matthiassäule folgt die Radroute auf einem kurzen Stück noch der Agrippastraße und biegt dann im Rotbachtal nach Westen zu Schloss Eicks ab. Der historische Trassenverlauf durch die landwirtschaftliche Flur „Auf dem Auelsberg“ wird gekennzeichnet.

Südwestlich von Eicks verläuft die Radroute auf einem kurzen Stück auf der K 20. Hier ist auf eine sichere Führung zu achten.

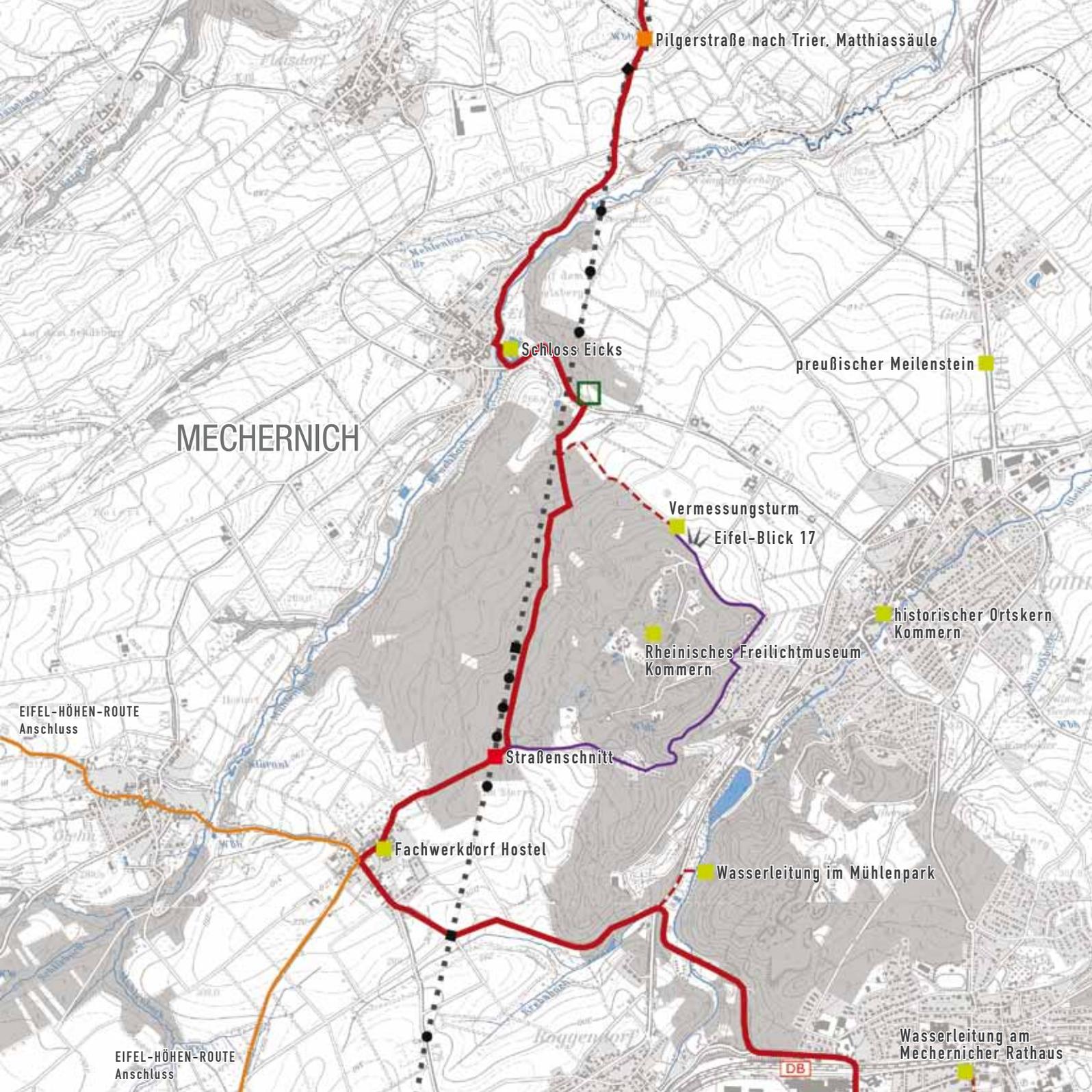
An der Schnittstelle der K 20 mit der Agrippastraße wird ein Wanderparkplatz zu einer Mansio aufgewertet. Von hier aus sind auf kurzem Weg die Agrippastraße und Schloss Eicks zu erreichen. Gleichzeitig erschließt von hier aus eine Rundroute einen hölzernen Vermessungsturm, das Freilichtmuseum Kommern und einer „Schaustelle“, an der ein Schnitt durch die Römerstraße gezeigt wird.

Zwischen der K 20 und der dem Fachwerkdorf Hostel verläuft die Radroute auf einem vorhandenen Weg überwiegend durch ein großes Waldgebiet, den Eickser Busch. Die Agrippasträße ist im Wald mit bloßem Auge erkennbar. Um das Bodendenkmal nicht zu gefährden, wird die Radroute parallel geführt. Der historische Verlauf wird in Abschnitten gekennzeichnet.

Auf Höhe des Schnittes durch die Agrippasträße biegt die Radroute zum nach Hostel ab. Von hier aus besteht Anschluss an die Eifel–Höhen–Route.

Da südlich von Mechernich ein ehemaliges Bleibergwerk und großflächige Tagebaue mit der Folgenutzung als Deponie den historischen Verlauf der Agrippasträße stark stören und die Führung einer Radroute äußerst schwierig und unattraktiv machen, wird sie ab Hostel in einem weit nach Osten schwenkenden Bogen um den Mechernicher Bergbau herumgeführt.

Südlich des Eickser Busches wird die Agrippasträße in der Feldflur gekennzeichnet.



Pilgerstraße nach Trier, Matthiassäule

Schloss Eicks

preußischer Meilenstein

MECHERNICH

Vermessungsturm  
Eifel-Blick 17

Rheinisches Freilichtmuseum  
Kommern

historischer Ortskern  
Kommern

EIFEL-HÖHEN-ROUTE  
Anschluss

Straßenschnitt

Fachwerkdorf Hostel

Wasserleitung im Mühlenpark

EIFEL-HÖHEN-ROUTE  
Anschluss

Wasserleitung am  
Mechernicher Rathaus

DB

Im Norden von Roggendorf quert die Radroute die B 266. Unmittelbar benachbart ist im Mühlenpark ein Teil der römischen Eifelwasserleitung nach Köln aufgestellt.

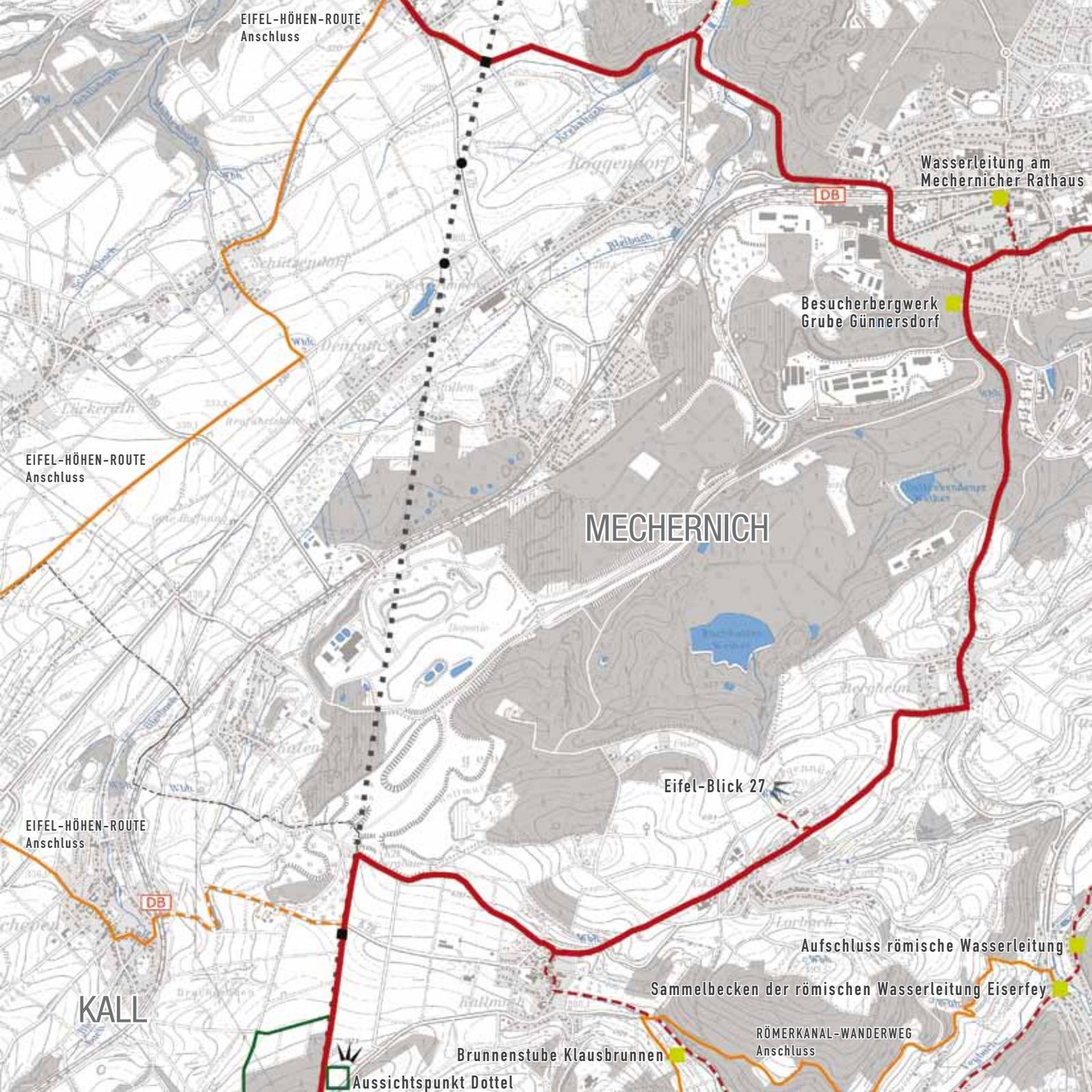
In Mechernich wird die Radroute am Bahnhof vorbei zum Besucherbergwerk der Grube Günnersdorf geführt. Das „Zeitfenster“ widmet sich der Geschichte des örtlichen Bergbaus.

Über Bergheim und Lorbach wird das Bergbaugebiet dann östlich umfahren. Bis Bergheim ist entlang der K 28 ein eigenständiger Radweg vorhanden. Zwischen Bergheim und Lorbach verläuft die Route auf der K 28. Hier ist auf eine sichere Führung zu achten. In Lorbach verlässt die Radroute die K 28. Zwischen Lorbach und Kallmuth ist in Abschnitten ein Aus- bzw. Neubau erforderlich.

Nördlich von Lorbach liegt auf dem „Galgenück“ in unmittelbarer Nähe zur Radroute der Eifel-Blick Mechernich-Lorbach. Von hier aus bestehen Sichtbeziehungen zur Zülpicher Börde, dem Siebengebirge und dem Michelsberg.

Westlich von Kallmuth bindet die Radroute wieder auf die AgrippasträÙe auf.

Mechernich ist durch die Regionalbahn an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Am Bahnhof wird der Besucher über den Erlebnisraum römerstraße informiert.



EIFEL-HÖHEN-ROUTE  
Anschluss

Wasserleitung am  
Mechernicher Rathaus

Besucherbergwerk  
Grube Günnersdorf

# MECHERNICH

EIFEL-HÖHEN-ROUTE  
Anschluss

Eifel-Blick 27

EIFEL-HÖHEN-ROUTE  
Anschluss

Aufschluss römische Wasserleitung

Sammelbecken der römischen Wasserleitung Eiserfey

## KALL

Brunnenstube Klausbrunnen

RÖMERKANAL-WANDERWEG  
Anschluss

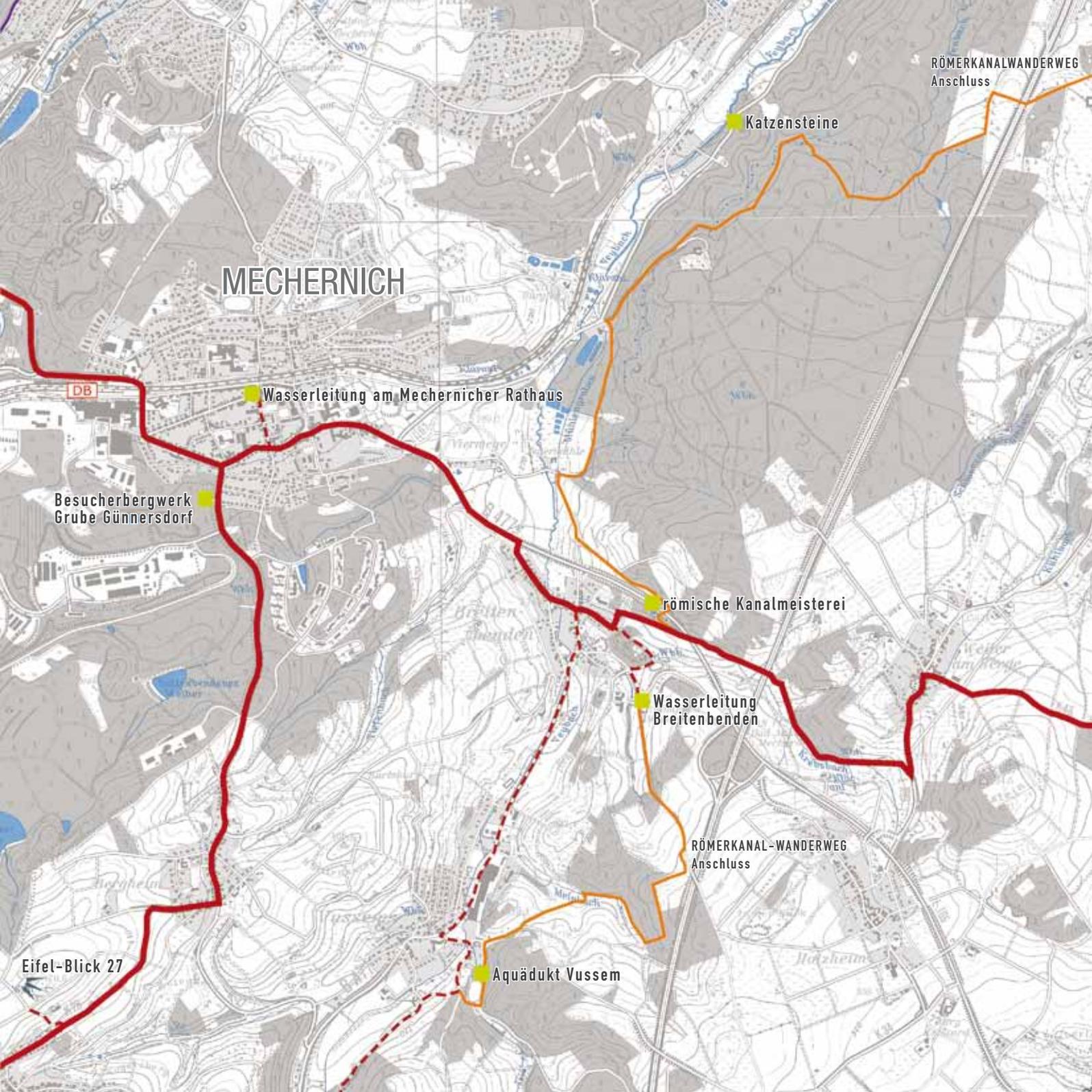
Aussichtspunkt Dottel

In Mechernich zweigt für Radfahrer eine Alternativroute über Bad Münstereifel von der Hauptroute ab. In Höhe des Königsfelder Tals mündet diese dann wieder in die Hauptroute ein.

Durch den weit ausholenden Bogen bei Mechernich rückt die Route zwar beträchtlich von dem historischen Verlauf der Agrippastraße ab, gleichzeitig bietet sie aber die Chance, weitere Zeugnisse römischer Ingenieurskunst in Form der römischen Eifelwasserleitung nach Köln, etwa die Brunnenstube „Klausbrunnen“ in Kallmuth, der Aquädukt in Vollem/Urfey, das Sammelbecken in Eiserfey, der Aquädukt von Vussum oder der Aufschluß in Breitenbenden, in den Erlebnisraum Römerstraße einzubeziehen.

Durch das Tal des Kallmuther Bachs gelangt man bei Kallmuth wieder auf die Hauptroute zurück.

Bei Breitenbenden und Vussem besteht Anschluss an den Römerkanal-Wanderweg.



# MECHERNICH

RÖMERKANALWANDERWEG  
Anschluss

Katzensteine

Wasserleitung am Mechernicher Rathaus

Besucherbergwerk  
Grube Günnersdorf

römische Kanalmeisterei

Wasserleitung  
Breitenbenden

RÖMERKANAL-WANDERWEG  
Anschluss

Aquädukt Vussem

Eifel-Blick 27

DB

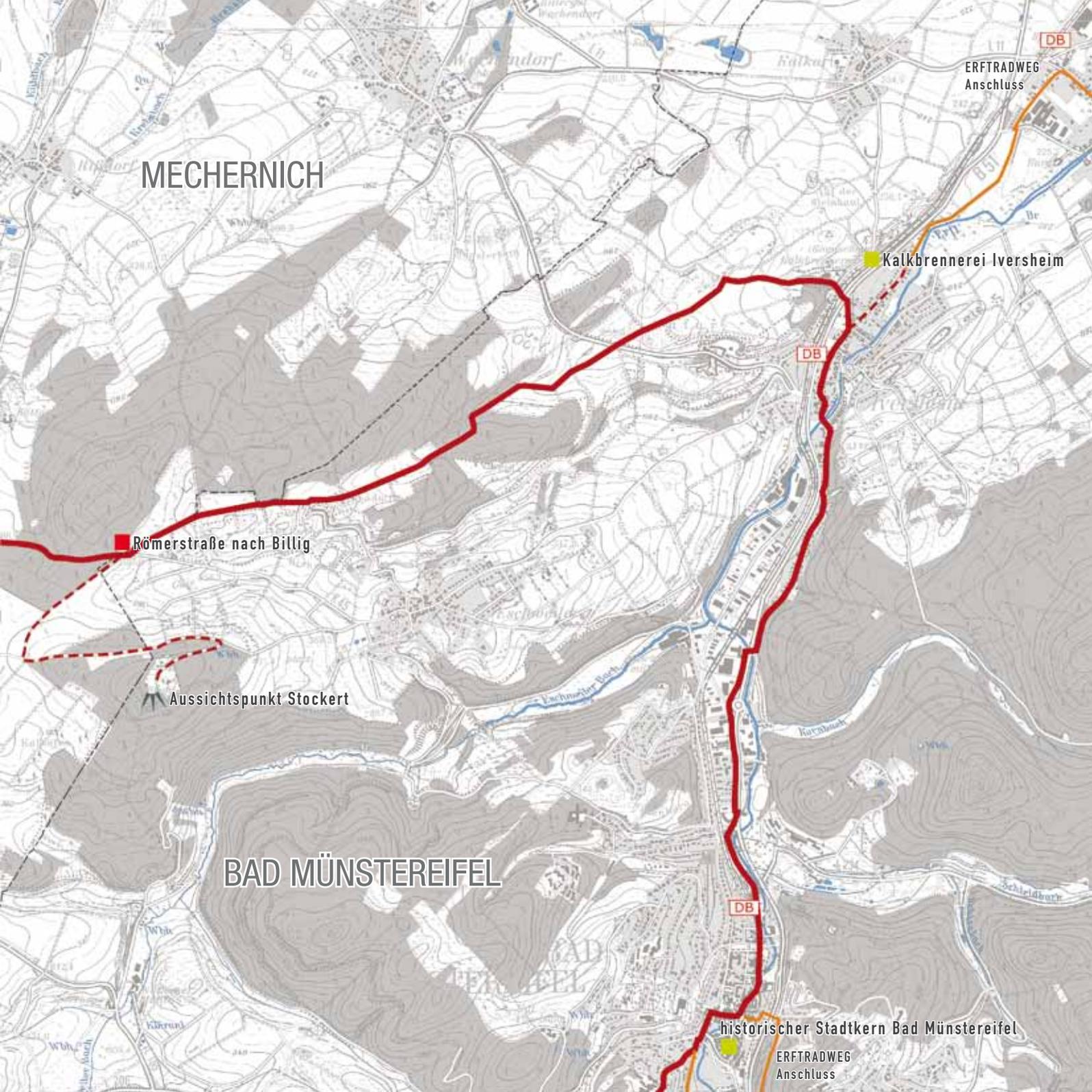
Über die Voreifelbahn und ihrer Fortsetzung von Euskirchen aus, der Erfttalbahn, besteht auch für den Bonner Raum ein attraktiver Einstieg in den Erlebnisraum Römerstraße Agrippastraße. Haltepunkte befinden sich sowohl in Iversheim als auch in Bad Münstereifel. Von hier aus gelangt man mit dem Fahrrad bei Mechernich bzw. beim Königsfelder Tal auf die Hauptroute des Erlebnisraums. Die Radroute dorthin ist durchgehend auf vorhandenen Wegen geführt. Informationstafeln an den Bahnhöfen erleichtern die Orientierung und den Einstieg in den Erlebnisraum Römerstraße.

Besonders attraktiv ist der historische Stadtkern von Bad Münstereifel, dem „Rothenburg der Eifel“, mit seiner mittelalterlichen Umwehrung, den Stadttoren, der Burg, der Pfarrkirche St. Chrysantus und Daria und vielem anderen mehr.

In Iversheim werden in einem Schutzbau die imposanten Reste einer römischen Kalkfabrik gezeigt. Dort wurde im 2./3. Jahrhundert Kalk für die Baustellen im Rheinland produziert. An der Abzweigung der Stichstraße zum Stockert schneidet die Fahrradrouten eine Römerstraße, die ehemals nach Billig (Belgica vicus) führte.

Zwischen der römischen Kalkfabrik und dem Radioteleskop auf dem Stockert liegen 2000 Jahre Geschichte. Der „Astropeiler Stockert“ ist das erste Radioteleskop Deutschlands und steht seit 1999 als Industriedenkmal unter Schutz.

Der Höhenunterschied zwischen dem Tal der Erft (230 m NN) und dem Stockert (435 m NN) ist beträchtlich, so daß die Radroute von Bad Münstereifel zur Agrippastraße bei Mechernich sportlich recht anspruchsvoll ist.



MECHERNICH

ERFTRADWEG  
Anschluss

Kalkbrennerei Iversheim

Römerstraße nach Billig

Aussichtspunkt Stockert

BAD MÜNSTEREIFEL

historischer Stadtkern Bad Münstererifel

ERFTRADWEG  
Anschluss

Von Bad Münstereifel und aus dem Erfttal steigt die Radroute durch die Osteifel bis zum Horntal um ca. 200 Höhenmeter auf 430 m üNN am Steinbüchel an. Im weiteren Verlauf folgt sie dann dem Hornbachtal bis ins Wespelbachtal auf vorhandenen Wegen nach Pesch.

Das auf dem 398 m üNN hohen Plateau des Addig gelegene Matronenheiligtum von Nöthen ist über eine zum Teil sehr steile Stichroute an den Radweg angeschlossen. Sie ist für das Befahren mit Fahrrädern wenig geeignet. Bei dem Nöthener Matronenheiligtum handelt es sich um eine teilrekonstruierte römische Tempelanlage.

In Bad Münstereifel besteht Anschluss an den Erftradweg und den Eifeler Kräuterpfad, einem Submarkenweg des Eifelsteigs.

MECHERNICH

Aussichtspunkt Stockert

BAD MÜNSTEREIFEL

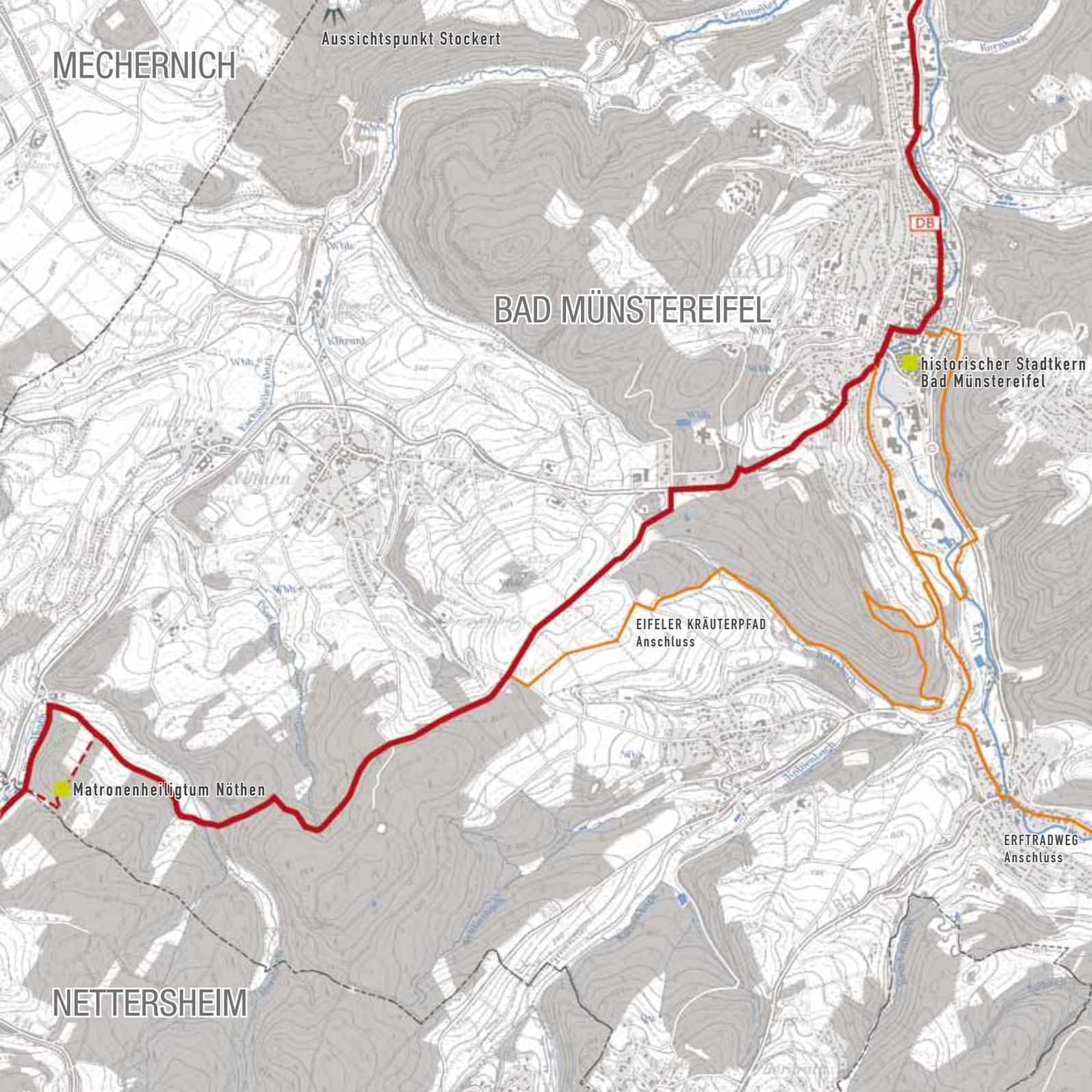
historischer Stadtkern  
Bad Münster Eifel

EIFELER KRÄUTERPfad  
Anschluss

Matronenheiligum Nöthen

ERFTRADWEG  
Anschluss

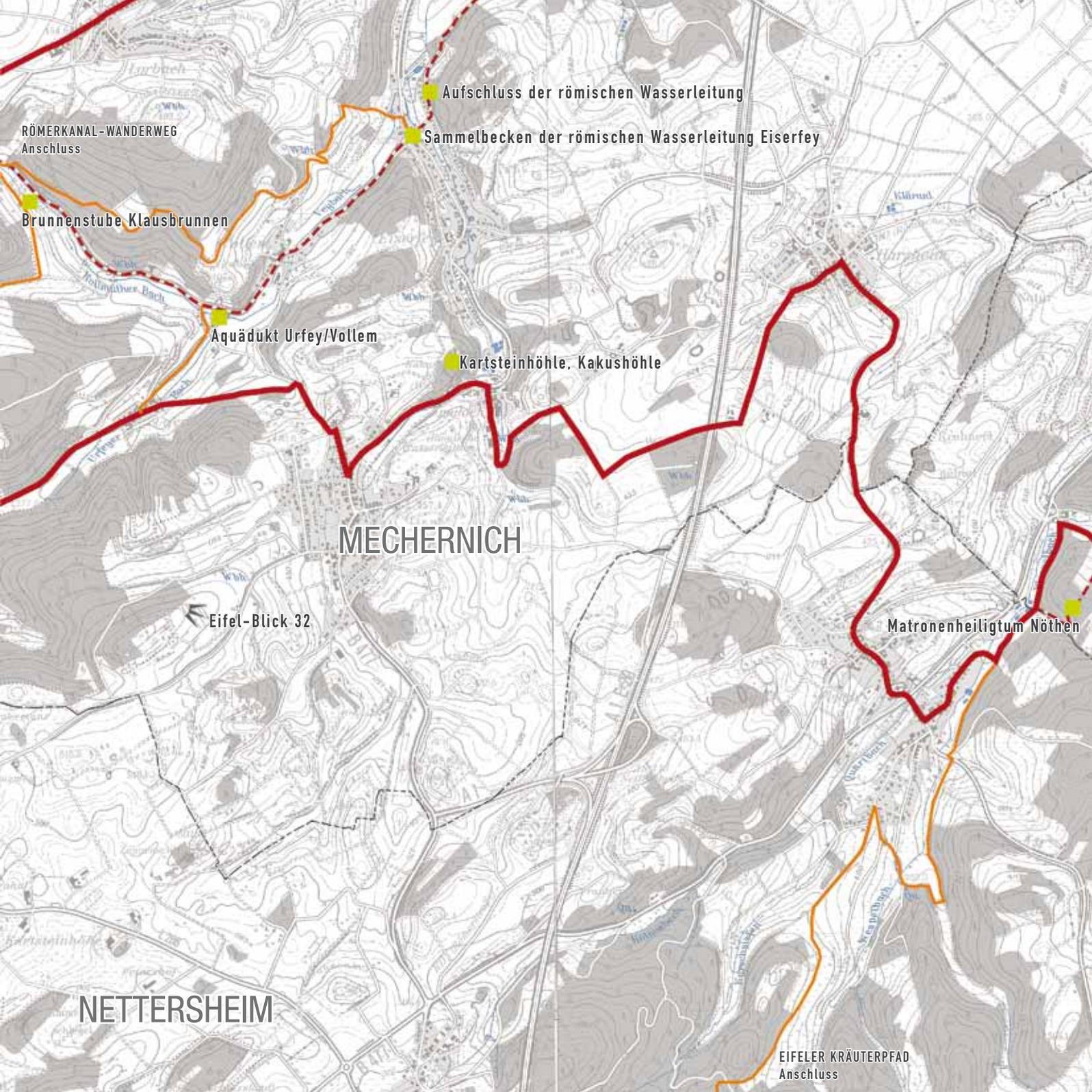
NETTERSHEIM



Von Pesch aus gelangt man entlang der K 34 nach Harzheim. Südlich des Ortes überquert die Radroute die A 1 und erreicht dann die Kartsteinhöhle (Kakushöhle) bei Weyer, die bereits in der Altsteinzeit den Menschen Unterschlupf und Schutz geboten hat.

Die Alternativroute nach Urfey und Mechernich folgt dem Urfeyer Bach bis zur Quelle auf vorhandenen Wegen durch das Naturschutzgebiet und Natura 2000–Gebiet Weyerer Wald und weiter bis ins Königsfelder Tal. Hier bindet sie auf die Nord–Süd verlaufende Hauptroute auf.

Innerhalb des Naturschutzgebiets sind Teilabschnitte der Radroute aus– bzw. neu zu bauen. Dabei müssen die Belange des Natura 2000–Gebiets berücksichtigt werden.



RÖMERKANAL-WANDERWEG  
Anschluss

Brunnenstube Klausbrunnen

Aquädukt Urfey/Vollem

Aufschluss der römischen Wasserleitung

Sammelbecken der römischen Wasserleitung Eiserfey

Kartsteinhöhle, Kakushöhle

MECHERNICH

Eifel-Blick 32

Matronenheiligtum Nöthen

NETTERSHEIM

EIFELER KRÄUTERPfad  
Anschluss

Hinter dem Aussichtspunkt Dottel und südlich der K 32 wird ein kurzer Abschnitt der AgrippasträÙe durch einen Feldweg nachgezeichnet. Ihr weiterer Verlauf durch das Königsfelder Tal ist dann nur noch punktuell erlebbar, so dass zwischen der K 32 und der L 206 Kennzeichnungselemente in dichter Reihenfolge erforderlich sind, um die gewundene Trasse der AgrippasträÙe zu verdeutlichen. Die Radroute wird, soweit möglich, auf vorhandenen Wegen parallel dazu geführt.

Im Königsfelder Tal sind die Serpentinaen der RömersträÙe nur zu Fuß erlebbar. Sowohl die Radroute als auch die fuÙläufigen SträÙenabschnitte erfordern Neu- bzw. Ausbaumaßnahmen.

An der L 206 wird eine weitere Mansio eingerichtet. Von hier aus können sowohl das Königsfelder Tal als auch das Urfttal mit dem Beginn der römischen Eifelwasserleitung nach Köln dem Grünen Pütz, erwandert werden. Südlich der L 206 ist der Verlauf der AgrippasträÙe wieder durch einen Feldweg markiert. Die Radroute verläuft hier weitgehend auf der antiken Trasse ins Urfttal, so dass der ehemalige Verlauf der AgrippasträÙe durch Raumzeichen kenntlich gemacht werden muss. Die Radroute wird im Tal auf dem vorhandenen Weg bis zum Bahnübergang bei Neuwerk und dann wieder zurück geführt.

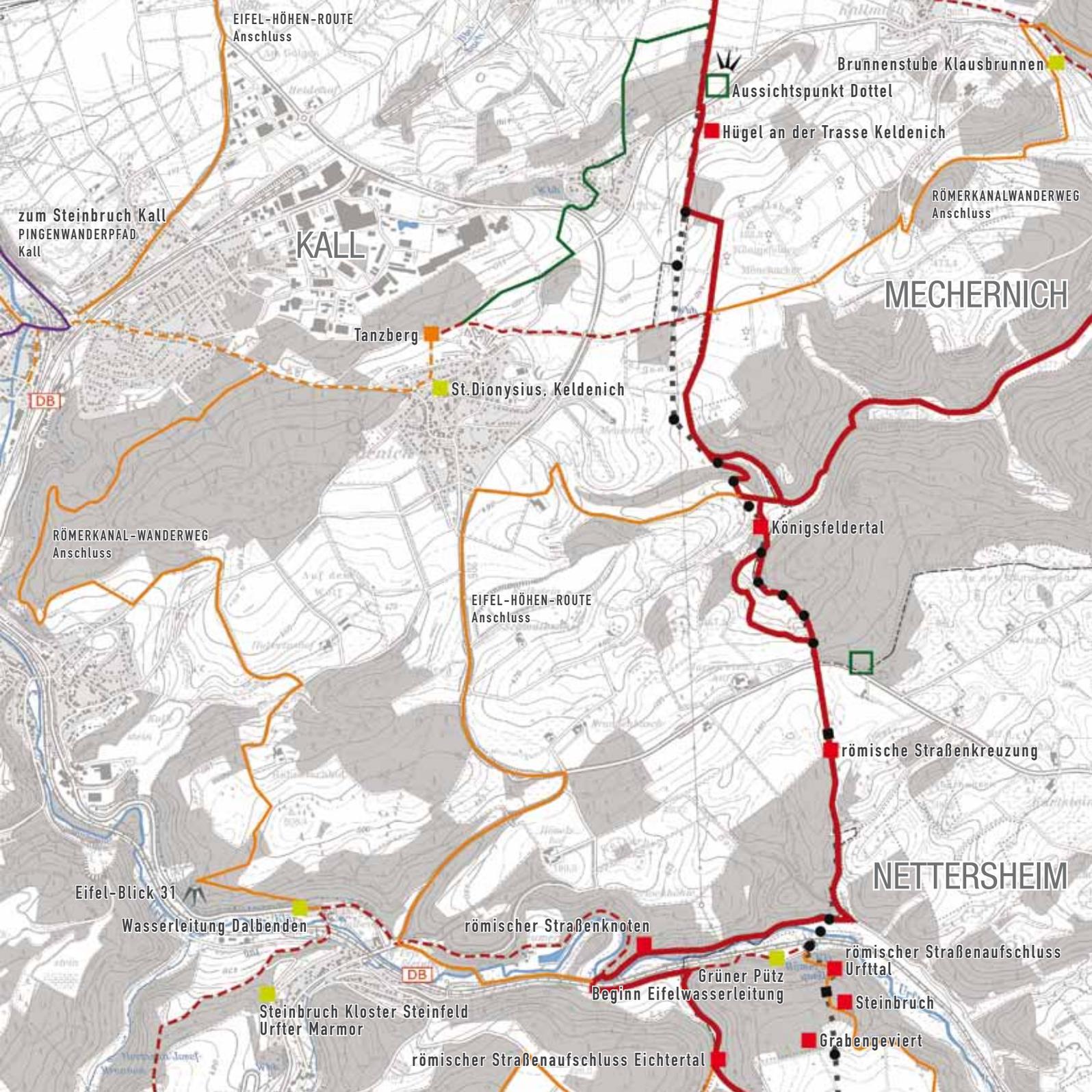
Im Urfttal sind zwei Trassenvarianten der AgrippasträÙe bekannt. Die vermutlich ältere verläuft durch das Eichertal,

die jüngere durch das Rosental. Entlang des Eichertals wird der vorhandene Weg als Radroute genutzt. Durch das Rosental wird ein Fußweg angeboten.

Der Aussichtspunkt bei Dottel ist zugleich auch Ausgangspunkt einer Rundroute mit der Bleigrube am Tanzberg, der Kirche St. Dionysius in Keldenich und dem Galgenberg. Von hier aus besteht auch Anschluss an den Römerkanal-Wanderweg. Im Urfttal verdichten sich die Aufschlüsse der AgrippasträÙe und der römischen Eifelwasserleitung nach Köln. Auf kurzem Weg sind Kloster Steinfeld bei Dalbenden und der Eifel-Blick „Ruine Stolzenburg“ zu erreichen.

In Kall besteht mit dem Pingenwanderweg eine lokale Rundroute zum mittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Eisensteinbergbau des Kaller Reviers. Im Urfttal quert die Eifelhöhenroute und der von Nettersheim kommende Eifelsteig die AgrippasträÙe.

Die Bahnhöfe Kall und Urft-Steinfeld binden an das Regionalbahnnetz an. Informationstafeln weisen dort die Besucher auf den Erlebnisraum RömersträÙe hin.



Auf der Kuppe des Ahrley treffen die Radroute und die Wanderoute südlich des Urfttals zusammen. Die Agrippastraße ist zwischen den Leitenwäldern der Urft und der K 59 unter Acker verborgen, im Luftbild jedoch als Linie gut zu erkennen. Einen Weg gibt es derzeit nicht, so dass dieser Streckenabschnitt durch Raumzeichen zu kennzeichnen ist.

Auch der weitere Verlauf der Agrippastraße über die kuppige Hochfläche westlich Nettersheim ins Schleifbachtal und in das Urfttal ist heute im Gelände nicht mehr zu sehen. Deshalb muss er auch hier „ausgeflaggt“ werden. Die Radroute führt auf vorhandenen Wegen weitgehend in Sichtweite der historischen Trasse.

In Nettersheim passiert die Agrippastraße die Görresburg, eine auf dem Geländesporn zwischen Urft- und Schleifbachtal gelegene römische Tempelanlage, der sich eine Siedlung (vicus) anschließt. Von dort verläuft sie talwärts, quert die Urft und führt zur „Steinrutsch“, wo sich einst u.a. ein Straßenpolizeiposten, eine Befestigungsanlage (burgus) und etliche Gebäude befanden.

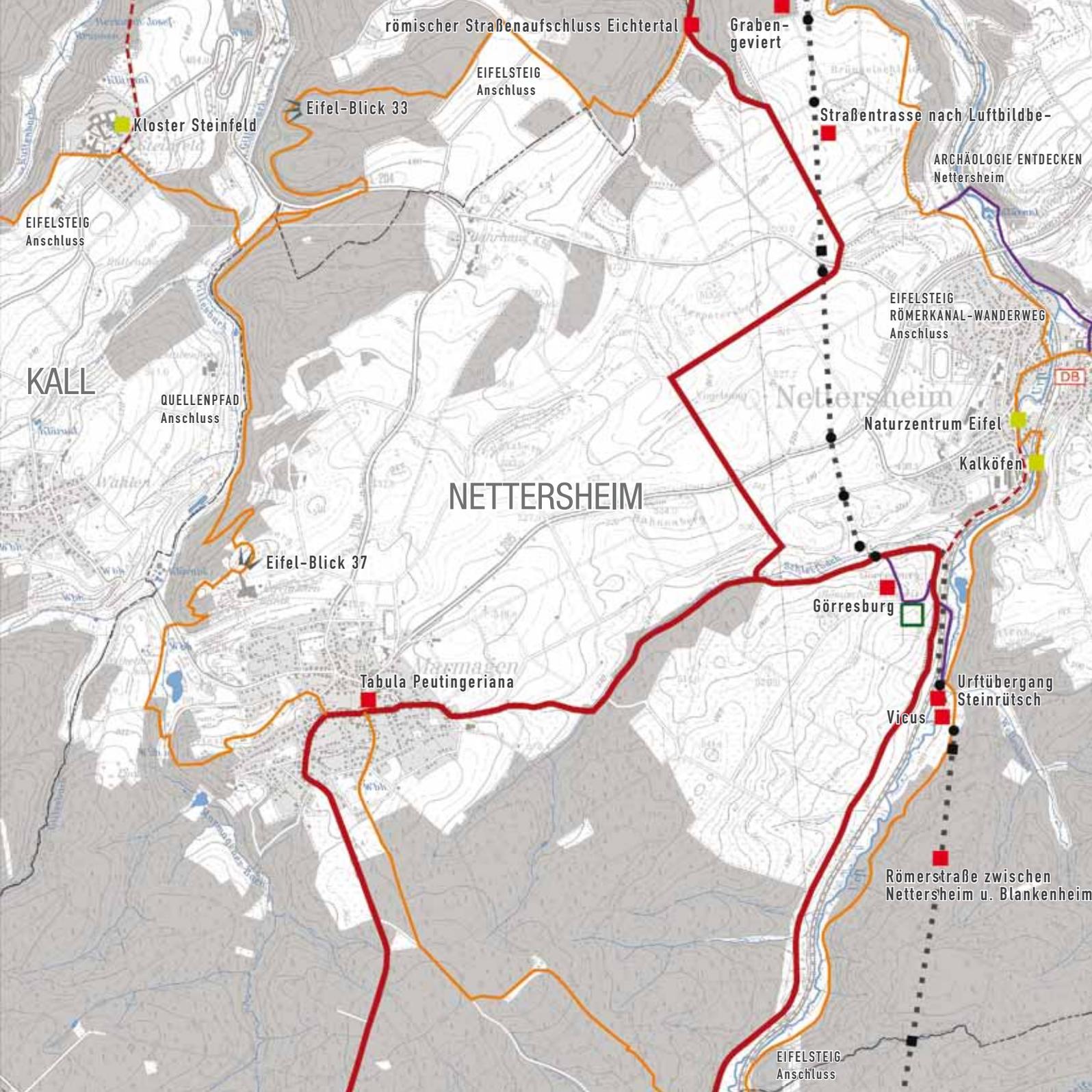
An dieser Stelle, an der sich die römerzeitlichen Fundplätze verdichten, soll eine Mansio entstehen, die von Nettersheim aus für Autofahrer gut erreichbar ist.

Die Agrippastraße verläuft von der „Steinrutsch“ weiter durch den Engalgauer Wald bis nach Blankenheim. Die historische

Trasse ist im Wald nicht sichtbar. Da keine geeigneten Waldwege im unmittelbaren Trassenbereich vorhanden sind, wird die Radroute durch das Urfttal auf einem bereits vorhandenen Radweg bis nach Blankenheimerdorf geführt.

Im Schleifbachtal, am Fuße der Görresburg, besteht die Möglichkeit, auf einer Alternativroute über Marmagen nach Schmidtheim zu fahren. In Marmagen ist an einer Hauswand eine Reproduktion einer römischen Straßenkarte (Tabula Peutingeriana) mit der Eintragung des antiken Marmagen (Marcomagus) zu sehen.

Ab Marmagen ist die alternative Radroute auf der L204 geführt. Zur Zeit ist entlang der L204 kein Radweg vorhanden, so dass vor Aktivierung dieser Alternativroute Maßnahmen zur sicheren Führung des Radwegs ergriffen werden müssen.



römischer Straßenaufschluss Eichtertal

Graben-geviert

EIFELSTEIG Anschluss

Eifel-Blick 33

Kloster Steinfeld

Straßentrasse nach Luftbildbe-

ARCHÄOLOGIE ENTDECKEN Nettersheim

EIFELSTEIG Anschluss

EIFELSTEIG RÖMERKANAL-WANDERWEG Anschluss

KALL

QUELLENPFAD Anschluss

Nettersheim

Naturzentrum Eifel

Kalköfen

NETTERSHEIM

Eifel-Blick 37

Görresburg

Tabula Peutingeriana

Vicus

Urftübergang Steinrüttsch

Römerstraße zwischen Nettersheim u. Blankenheim

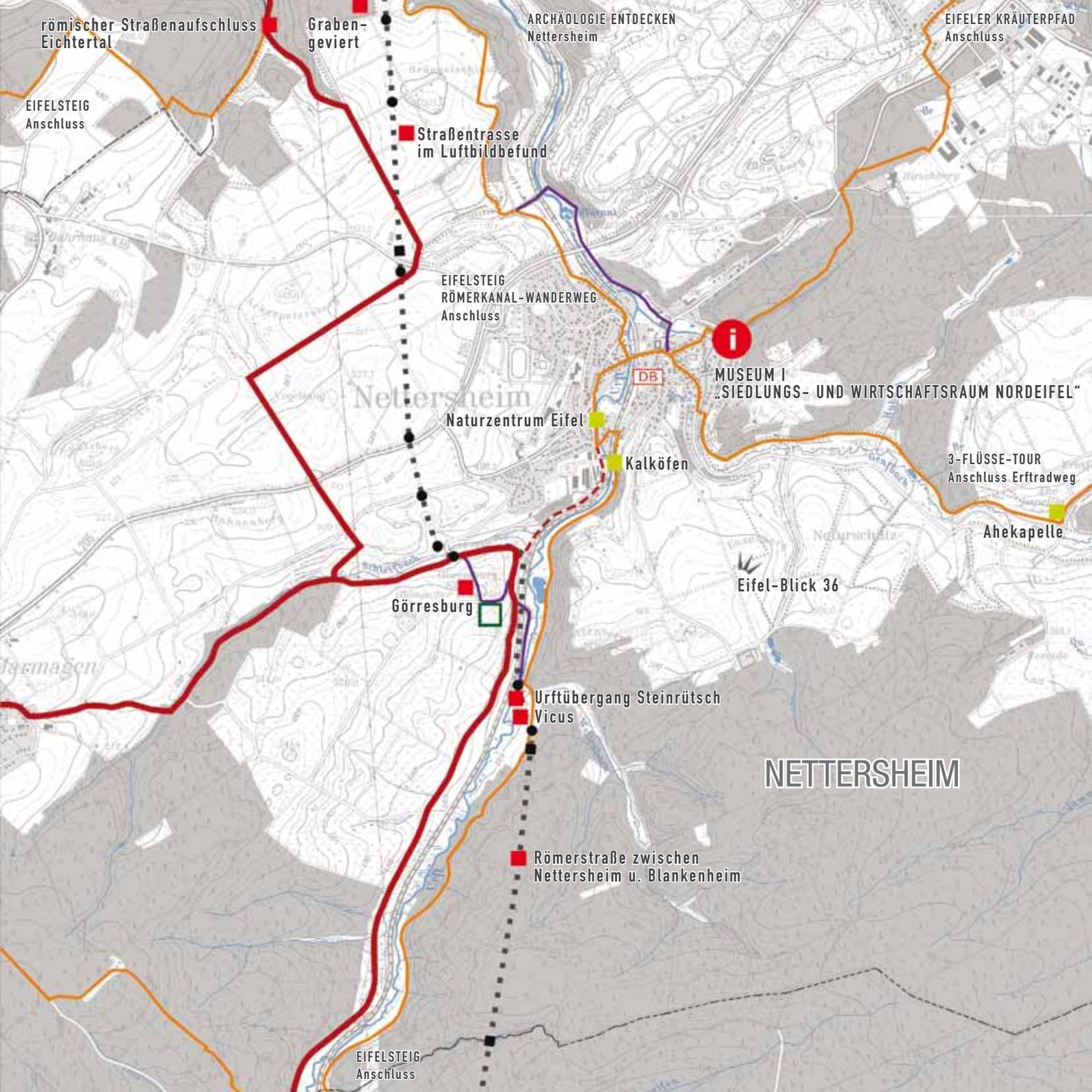
EIFELSTEIG Anschluss

In Nettersheim werden die römische Zeugnisse durch weitere „Zeitfenster“, wie die am Ortsrand gelegenen Kalköfen aus dem 19. Jahrhundert oder die mittelalterliche Ahekapelle im Genfbachtal, ergänzt. Die lokale Route „Archäologie entdecken“ bindet dabei die bedeutenden Sehenswürdigkeiten aus der Römer- und der Frankenzeit thematisch zusammen.

Mit dem „Naturzentrum Eifel“ besitzt Nettersheim ein überregionales Zentrum für Umweltbildung. Dort soll auch im Rahmen des Erlebnisraums Römerstraße einer der beiden zentralen Informationspunkte zur Agrippastraße Köln–Trier mit Teilaspekten zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte der Nordeifel angebunden werden.

In Nettersheim beginnt bzw. endet der Römerkanal-Wanderweg; zugleich finden sich dort Anschlüsse an den Eifelsteig und seinen Submarkenweg, den Eifeler Kräuterpfad. Entlang des Genfbachtals gelangt man über die Drei-Flüsse-Tour zum Erftradweg. Der Eifelblick „Enzenberg“ ermöglicht einen Blick nach Norden über das Urfttal.

Das Regionalbahnnetz schließt Nettersheim an den Köln–Bonner und auch Trierer Raum an. Am Bahnhof soll eine Informationstafel auf den Erlebnisraum Römerstraße hinweisen.



römischer Straßenaufschluss  
Eichtertal

Graben-  
geviert

ARCHÄOLOGIE ENTDECKEN  
Nettersheim

EIFELER KRÄUTERPFAD  
Anschluss

EIFELSTEIG  
Anschluss

■ Straßentrasse  
im Luftbildbefund

EIFELSTEIG  
RÖMERKANAL-WANDERWEG  
Anschluss



MUSEUM I  
„SIEDLUNGS- UND WIRTSCHAFTSRAUM NORDEIFEL“

Naturzentrum Eifel

Kalköfen

3-FLÜSSE-TOUR  
Anschluss Erfrtradweg

Ahekapelle

Görresburg

Eifel-Blick 36

■ Urtübergang Steinrüttsch  
■ Vicus

NETTERSHEIM

■ Römerstraße zwischen  
Nettersheim u. Blankenheim

EIFELSTEIG  
Anschluss

Hinter Nettersheim verlässt die Radroute südlich des unter Naturschutz stehenden Haubachtales das Urfttal und quert nördlich der B 51 die Agrippastraße. Die historische Trasse ist hier, wie auch sonst in weiten Teilen der Eifel, in der heutigen Kulturlandschaft nicht zu erkennen. Zwischen dem Austritt der Agrippastraße aus dem Engelgauer Wald und der B51 ist somit eine Kennzeichnung erforderlich. Auf die Belange des Naturschutzes ist Rücksicht zu nehmen.

Zwischen der B 51 und dem Olbrückwald südlich von Blankenheimerdorf zeichnet ein schmales, langgestrecktes Fichtenwäldchen die sonst nicht sichtbare Römerstraße nach. Es ist anzunehmen, dass aufgrund der schlechten Bodenverhältnisse die historische Trasse für eine landwirtschaftliche Nutzung ungeeignet war, und deshalb diese Aufpflanzung erfolgte. Eine weitere Kennzeichnung der Agrippastraße ist damit erst wieder bei ihrem Eintritt in den Olbrückwald erforderlich.

Im Olbrückwald ist der Straßendamm der AgrippasträÙe erhalten. Ein Teilabschnitt wurde freigelegt und mit einem Schutzbau versehen. Ihr Verlauf innerhalb des Waldes wird durch geeignete Raumzeichen verdeutlicht. Am südlichen Waldrand wird eine von der B 51 aus erreichbare Mansio eingerichtet.

Von der Radroute aus sind über eine Wegeschleife Blankenheimerdorf und Blankenheim äußerst attraktive „Zeitfenster“, wie der mittelalterliche Ortskern und die Burg, aber auch die Reste eines römischen Gutshofes (villa rustica), zu erreichen. Die Villa Blankenheim soll in geeigneter Weise dargestellt werden. Dazu wird Anfang 2010 ein entsprechender Gestaltungswettbewerb ausgelobt.

Die Radroute wird auf vorhandenen Wegen geführt, die die AgrippasträÙe schneiden. Dadurch begegnet man ihr immer wieder. Im Blankenheimer Museum wird der zweite zentrale Informationspunkt zur AgrippasträÙe eingerichtet. Es soll auch die im Nettersheimer „Naturzentrum Eifel“ dargestellten Aspekte zum „Siedlungs- und Wirtschaftsraum Nordeifel“ ergänzen.

Blankenheim ist attraktiver Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen. Neben den Premiumwanderwegen Eifelsteig, Eifeler Quellenpfad und Ahrsteig durchqueren zahlreiche örtliche Wanderwege das Gebiet der Oberahr. Es besteht u.a. Anschluss an den Tiergartentunnel-Wanderweg. Dieser widmet sich interessanten Aspekten der Geschichte, Archäologie, Natur und Landschaft. Darüber hinaus liegt Blankenheim am Jugendherbergsverbindungsweg und ist Station des Jakobspilgerwegs von Köln nach Trier. Vom Eifel-Blick „Am Nonnenbacher Weg“ hat man einen herrlichen Blick über die Ahr- und Eifellandschaft.

NETTERSHEIM

EIFELSTEIG  
Anschluss

TIERGARTENTUNNEL-WANDERWEG  
Blankenheim

BLANKENHEIM

EIFEL-HÖHEN-ROUTE  
Anschluss

DB

Trasse unter Fichtenwäldchen

Villa Blankenheim

Tiergartentunnel

TIERGARTENTUNNEL-WANDERWEG  
Blankenheim

MUSEUM II  
„SIEDLUNGS- UND  
WIRTSCHAFTSRAUM NORDEIFEL“

Mittelalterlicher  
Burgort  
Blankenheim

AHRTALRADWEG  
3-FLÜSSE-TOUR  
EIFEL-HÖHEN-ROUTE  
Anschluss

Altenburger Kopf

Trasse im Olbrückwald

Eifel-Blick 44

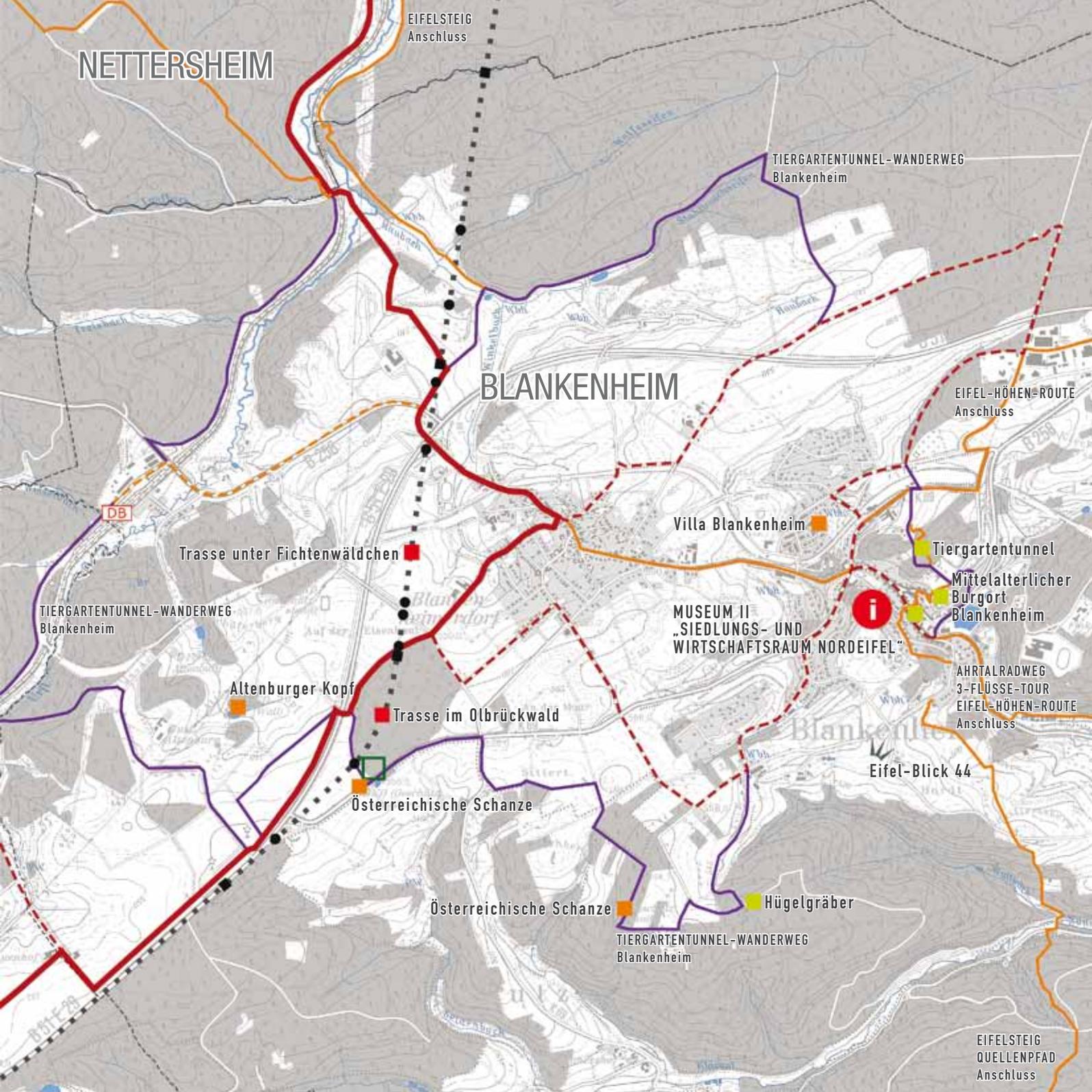
Österreichische Schanze

Österreichische Schanze

Hügelgräber

TIERGARTENTUNNEL-WANDERWEG  
Blankenheim

EIFELSTEIG  
QUELLENPFAD  
Anschluss

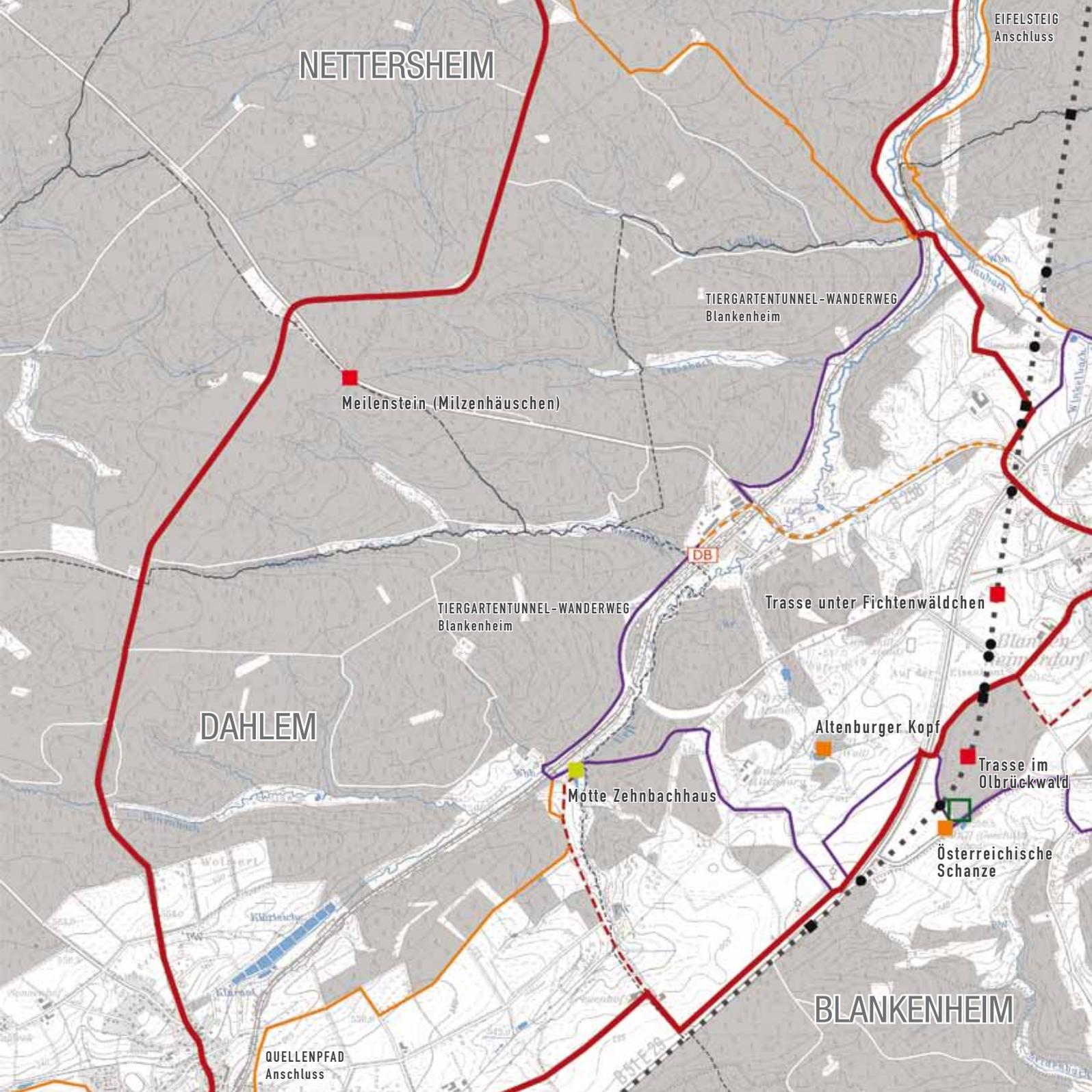


Südwestlich des Olbrückwaldes zeichnet sich die Agrippastraße nach dem Pflügen des Ackers als Kieselsteinspur ab; ansonsten ist sie nicht sichtbar. Danach geht sie in die heutige B 51 über und wird damit Bestandteil des modernen Straßennetzes. Der Austritt der Römerstraße aus dem Olbrückwald und ihre Einmündung in die Bundesstraße ist durch Raumzeichen kenntlich zu machen.

Die Radroute verläuft vom Olbrückwald bis auf die Höhe von Freuenhof auf einem parallel zur B 57 geführten Radweg. Beim Freuenhof schwenkt sie von der B 51 und damit von der Agrippastraße ab. Auf vorhandenen Wegen führt sie weiter nach Schmidtheim.

Der Altenburger Kopf, eine ehemalige mittelalterliche Höhenburg, und die „Österreichischen Schanzen“ als Reste einer Verteidigungslinie aus den sog. Koalitionskriegen Ende des 18. Jahrhunderts werden als „Zeitfenster“ in den Erlebnisraum eingebunden.

Die Motte Zehnbachhaus, eine Niederungsburg aus dem 12. Jahrhundert, ist als weiteres „Zeitfenster“ über eine Stichroute angeschlossen. Von dort aus gelangt man auf kurzem Weg zum Bahnhof Blankenheim–Wald. Hier werden Besucher über eine Informationstafel auf den Erlebnisraum Römerstraße aufmerksam gemacht.



NETTERSHEIM

EIFELSTEIG  
Anschluss

TIERGARTENTUNNEL-WANDERWEG  
Blankenheim

Meilenstein (Milzenhäuschen)

DB

TIERGARTENTUNNEL-WANDERWEG  
Blankenheim

Trasse unter Fichtenwäldchen

DAHLEM

Altenburger Kopf

Trasse im  
Olbrückwald

Motte Zehnbachhaus

Österreichische  
Schanze

BLANKENHEIM

QUELLENPFAD  
Anschluss

Bei Schmidtheim treffen die Haupt- und die über Marmagen geführte Alternativroute der Radroute wieder zusammen. Jetzt geht es über die L 204 durch den Schmidtheimer Forst wieder an die Agrippastrasse heran, die nach Querung der B 51 bis zu den Heidenköpfen durch Wald verläuft und an dem sog. Vierherrenstein an der nord-westfälischen Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz ihren vorläufigen Endpunkt findet.

In dem ausgedehnten Waldgebiet ist die Agrippastrasse über eine Strecke von ca. 2 km als Wall im Gelände erkennbar. Er wurde an einer Stelle archäologisch untersucht. Die Agrippastrasse verläuft im Bereich der Heidenköpfe nicht als geradlinige Kunststrasse, sondern zeichnet die Wasserscheide zwischen Ahr und Kyll, d.h. zwischen Rhein und Mosel nach.

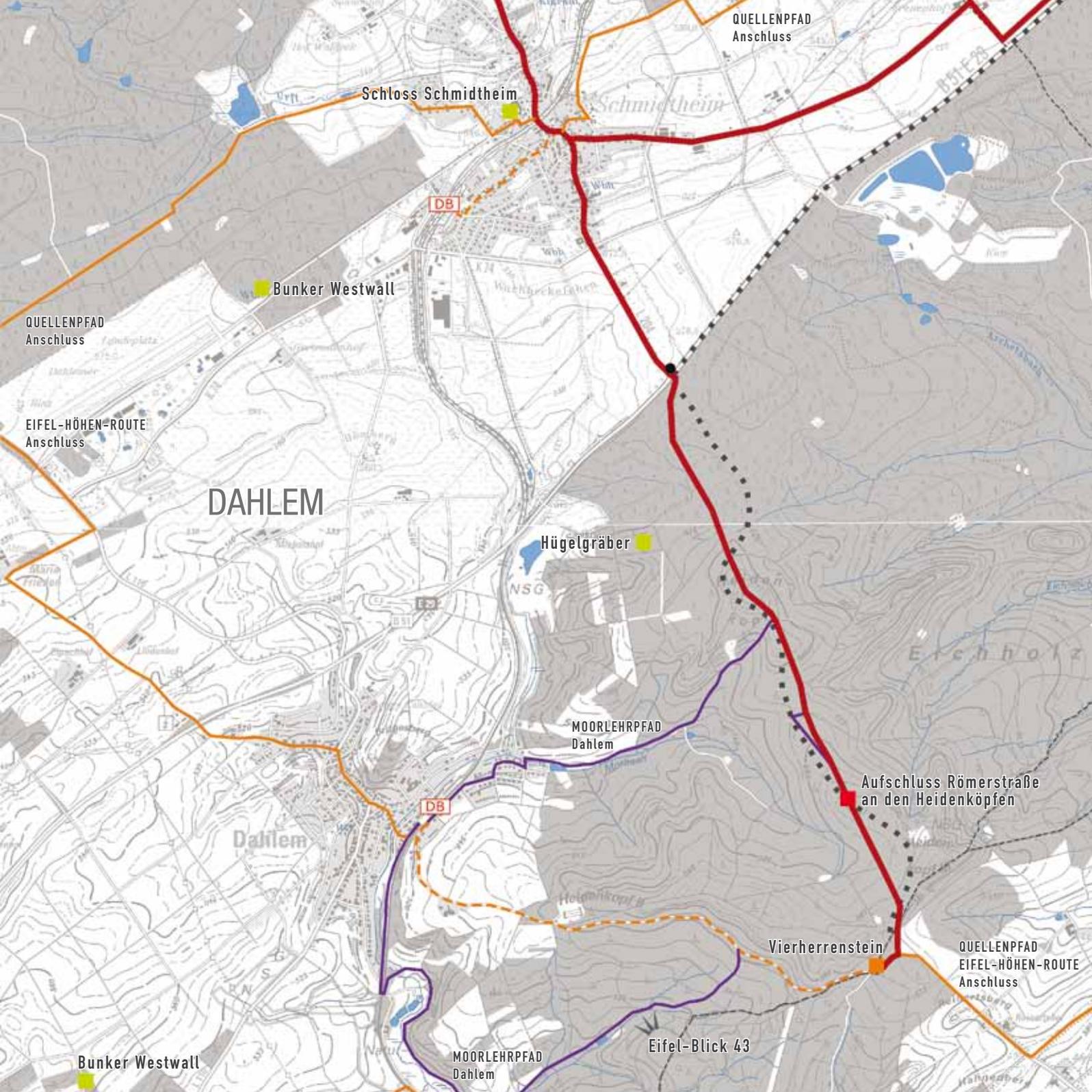
Zwischen Schmidtheim und dem Vierherrenstein verläuft die Radroute auf vorhandenen Wegen. Sie schneidet den historischen und stark gewundenen Verlauf der Agrippastrasse an mehreren Stellen, so auch an einem archäologischen Straßenaufschluss. Auf 580 m üNN passiert die Agrippastrasse den Vierherrenstein und verläuft weiter nach Süden über Jünkerath (Icorigium) und Bitburg (Beda) nach Trier.

In Dahlem wird mit dem Moorlehrpfad eine lokale Erlebnisroute zu einem Heidemoor angeboten. Anschluss besteht an die Eifelhöhenroute und den Quellenpfad.

Mit Schloss Schmidtheim, mehreren Hügelgräbern und Relikten des Westwalls aus dem 2. Weltkrieg sind „Zeitfenster“ in den Erlebnisraum Römerstrasse eingebunden.

Vom Eifel-Blick „Missionskreuz Heidenköpfe“ aus ist eine weite Sicht über Dahlem bis in die Hochlagen des Zitterwaldes und nach Rheinland-Pfalz hinein möglich.

Dahlem ist an die Hauptstrecke der Bahnlinie Köln-Trier angebunden und damit ein idealer Einstiegs- und Endpunkt für den Erlebnisraum Römerstrasse Agrippastrasse. Der Vierherrenstein befindet sich nur 3 Kilometer vom Bahnhof in Dahlem entfernt. Dort sollte eine Informationsstelle sein. Zwischen Bahnhof und Vierherrenstein liegen ca. 50 Höhenmeter.



QUELENPFAD  
Anschluss

Schloss Schmidtheim

Schmidtheim

DB

Bunker Westwall

QUELENPFAD  
Anschluss

EIFEL-HÖHEN-ROUTE  
Anschluss

DAHLEM

Hügelergräber

NSG

MOORLEHRPFAD  
Dahlem

DB

Aufschluss Römerstraße  
an den Heidenköpfen

Dahlem

QUELENPFAD  
EIFEL-HÖHEN-ROUTE  
Anschluss

Vierherrenstein

Bunker Westwall

MOORLEHRPFAD  
Dahlem

Eifel-Blick 43



## 6. VIELE PROJEKTE UND EIN GEMEINSAMES ZIEL

### Die Radroute

Erschlossen wird der Erlebnisraum Römerstraße von einer durchgängige Radroute, wie sie in Kapitel 5 dargestellt und beschrieben ist. Diese Route, für die eine Breite von 2,5 m zugrunde gelegt wurde, ist heute in weiten Teilen bereits vorhanden, einzelne Lückenschlüsse bzw. Verbesserungen und Ausbau vorhandener Wegeabschnitte sind aber zwingend erforderlich, um eine durchgängige, attraktive und gefahrlose Nutzung insbesondere für die Zielgruppe der Familien zu ermöglichen. Die Wahl der Oberfläche orientiert sich in erster Linie an dem Vorhandenen. Grundsätzlich gilt, dass die überregionale Radroute der AgrippasträÙe die Standards und Qualitätskriterien für Radverkehrsanlagen in Nordrhein-Westfalen erfüllen sollte:

- Die lichte Breite (befestigter Verkehrsraum mit Sicherheitsraum) soll in der Regel bei einem Zweirichtungsradweg 2,40 m nicht unterschreiten.
- Die Radverkehrsfläche muss entsprechend den allgemeinen Regeln der Technik und den Belangen des Radverkehrs gebaut und unterhalten werden (geringer Rollwiderstand, auf Null-Höhe abgesenkte Bordsteine und das niveaugleiche Passieren von Grundstückszufahrten).
- Radverkehrsanlagen bedürfen regelmäßiger Unterhaltung.
- Die Linienführung im Streckenverlauf und die Radwegführungen an Kreuzungen und Einmündungen müssen auch für Ortsfremde eindeutig erkennbar sein.
- Die Radverkehrsführung sollte stetig sein, d.h. die Siche-

rungelemente (Radweg, Radfahrstreifen, Schutzstreifen etc.) sollten möglichst selten wechseln.

- Insbesondere Konfliktbereiche, wie z.B. Kreuzungen, Einmündungen verkehrsreicher Grundstückszufahrten, sind durch Markierungen, wie Furten, Radfahrschleusen, Abbiegestreifen etc., sicher zu gestalten. Zusätzlich muss auf die Wahrung einer ausreichenden Sichtbeziehung zwischen dem Kfz- und dem Radverkehr geachtet werden.

## Die Streckenlängen

Die Hauptroute durch den Erlebnisraum Römerstraße Agrippastraße hat zwischen Köln und ihrem vorläufigen Endpunkt am sog. Vierherrenstein in Dahlem eine Länge von ca. 92 Kilometern.

Hinzukommt noch eine sportive Alternativroute über Bad Münstereifel mit einer Länge von ca. 32 Kilometern. Eine zweite Alternativroute wird zwischen Schmidtheim und Nettersheim über Marmagen mit einer Länge von ca. 10 Kilo-

metern angeboten. Diese Route verläuft allerdings weitgehend auf der stark befahrenen L204, so dass vor Aktivierung dieser Alternativroute Maßnahmen zur sicheren Führung des Radwegs entlang der Straße ergriffen werden müssen.

Die Gemeinde Blankenheim ist durch eine Wegeschleife mit einer Länge von ca. 9 Kilometern an die Hauptroute angebunden.

Route	Stadt Köln	Stadt Hürth	Stadt Brühl	Stadt Erftstadt	Stadt Zülpich
Länge der Route (m)	4.600	8.900	2.000	15.600	13.800
davon Neubau	–	1.100	–	–	1.300
wassergebunden	–	1.100	–	–	1.300
Asphalt	–	–	–	–	–
davon Ausbau	2.800	1.300	–	500	2.600
wassergebunden	–	1.300	–	500	2.600
Asphalt	2.800	–	–	–	–
davon Bestand	1.800	6.500	2.000	15.100	9.900

In einer ersten Abschätzung sind bezogen auf die Hauptroute ca. 72 Kilometer bereits heute als Radroute befahrbar, wobei es erforderlich sein wird, mittelfristig Anpassungen bezüglich Sicherheit und Fahrkomfort vorzunehmen.

Auf ca. 8 Kilometern ist kurzfristig ein Ausbau, auf ca. 11 Kilometer ein Neubau erforderlich.

Gemeinde Mechernich	Gemeinde Kall	Bad Münstereifel (Alternativroute)	Gemeinde Nettersheim	Gemeinde Blankenheim	Gemeinde Dahlem	Länge gesamt
16.400	6.700	(34.000)	9.500	7.280	7.200	91.980
1.600	1.800	–	1.700	1.650	–	9.150
1.600	1.800	–	1.700	1.650	–	9.150
–	–	–	–	–	–	–
500	1.700	–	700	700	–	10.800
500	1.700	–	–	700	–	7.300
–	–	–	700	–	–	3.500
14.300	3.200	–	7.100	4.930	7.200	72.030

## Die Wegebaukosten

Die Hauptroute des Erlebnisraums Römerstraße Agrippastrasse ist außerhalb der Stadtgebiete als Zweirichtungsfahrweg mit einer Breite von 2,50 m konzipiert. Der Kostenermittlung liegt damit bei Neu- bzw. Ausbaumaßnahmen eine Breite von 2,50 m zugrunde.

Als Einheitspreis wurde veranschlagt für:

- Wegeneubau wassergebundene Decke: 30 € pro m<sup>2</sup>
- Wegeneubau Asphalt: 45 € pro m<sup>2</sup>
- Wegeausbau wassergebundene Decke: 10 € pro m<sup>2</sup>
- Wegeausbau Asphalt: 18 € pro m<sup>2</sup>

In der Summe ist der vordringliche Ausbaubedarf der Hauptroute mit ca. 0,83 Mio. Euro zu veranschlagen. Hierbei unbe-

Route	Stadt Köln	Stadt Hürth	Stadt Brühl	Stadt Erftstadt	Stadt Zülpich
Kosten gesamt (€)	nicht bezifferbar	115.000	–	12.500	162.500
davon Neubau	–	82.500	–	–	97.500
wassergebunden	–	82.500	–	–	97.500
Asphalt	–	–	–	–	–
davon Ausbau	nicht bezifferbar	32.500	–	12.500	65.000
wassergebunden	–	32.000	–	12.500	65.000
Asphalt	nicht bezifferbar	–	–	–	–

rücksichtigt sind die Kosten zur Schaffung eines Radwegs entlang der Luxemburger Straße innerhalb des Stadtgebiets von Köln auf einer Länge von ca. 3 Kilometern. Eine genaue Prüfung möglicher Lösungen ist erforderlich. Zwischenzeitlich sollte innerhalb der Stadt Köln die Radroute auf einer vorhandenen sicheren Variante geführt werden.

Bei der Finanzierung und Förderung der Wegebaukosten ist zu prüfen, ob Radwege entlang der Landes- oder Bundes-

straßen ggf. vom Landesbetrieb Straßenbau NRW geplant, realisiert und auch finanziert sowie für die weiteren Streckenabschnitte Fördermittel des Landes für den Kommunalen Straßenbau eingesetzt werden können.

Gemeinde Mechernich	Gemeinde Kall	Bad Münstereifel (Alternativroute)	Gemeinde Nettersheim	Gemeinde Blankenheim	Gemeinde Dahlem	Kosten gesamt
132.500	177.500	–	159.000	67.500	--	826.500
120.000	135.000	–	127.500	50.000	–	612.500
120.000	135.000	–	127.500	50.000	–	612.500
–	–	–	–	–	–	–
12.000	42.000	–	31.500	17.500	–	214.000
12.000	42.000	–	–	17.500	–	182.500
–	–	–	31.500	–	–	31.500

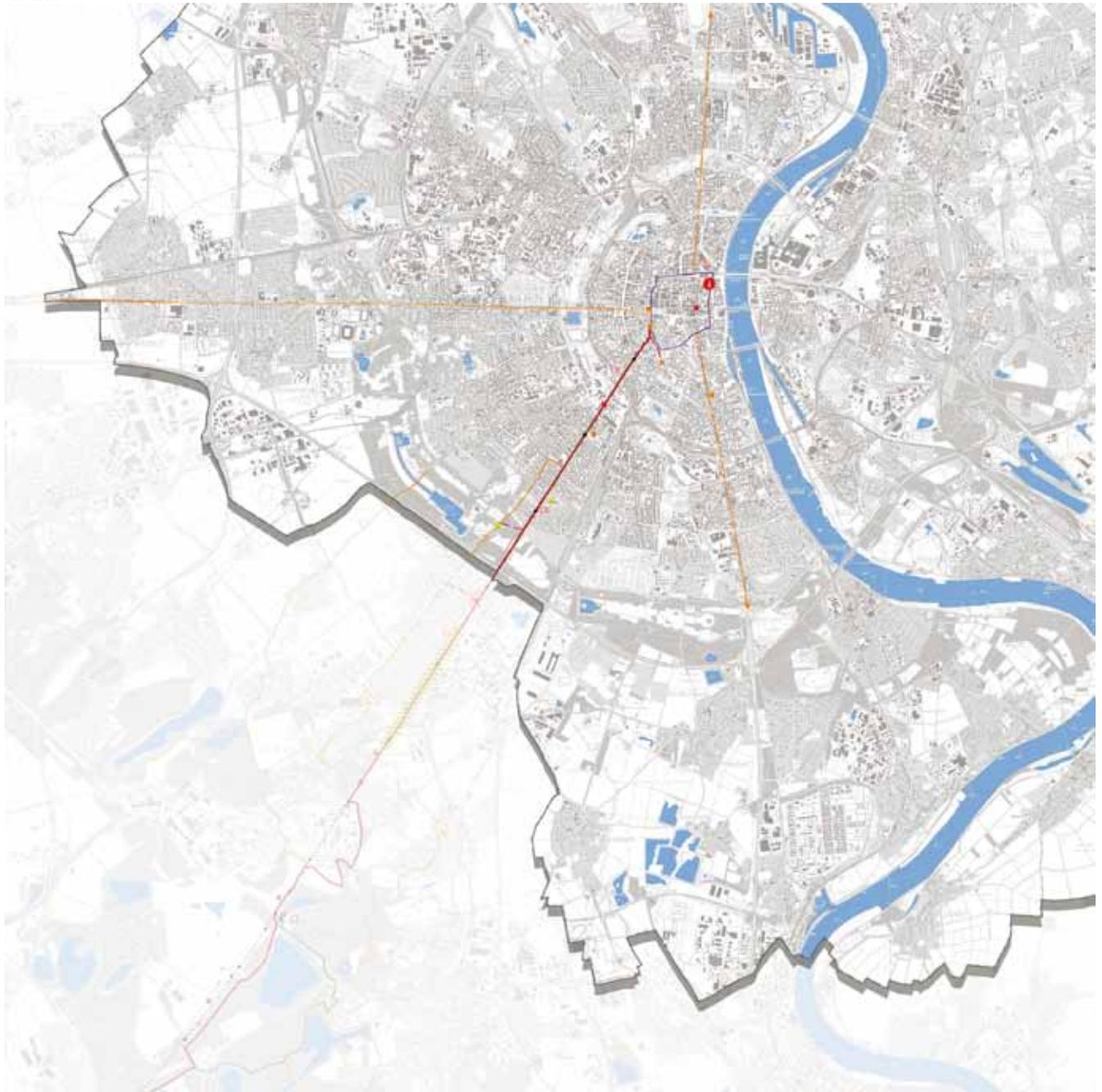


## Die Einzelmaßnahmen

Bereits in dem Erftstadt–Kolloquium 2007 wurden von allen beteiligten Kommunen eine Vielzahl an Projekten benannt, die den Erlebnisraum Römerstraße Agrippastrasse Köln–Trier mit Leben füllen können.

Diese Projektvorschläge wurden in der Rahmenplanung zu einem abgestimmten Projektkatalog zusammengeführt. Sie alle haben das gemeinsame Ziel, den Erlebnisraum Römerstraße mit Hilfe einzelner Mosaiksteine zu einem großen Bild zu formen. Dies allerdings nicht sofort und auch nicht zum Präsentationsjahr 2010/2011, sondern allmählich und stetig. Viele dieser Mosaiksteine sind schon vorhanden. Andere müssen noch entwickelt werden, neue werden hinzukommen.

Der vorliegende Projektkatalog versteht sich somit als breite und bereits mit den Kommunen und Akteuren abgestimmte Basis für ein langfristig angelegtes interkommunales Handlungskonzept und beinhaltet sowohl Maßnahmen für die einzelnen „Zeitfenster“ als auch Hinweise, in welchen Abschnitten des Erlebnisraums Römerstraße Kennzeichnungselemente erforderlich, wo geeignete Standorte für Aussichtstürme oder Plattformen vorhanden sind und an welchen Schnittpunkten zum übergeordneten Straßennetz Mansiones eingerichtet werden sollen.



## Informationspunkt Staatsstraßen im römischen Reich

Zur Geschichte der Staatsstraßen und Mobilität im römischen Reich wird im Römisch–Germanischen Museum in Köln ein Informationspunkt eingerichtet. Er unterrichtet auch generell über alle drei römischen Staatsstraßen im Rheinland (Agrippastraße, Via Belgica und Limesstraße).

## Umbilicus / Caput viarum

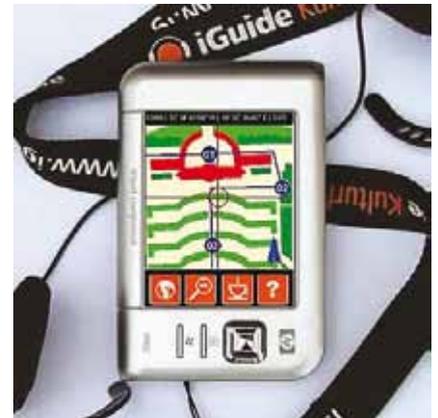
Kennzeichnung des Umbilicus als zentralen Kreuzungspunkt der Straßen innerhalb des römischen Köln und seinerzeit Bezugspunkt aller Entfernungsangaben entlang der Reichstraßen, die aus der Provinzhauptstadt heraus und ins Land führten und im Erlebnisraum Römerstraße auch jetzt wieder zu finden sind.

## itour

Audiovisueller Stadtrundgang durch die römische Stadt auf einer individuellen oder vorgeschlagenen Route mit Wissenswertem über bedeutende Sehenswürdigkeiten. Führung per elektronischem Stadtführer und GPS, Informationsabruf wahlweise auch per Mobiltelefon.

## Stadttore

Akzentuierung und Kennzeichnung (u.a. durch Informationstafel) der Stellen, an denen die Römerstraßen in das antike Köln hinein bzw. aus der Stadt hinaus geführt haben. Für die Agrippastraße ist dies in etwa die Straßenkennzeichnung Bob–/Clemensstraße.



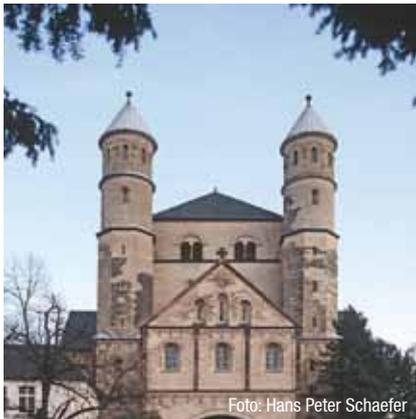


Foto: Hans Peter Schaefer

## St. Pantaleon

Beschilderung und Informationen zu der ehemaligen Abteikirche aus dem 10. Jahrhundert als „Zeitfenster“.



## 1. Leugenstein

Beschilderung und Informationen zur Kopie eines römischen Meilen- bzw. Leugensteins und zur Entfernungsmessung in römischer Zeit.



## Weißhaus

Beschilderung und Informationen zu dem in seinen Ursprüngen bis ins Mittelalter reichenden Wasserschloss als „Zeitfenster“.

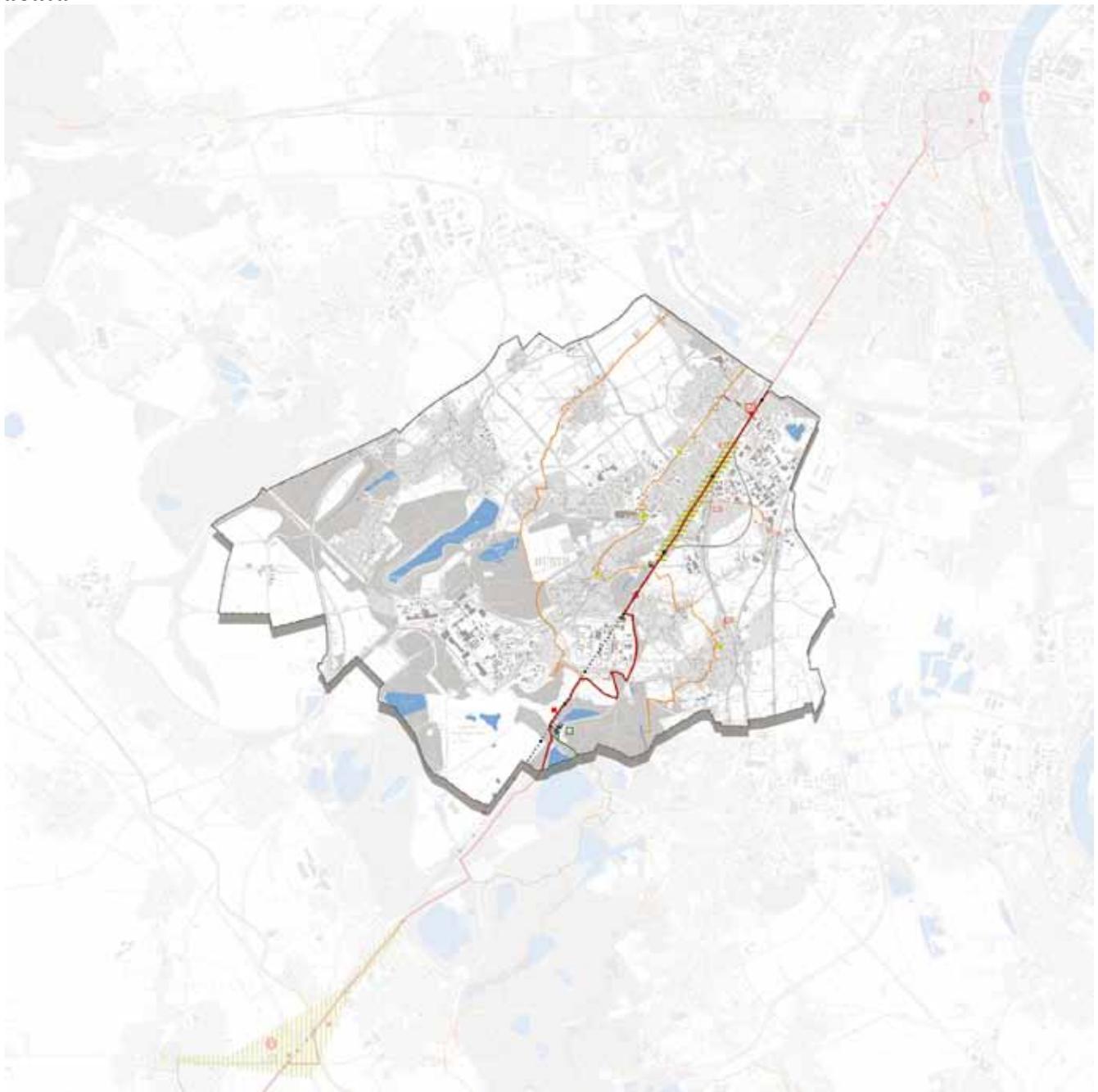
## **Klettenbergpark**

Beschilderung und Informationen zu dem von Fritz Enke 1905 – 1907 angelegten Naturgarten als „Zeitfenster“.



## **Absetzbecken im Grüngürtel**

Beschilderung und Informationen zum ehemaligen Absetzbecken der römischen Wasserleitung aus dem Vorgebirge nach Köln als ein einzigartiges Zeugnis römischer Ingenieurskunst



## Grabkammer Efferen

Neugestaltung der römischen Grabanlage aus dem 2./3. Jh. n. Chr. Beschilderung und Informationen zum Bestattungswesen entlang der Römerstraßen. Verbesserung der Zugänglichkeit und Attraktivierung des Umfeldes.



## Wasserleitung Hermülheim

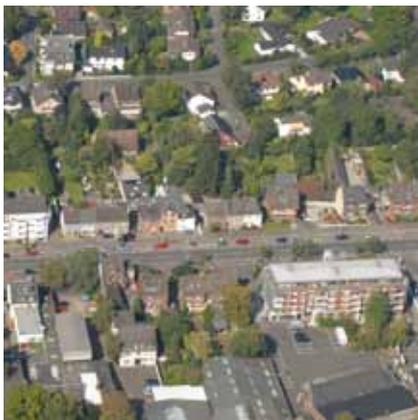
Beschilderung und Informationen zur römischen Vorgebirgs- und Eifelwasserleitung nach Köln. Heraussagendes Zeugnis für das Können der Wasserbau- und Vermessungsingenieure zur Römerzeit. Verbesserung des Umfeldes im Bereich der Realschule.



## Wasserleitung Rathaus Hürth

Beschilderung und Informationen zu einem translozierten Kanalstück der römischen Eifelwasserleitung nach Köln.





### **Gestaltung Luxemburger Straße**

Durch die Realisierung der sich derzeit in Planung befindlichen Ortsumgehung B 265n ergibt sich zwischen den beiden Kreisverkehren nordöstlich und südwestlich von Hermülheim die Möglichkeit, die Luxemburger Straße als Stadtdurchgang neu zu gestalten und damit zugleich die Trasse der AgrippasträÙe stadtgesterischer aufzuwerten.



### **Aussichtspunkt südlich Hürth**

Aussichtsturm oder Aussichtsplattform mit weiter Sicht auf die AgrippasträÙe im Verlauf der Luxemburger Straße. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.



### **Grünfläche bei der Jugendherberge**

Archäologische Untersuchung und Präsentation des antiken Straßenkörpers (mit Informationstafel). Kennzeichnung des nicht mehr sichtbaren Verlaufs der AgrippasträÙe durch Raumzeichen. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.

## Aussichtspunkt Chemiepark Knapsack

Aussichtsturm oder Aussichtsplattform, um den Verlauf der Römerstraße durch das Industrieareal Knapsack sehen zu können. Die Trasse muß durch Raumzeichen sichtbar gemacht werden. Schnittstelle zum Regionale 2010 Projekt :gärten der technik. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.



## St. Katharina

Beschilderung und Informationen zur Wiederverwendung römischer Materialien (Kalksinter aus der römischen Eifelwasserleitung nach Köln als Fuß eines Taufbeckens) in der neuromanischen Kath. Pfarrkirche von Alt-Hürth. Zugleich ein „Zeitfenster“.



## Burg Fischenich

Beschilderung und Informationen zur Ruine der im 12./13. Jahrhundert teilweise aus Gußbetonblöcken der römischen Eifelwasserleitung nach Köln errichteten Burg. Als „Zeitfenster“ dokumentiert sie den hochmittelalterlichen Burgenbau im Rheinland.

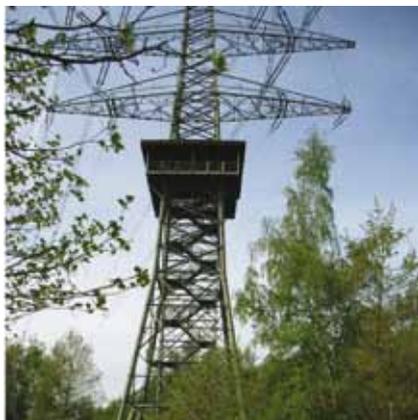




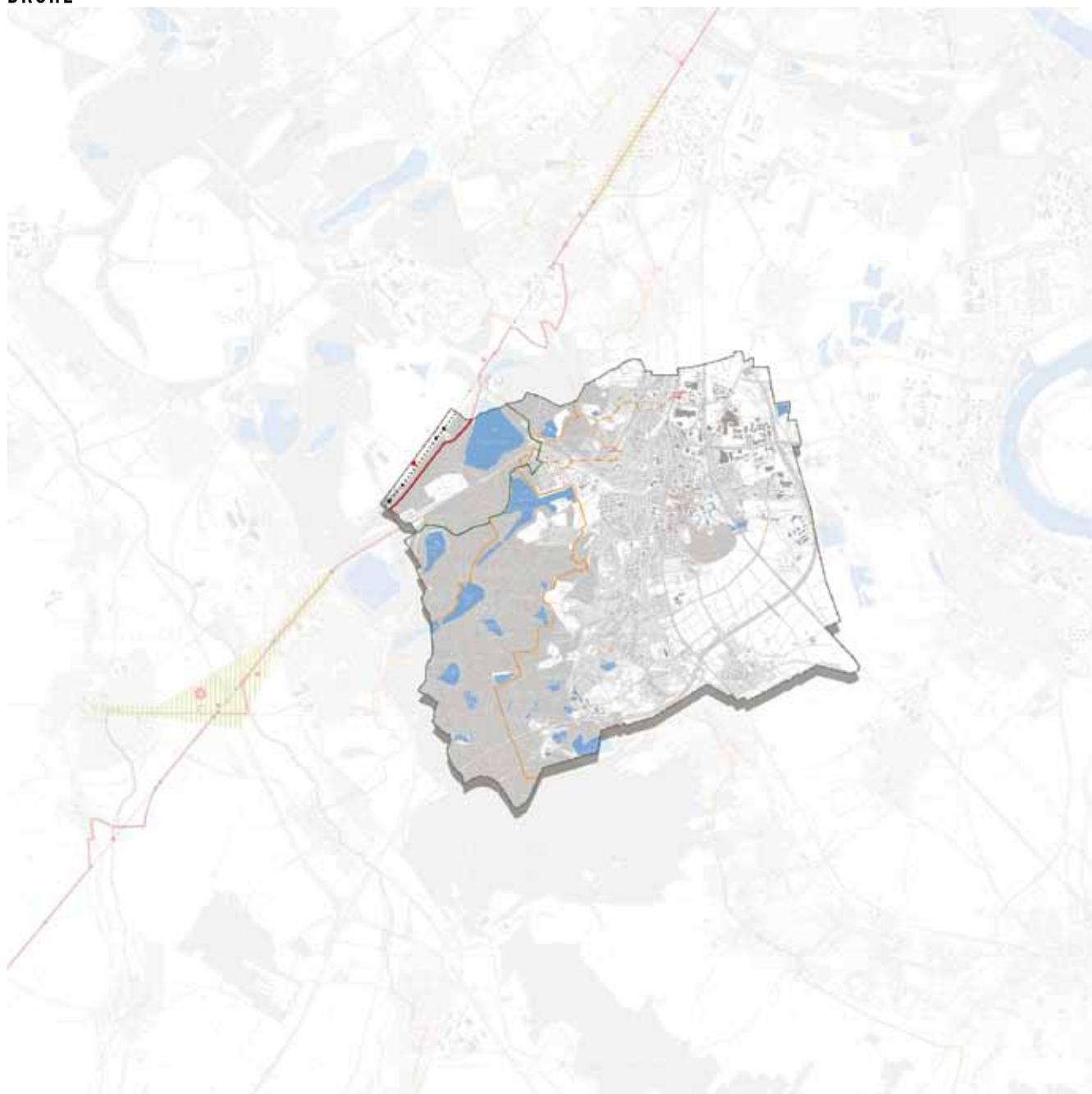
## Restfeld Ville

Die AgrippasträÙe wurde in diesem Bereich durch den Braunkohletagebau zerstört. Auf dem Stadtgebiet von Hürth sind deshalb folgende Maßnahmen erforderlich:

- Kennzeichnung des auf dem Restfeld Ville zerstörten und nicht sichtbaren historischen Trassenabschnitts der AgrippasträÙe durch Raumzeichen
- Temporäre „Ausflaggung“ bzw. Markierung der ehemaligen Höhenlage der RömersträÙe im Bereich der Deponie Vereinigte Ville im Präsentationsjahr der Regionale 2010 (siehe Stadtgebiet Brühl)
- Aufwertung des vorhandenen Parkplatzes zu einer Mansio mit Informationspunkt. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem
- Schaffung einer fußläufigen Rundroute
- Neugestaltung und Verbesserung des Nutzungsangebots am Bleibtreusee. Entflechtung von Nutzungskonflikten
- Instandsetzung, Aufwertung und öffentlicher Zugang der bereits vorhandenen Aussichtsplattform auf einem Leitungsmast der RWE







## Deponie Vereinigte Ville

Auch in diesem Bereich ist die Römerstraße nicht mehr vorhanden. Deshalb sind hier auf dem Stadtgebiet von Brühl folgende Maßnahmen erforderlich:

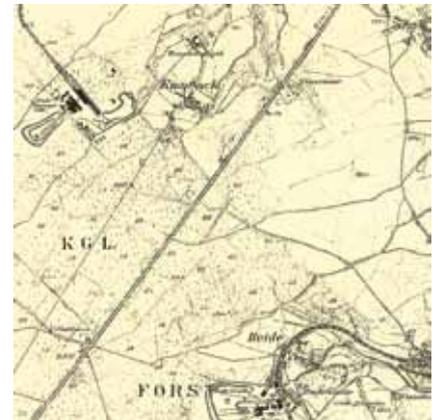
- Temporäre „Ausflaggung“ bzw. Markierung der im Bereich der Deponie Vereinigte Ville nicht mehr erhaltenen und erkennbaren Höhenlage der AgrippasträÙe
- Schaffung einer fuÙläufigen Rundroute
- Neugestaltung und Verbesserung des Nutzungsangebots am Bleibtreusee, Entflechtung von Nutzungskonflikten

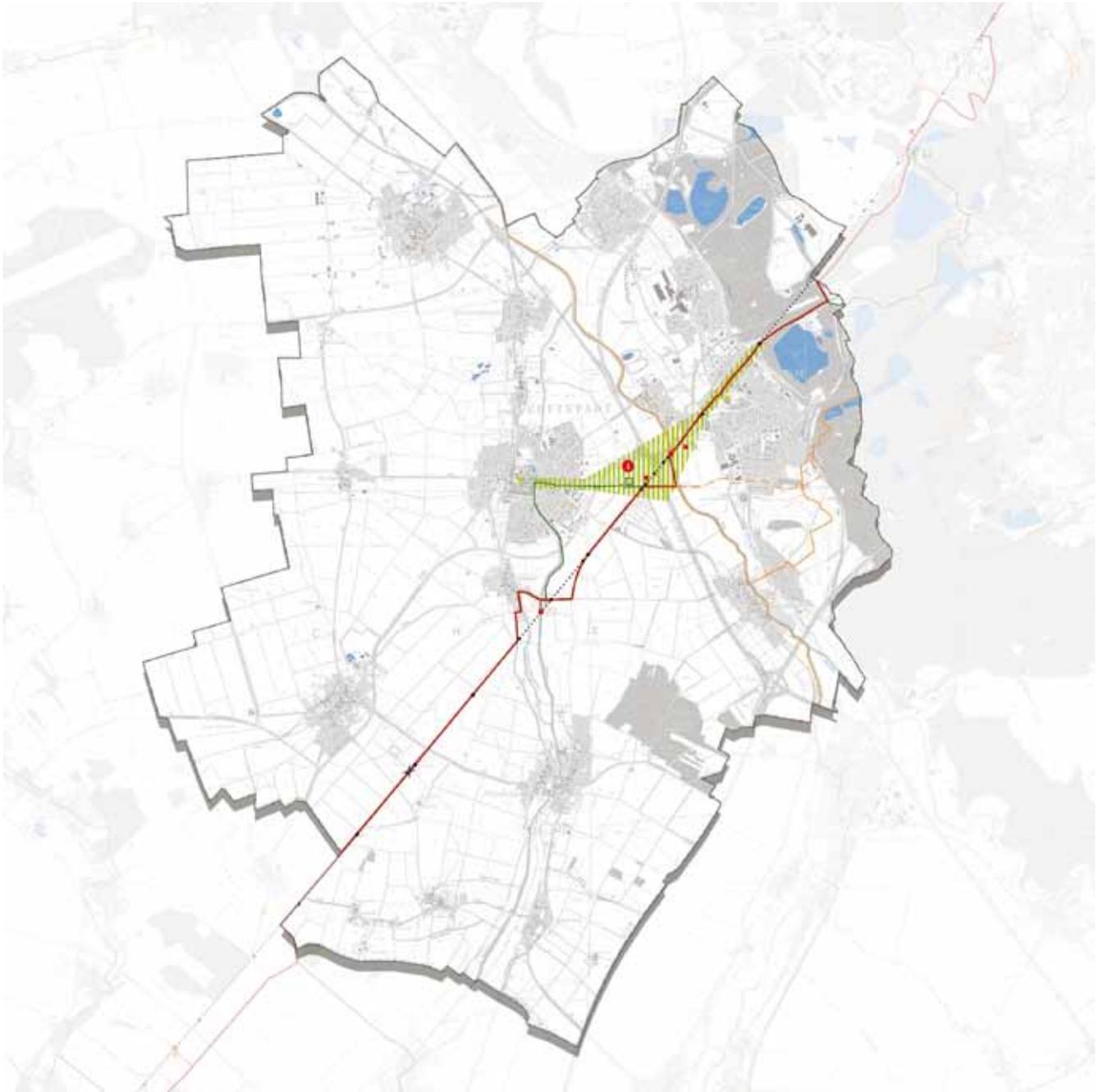
Schnittstelle zu dem RegioGrün Projekt „Zu den Villeseen“ der Regionale 2010



## StraÙenstation Villenhaus

Beschilderung und Informationen zu dieser ehemaligen römischen Befestigungsanlage an der AgrippasträÙe, die durch Braunkohletagebau in der Ville zerstört wurde.





## Grünzug Liblar - Lechenich

Komplexes Projekt an der Schnittstelle der Agrippastraße mit der Trasse moderner Verkehrswege, wie B 1/B 61. Es bindet über eine Gesamtkonzeption verschiedene Bausteine zu einem die Orte Liblar und Lechenich verbindenden Grünzug zusammen. Wesentliche Bestandteile sind die querende Erfttaue und die Entwicklung eines extensiven Pflegekonzeptes für den Grünzug in diesem Abschnitt. Der in diesem Bereich geplante „Archäologische Landschaftspark“, in dem mit vorwiegend landschaftsgestalterischen Elementen u.a. die Geschichte des Straßenbaus und der Mobilität durch die Jahrhunderte dargestellt werden soll, bildet einen Schwerpunkt. Der hier erforderliche Gestaltungswettbewerb ist inzwischen mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen worden, das jetzt unter Beteiligung der Erftstädter Bevölkerung weiter vertieft werden soll.



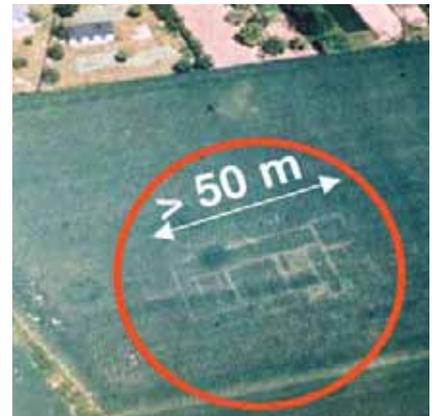
### Baustein 1: Schloss Gracht mit Gesundheitsgarten

Das imposante Wasserschloß, das in seinem heutigen Erscheinungsbild im Wesentlichen von Baumaßnahmen um die Mitte des 19. Jahrhunderts geprägt wird, und der Schloßgarten im Stile eines englischen Landschaftsgartens bilden nicht nur den Endpunkt des zu entwickelnden Grünzugs zwischen Liblar und Lechenich, sondern auch ein wichtiges „Zeitfenster“ des Erlebnisraums Römerstraße. Dies gilt auch für den noch im Aufbau befindlichen und öffentlich zugänglichen „Gesundheitsgarten Frauenthal“ auf dem Krankenhausgelände Frauenthal.



### Baustein 2: Villa Frauenthal

Unweit des Krankenhauses Frauenthal und der Agrippastraße befinden sich in der Erfttaue unter dem Acker verborgen die Reste eines römischen Gebäudekomplexes. Sie sollen im Rahmen des „Archäologischen Landschaftsparks“ in geeigneter Weise wieder sichtbar gemacht und gestaltet werden.





### Baustein 3: Erftübergang

Die Erftquerung der Agrippastraße soll im Rahmen des Archäologischen Landschaftsparks und seiner Gestaltung wieder erlebbar gemacht werden. Dazu bedarf es zuvor noch umfassender archäologischer Untersuchungen in der Erftaue.



### Baustein 4: Schaustelle „Geschichte der Mobilität“

- Gestaltung eines ca. 30 ha großen Geländes, auf dem die Agrippastraße die Erft und die A 1/A 61 quert, zu einem Archäologischen Landschaftspark mit entsprechenden Erlebnisorten und –räumen
- Darstellung der Geschichte der Mobilität und des Straßenbaus durch die Jahrhunderte an der Schnittstelle der Römerstraße und der A 1/A 61
- Entwicklung und Gestaltung themenbezogener Landschafts- und Raumelemente
- Errichtung und Gestaltung eines zentralen Informationsbereichs als Mansio
- Visuelle Akzentuierung und Verdeutlichung der Kreuzung Agrippastraße/Autobahn (A 1/A 61), u.a. durch einen Aussichtsturm
- Schaffung landschaftseingepasster Parkplätze im Eingangsbereich
- Analyse einer fußläufigen Rundroute
- Kennzeichnung des nicht mehr sichtbaren Verlaufs der Römerstraße durch Raumzeichen und Einbindung in das allgemein gültige Kennzeichnungs- und Informationssystem des Erlebnisraums Römerstraße

## Ortskern Lechenich

Beschilderung und Informationen zu den zahlreichen Sehenswürdigkeiten im Lechenicher Ortskern, wie etwa der mittelalterlichen Landesburg, der Stadtumweh- rung oder auch dem historischen Rathaus, als „Zeitfenster“ der rheinischen Territo- rial- und Landesgeschichte insbesondere seit dem 12. Jahrhundert.



## Rotbach-Übergang

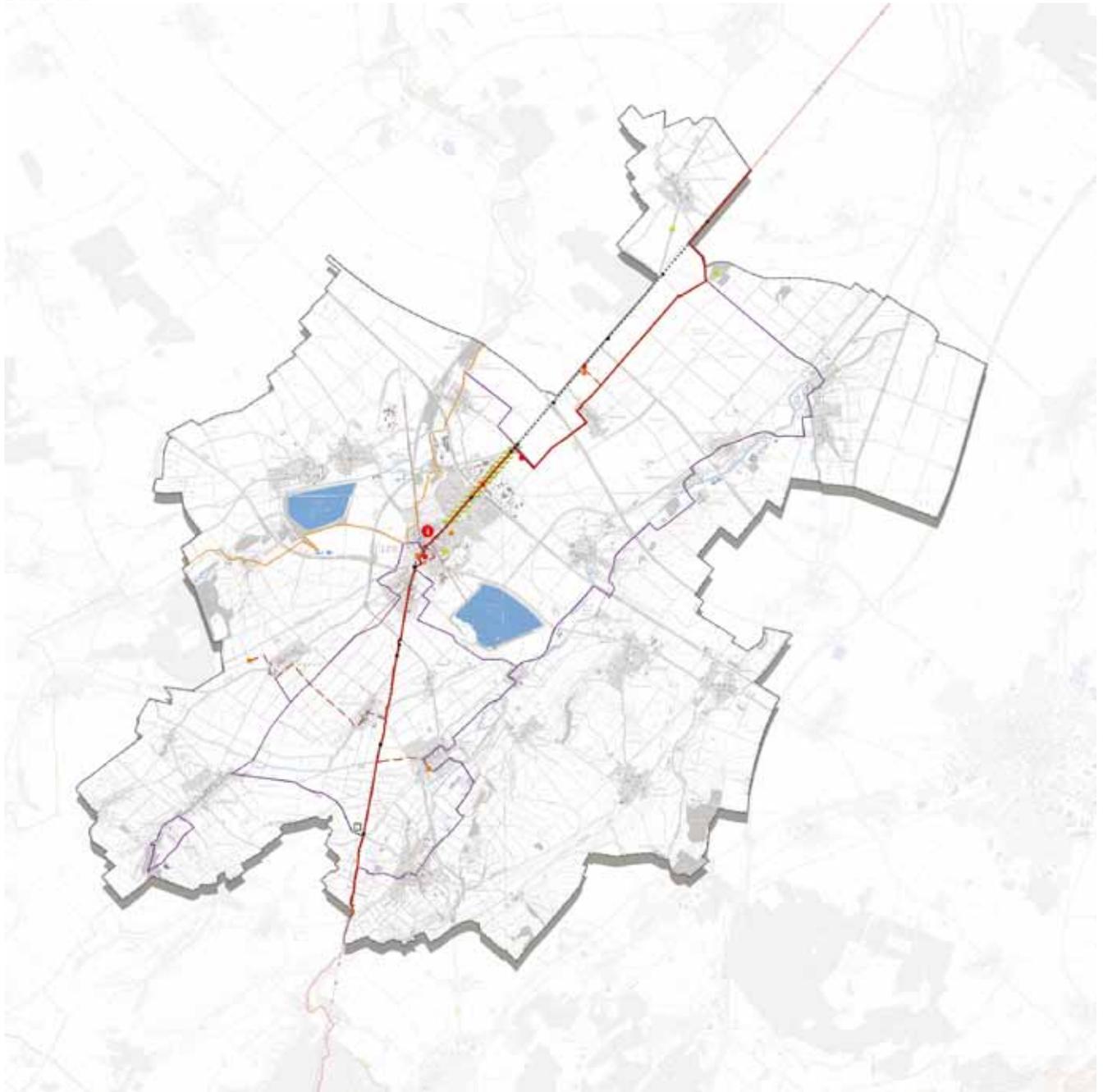
Kennzeichnung und Informationen zur ehemaligen Rotbachquerung der Agrippa- straße. Zuvor evtl. noch archäologische Untersuchung. Markierung des heute nicht mehr sichtbaren Trassenverlaufs durch Raumzeichen, temporär evtl. zusätzlich auch durch Blühstreifen.



## Aussichtspunkt zwischen Erp und Friesheim

Aussichtsturm oder Aussichtsplattform mit hervorragendem Überblick über den linearen Verlauf der Agrippastraße durch die Bördenlandschaft. Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informati- onssystems.





## Preußischer Meilenstein, Weiler i.d.E.

Beschilderung und Informationen zu einem preußischen Meilenstein als „Zeitfenster“.



## Haus Boulich

Beschilderung und Informationen zu den Resten des ehem. Rittergutes aus dem 14. Jahrhundert, welches durch die modernen Gebäude und die Nutzung weitgehend überprägt ist. Als „Zeitfenster“ wirft es ein Licht auf den rheinischen Landadel im Mittelalter und in der frühen Neuzeit.



## Kennzeichnung entlang der B 265

Kennzeichnung der Agrippastraße zwischen Weiler i.d.E. und Zülpich durch Raumzeichen. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.





### **Siechenhaus Rövenich**

Beschilderung und Informationen zum Siechenhaus, das an der Kreuzung der Agrippastraße mit der Aachen – Frankfurter Heerstraße liegt. Das „Zeitfenster“ informiert über den Umgang mit Seuchekranken im 15.–18. Jahrhundert.

### **Villa rustica**

Beschilderung und Informationen zu den Resten eines römischen Gutshofes (villa rustica) unweit der Agrippastraße, die unsichtbar in einem Acker liegen. Die Fundstelle muss deshalb entsprechend hergerichtet werden.



### **Kreisverkehr mit Meilenstein**

Beschilderung und Informationen zur Kopie eines römischen Meilensteins aus Zülpich – Hoven in einem Verkehrskreisel der Römerallee (=Agrippastraße). Das Original befindet sich in den „Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur“ und gibt in gallischen Leugen (1 leuga = 2,2 km) die Entfernung von Köln an. Es ist zwingend erforderlich, an dieser Stelle den Straßenraum städtebaulich zu optimieren.

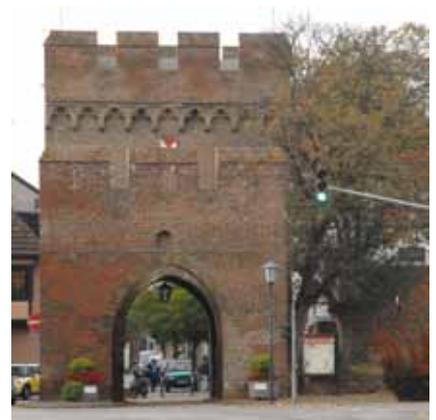
## Gestaltung Römerallee

Langfristig ist es zwingend erforderlich, den Ortseingang und die Straßenräume sowohl im Gewerbe– als auch im Wohngebiet in Verbindung mit der Agrippastraße, deren Verlauf von der Römerallee markiert wird, städtebaulich und gestalterisch hochwertig zu erfassen. Dazu gehört auch eine andere und attraktive Führung der Radroute entlang der Römerstraße.



## Mittelalterliche Stadtbefestigung

Beschilderung und Informationen zur Stadtumwehrung mit ihren vier noch erhaltenen Touren vom Ende des 14. Jahrhunderts, die in einen Rundweg eingebunden sein sollten. Das „Zeitfenster“ vermittelt ein bedeutendes Kapitel der Stadtgeschichte Zülpichs.



## Wasserleitung Frankengraben

Beschilderung und Informationen zu einem translozierten Kanalstück der römischen Eifelwasserleitung nach Köln, das im mittelalterlichen Stadtgraben von Zülpich aufgestellt ist.





## Landesburg

Beschilderung und Informationen zu der Kurkölnischen Landesburg aus dem 14. Jahrhundert als „Zeitfenster“. Gestaltung und Inszenierung der heute nicht mehr erkennbaren und bei Errichtung der Burganlage wohl zerstörten Agrippastraße insbesondere im Grabenbereich, die im Zuge der Landesgartenschau 2014 unter dem Motto „zülpicher Jahrtausendgärten – Von der Römerzeit bis ins 21. Jahrhundert“ steht.



## Römerthermen Zülpich - Museum der Badekultur

Museumsneubau über einer der besterhaltenen römischen Badeanlagen nördlich der Alpen. Vergabe des EuRegionale 2008–Labels im Januar 2008. Eröffnung am 29. August 2008 im Rahmen des Präsentationsprogramms der EuRegionale 2008. Die Agrippastraße führte ehemals in Sichtweite an dem Thermenkomplex vorbei.

## Informationspunkt

Das Museum informiert umfassend über römische Badearchitektur und –kultur in der Stadt und auf dem Land.



## Chlodwig-Stele

Beschilderung und Informationen zu der 1999 errichteten Chlodwig–Stele des Künstlers Ulrich Rückriem. Das Kunstwerk erinnert als „Zeitfenster“ an die Schlacht des Frankenkönigs Chlodwigs gegen die Alemannen im Jahre 496 n. Chr. bei Zülpich.

## Römische Baureste in St. Kunibert

Beschilderung und Informationen zu den in die kath. Pfarrkirche St. Kunibert in Sinzenich integrierten Resten eines römischen Gutshofes (villa rustica). Zugleich ist der Kirchenbau aus dem 11. Jahrhundert selbst ein eindrucksvolles „Zeitfenster“.



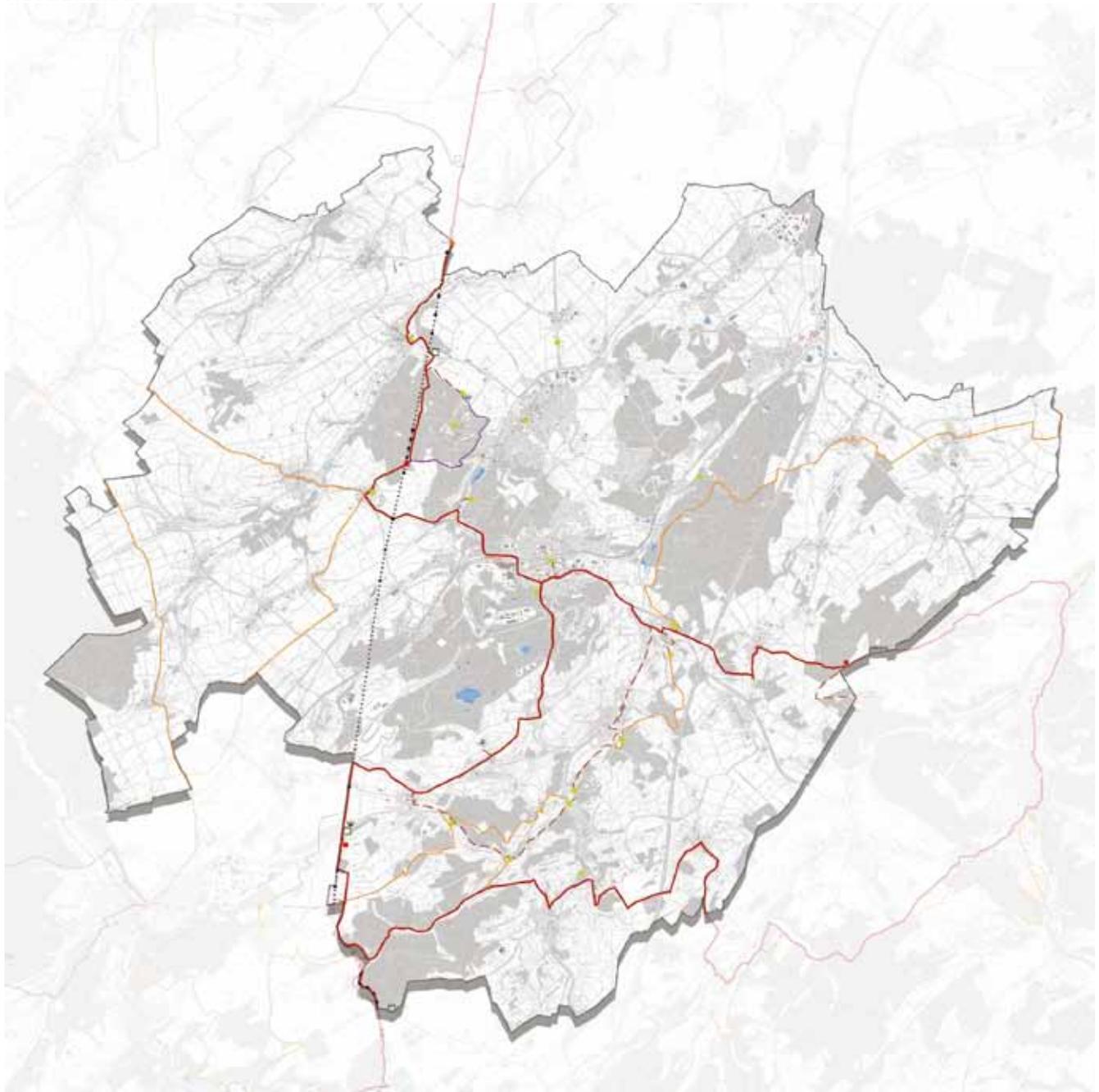
## Mansio bei Schwerfen

Einrichtung und Gestaltung eines Parkplatzes als Mansio mit Informationstafel und Ausstattungselementen. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem. Anbindung an die „Tour de Tolbiac“.

## Pilgerweg nach Trier - Matthiassäule

Beschilderung und Informationen zu der Basaltsäule des Bildhauers Andreas Medl (2008). Das „Zeitfenster“ verweist auf die bis heute lebendige Tradition, über die alte Römerstraße zum Grab des Apostels Matthias in Trier zu pilgern.





6

## Schloss Eicks

Beschilderung und Informationen zu Schloss Eicks. Als „Zeitfenster“ ist die spätbarocke Wasserburg ein herausragendes Beispiel der Baukultur des ländlichen Adels im 17./18. Jahrhundert. Heute gibt es dort auch ein Gastronomieangebot.



## Mansio bei Schloss Eicks

Einrichtung und Gestaltung eines Parkplatzes als Mansio mit Informationstafel und Ausstattungselementen unweit der Agrippastrasse. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem. Schaffung einer fußläufigen Wegeverbindung zum Vermessungsturm, zum Freilichtmuseum Kommern und zum Schnitt durch den Straßendamm der Agrippastrasse bei Hostel.

## Kennzeichnung „Auf dem Auelsberg“

Kennzeichnung des Verlaufs der Agrippastrasse in der Flur „Auf dem Auelsberg“ durch Raumzeichen.





### **Preußischer Meilenstein**

Beschilderung und Informationen zu einem preußischen Meilenstein als „Zeitfenster“.



### **Vermessungsturm**

Beschilderung und Informationen zu einem Vermessungspunkt aus den Jahren 1936–1938. Das Holzgerüst diente als Beobachtungs- und Signalpunkt. Das „Zeitfenster“ ist ein Zeugnis neuzeitlicher Landvermessung.



### **Rheinisches Freilichtmuseum Kommern**

Beschilderung und Informationen zum Rheinischen Freilichtmuseum des Landschaftsverbandes Rheinland in Kommern und zu seinen zahlreichen historischen Gebäuden aus der ehemaligen preußischen Rheinprovinz, die das Bauen, Wohnen und Arbeiten der Landbevölkerung seit Ende des 19. Jahrhunderts widerspiegeln. Insofern ein überaus informatives und breit ausgelegtes „Zeitfenster“

## Historischer Ortskern Kommern

Beschilderung und Informationen zu dem geschlossenen Fachwerkensemble des historischen Ortskerns. Die noch weitgehend intakte Dorfstruktur ist beispielhaft, sie bereichert als „Zeitfenster“ den Erlebnisraum Römerstraße.



## Straßenschnitt bei Hostel

Präsentation eines Querschnitts durch die Agrippastraße. Die Kennzeichnung des Verlaufs der Römerstraße durch den Eickser Busch erfolgt an den geeigneten Stellen durch Raumzeichen.

## Fachwerkdorf Hostel

Beschilderung und Informationen zu den malerisch um einen Anger, den „Frankenring“, gruppierten Fachwerkhäusern des Dorfes, das sich auch seiner Kapelle aus dem 15. Jahrhundert wegen als „Zeitfenster“ anbietet.





### **Wasserleitung Mühlenpark**

Beschilderung und Informationen zu einem translozierten Kanalstück der römischen Eifelwasserleitung nach Köln.



### **Wasserleitung Rathaus Mechernich**

Beschilderung und Informationen zu einem translozierten Kanalstück der römischen Eifelwasserleitung nach Köln.

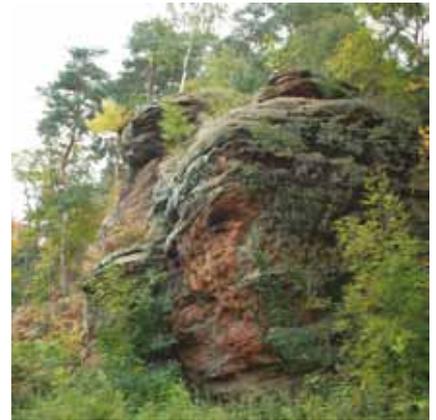


### **Besucherbergwerk Grube Günnersdorf**

Beschilderung und Informationen über den mehr als 2000 Jahre alten Erzbergbau am Mechernicher Bleiberg. Das „Zeitfenster“ berichtet über die Geschichte der bedeutendsten Bleierzlagerstätte in Deutschland. Dabei handelt es sich nicht nur um einen Rundgang durch das Bergwerk; angeboten wird auch eine bergbauhistorische Wanderung.

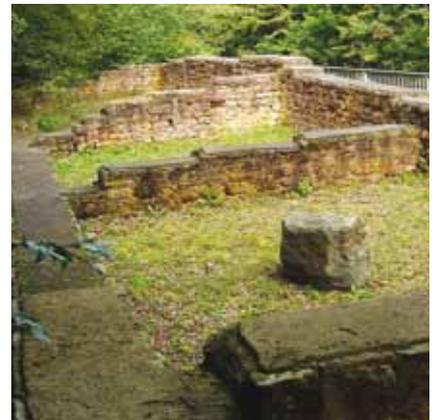
## Katzensteine

Beschilderung und Informationen zu einem römischen Sandsteinbruch des 2./3. Jh. n. Chr. Als „Zeitfenster“ zugleich ein Rastplatz steinzeitlicher Sammler und Jäger.



## Römische Kanalmeisterei

Beschilderung und Informationen zu den baulichen Resten einer Kanalmeisterei an der B 477, die im 2./3. Jh. n. Chr. für die Instandhaltung der römischen Eifelwasserleitung nach Köln im Abschnitt Krebsbachtal zuständig war. In unmittelbarer Nähe sind verschiedene Kanalaufschlüsse.



## Wasserleitung Breitenbenden

Beschilderung und Informationen zu einem Kanalaufschluß der römischen Eifelwasserleitung nach Köln (Münstereifel Straße).

## Aquädukt Vussem

Beschilderung und Informationen zur Teilrekonstruktion eines Aquädukts der römischen Eifelwasserleitung nach Köln.





### **Wasserleitung Eiserfey**

Beschilderung und Informationen zu einem Kanalaufschluß der römischen Eifelwasserleitung nach Köln (am Sportplatz).

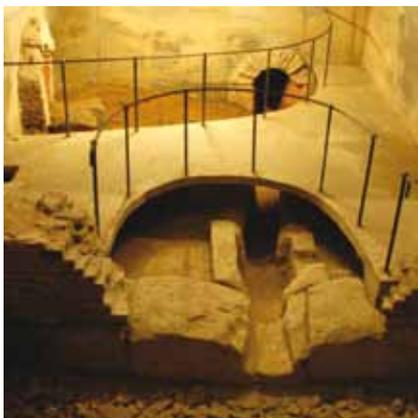
### **Sammelbecken Eiserfey**

Beschilderung und Informationen zu einem Sammelbecken der römischen Eifelwasserleitung nach Köln. Hier vereinen sich die Leitungsstränge aus Urfey und Weyer/Dreimühlen.



### **Aquädukt Urfey / Vollem**

Beschilderung und Informationen zu einem kleinen, aber gut erhaltenen Brückenbauwerk der römischen Eifelwasserleitung nach Köln.



### **Brunnenstube Kallmuth**

Beschilderung und Informationen zu der „Klausbrunnen“ genannten Quellfassung, die wie mehrere andere (z.B. Grüner Pütz, vgl. Nettersheim) auch – die römische Eifelwasserleitung nach Köln speiste. Hier auch die Einmündung des Leitungsstranges aus Nettersheim.

## Karsteinhöhle / Kakushöhle

Beschilderung und Informationen zu zwei Höhlen, in denen vor mehr als 60.000 Jahren die Neandertaler auf ihren Jagdzügen Unterschlupf und Schutz gesucht haben. Zusammen mit dem Abschnittswall der vorrömischen Eisenzeit auf dem Plateau des Travertinfelsens bilden sie ein weit gespanntes „Zeitfenster“.



## Mansio mit Aussichtspunkt bei Dottel

Vor der Dotteler Höhe, dicht an der Straße von Weyer in Richtung Keldenich, eröffnet sich ein weiter Blick über die schnurgerade verlaufende Agrippastraße bis in die Zülpicher Börde. An dieser Stelle würde ein Aussichtsturm das einzigartige Raumerlebnis wesentlich steigern.

Einrichtung und Gestaltung eines Parkplatzes als Mansio mit Informationstafel und Ausstattungselementen. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewersergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.

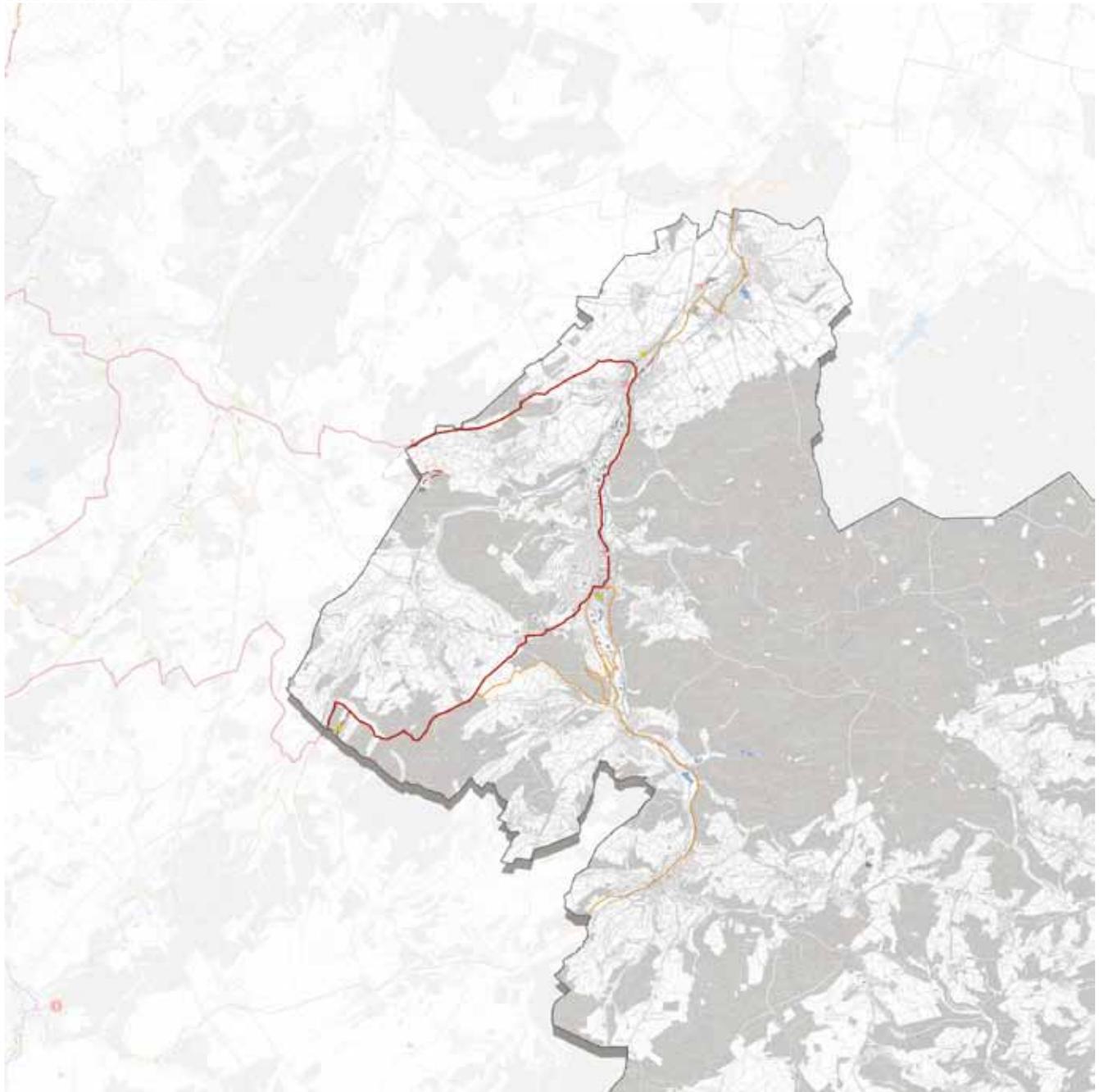
Schaffung einer fußläufigen Verbindung nach Dottel – Tanzberg – Keldenich.



## Hügel bei Keldenich

Nicht weit von dem soeben beschriebenen Platz liegt direkt an der Agrippastraße ein rätselhafter Hügel. Er könnte mit der Einmessung der Straßentrasse zu tun haben. Dies sollte archäologisch geklärt und ggf. auf einer Informationstafel erklärt werden.

## BAD MÜNSTEREIFEL



6

## Kalkbrennerei Iversheim

Beschilderung und Informationen zu den Resten einer römischen Kalkfabrik aus dem 2./3. Jh. n. Chr. Zugleich wird ein Themenschwerpunkt zu Baustoffen in der Römerzeit, insbesondere Branntkalk, gesetzt.



## Historischer Stadtkern Bad Münstereifel

Beschilderung und Informationen zur Geschichte der Stadt, die ihrer mittelalterlichen Burg, ihrer weitgehend intakten Stadtmauer und Stadttore, ihrer romanischen Stiftskirche, ihres gotischen Rathauses und zahlreicher weiterer historischer Gebäude wegen auch das „Rothenburg der Eifel“ genannt wird. Sie ist somit ein wichtiges „Zeitfenster“

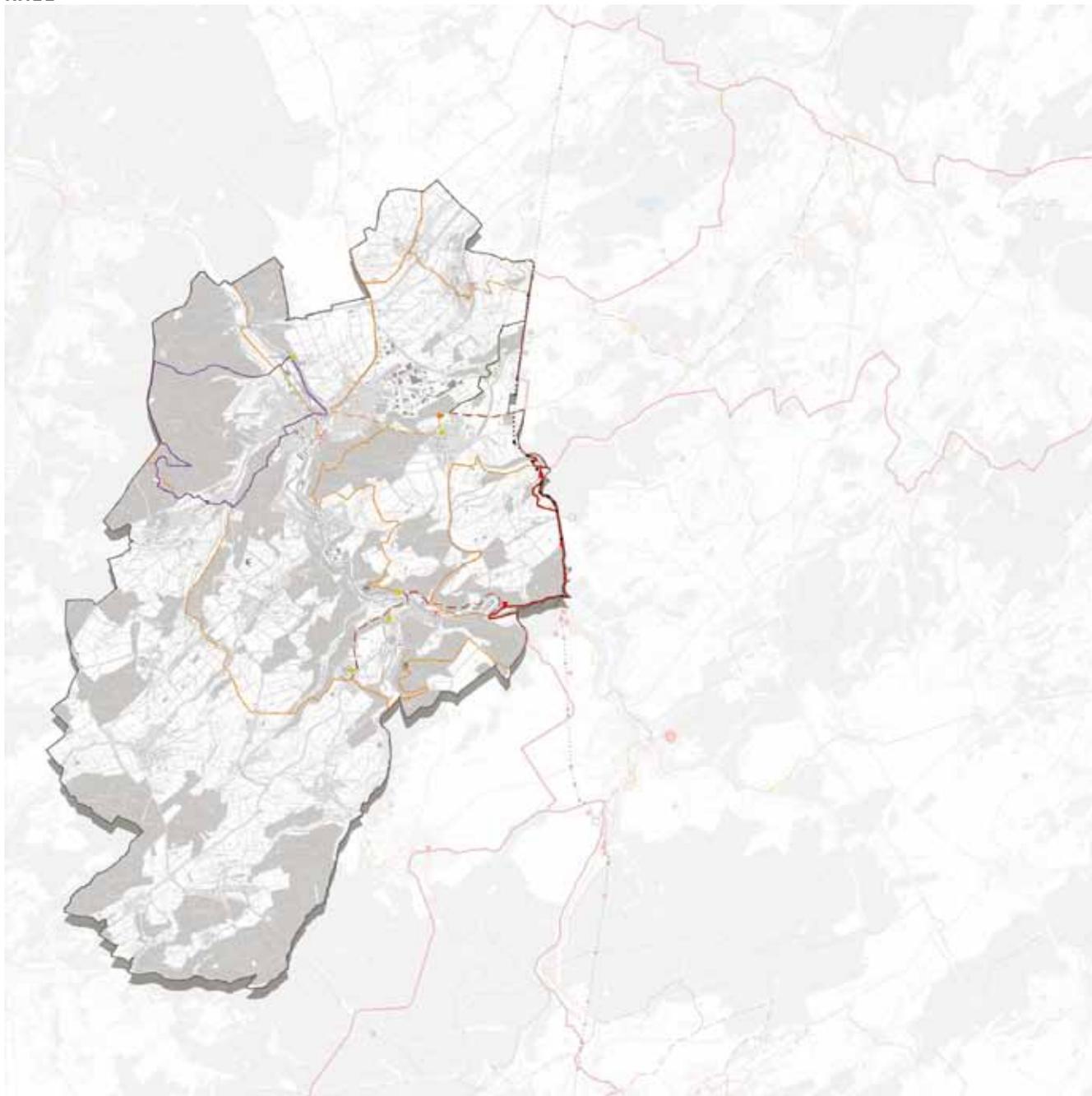
## Aussichtspunkt Stockert

Beschilderung und Informationen zu Deutschlands erstem Radioteleskop, dem „Astropeiler Stockert“. 1956–1993 stand es im Dienste der Radioastronomie. Das „Zeitfenster“ ist ein frühes Zeugnis der Weltraumforschung. Vom Stockert bietet sich ein weiter Blick über die Nordeifel. Im weiteren Verlauf der Radroute sollte der Kreuzungspunkt mit der Römerstraße von Bonn (Bonna) nach Billig (Belgica vicus) besonders gekennzeichnet sein.



## Matronenheiligtum Nöthen

Beschilderung und Informationen zum römischen Tempelbezirk für die einheimischen Matronen und deren Kult im Rheiland.



## Steinbruch Kall

Beschilderung und Informationen zu dem römischen Sandsteinbruch an der L 204 bei Kall.



## Tanzberg

Beschilderung und Informationen zu dem vorrömischen und römischen Abbau von Bleierzen. Ein Bergbaulehrpfad (Pingenwanderweg) rund um den Ort Kall informiert über die mittelalterliche und neuzeitliche Montangeschichte (Eisenerze) der Region.

Anbindung an eine fußläufige Rundroute vom Aussichtspunkt und Mansio Dottel aus.



## St. Dionysius

Beschilderung und Informationen zur kath. Pfarrkirche von Keldenich, die 1251 erstmals erwähnt wird. Die Bezüge dieses „Zeitfensters“ erstrecken sich auch auf Kloster Steinfeld.

Anbindung an eine fußläufige Rundroute vom Aussichtspunkt und der Mansio bei Dottel aus.





### **Königsfelder Tal**

Beschilderung und Informationen zum Verlauf der Agrippastraße. Kennzeichnung der Serpentina durch Freistellung, des nicht sichtbaren Trassenverlaufs durch Raumzeichen.

### **Mansio am Königsfelder Tal**

Einrichtung und Gestaltung eines Parkplatzes als Mansio mit Informationstafel und Ausstattungselementen. Schaffung einer fußläufigen Anbindung ins Königsfelder Tal. Die Gestaltung erfolgt entsprechend den Ergebnissen des Wettbewerbs zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.

### **Römische Straßenkreuzung**

Hinweis auf den Kreuzungspunkt mit der Aachen–Frankfurter Heerstraße.

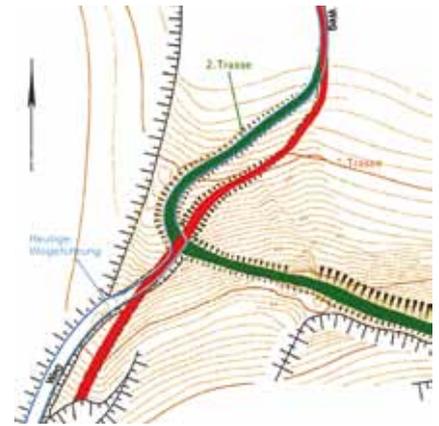


### **Wasserleitung Dalbenden**

Beschilderung und Informationen zu einem Kanalaufschluß der römischen Eifelwasserleitung nach Köln.

## Römischer Straßenknoten

Beschilderung und Informationen zur Trassenführung der Agrippastraße an dieser Stelle.



## Steinbruch Kloster Steinfeld

Beschilderung und Informationen zu dem Kalksteinbruch, in dem seit dem 17. Jh. der sog. Urfter oder auch Eifelmarmor gebrochen wurde. Er ist ein „Zeitfenster“.

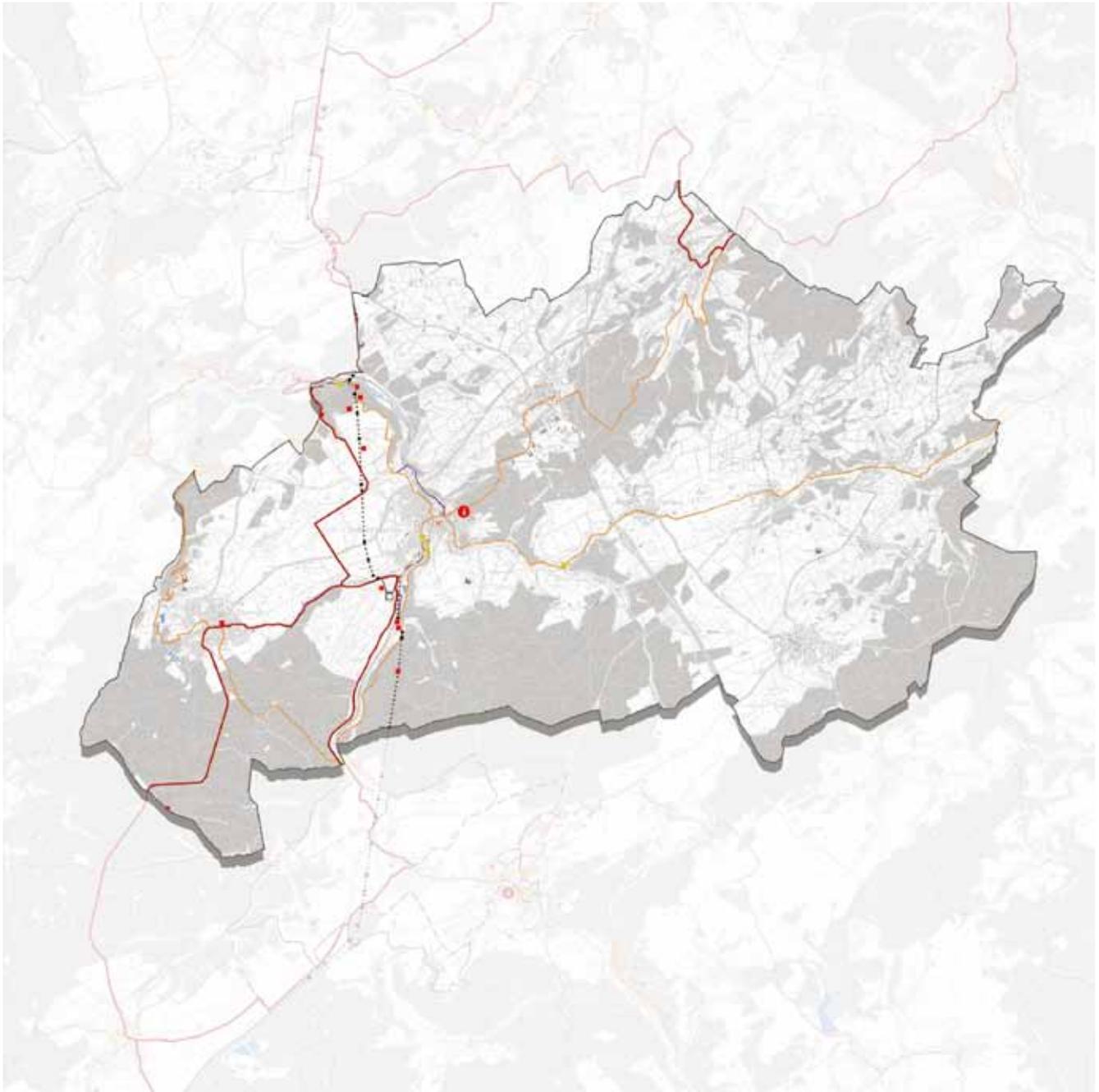


## Kloster Steinfeld

Beschilderung und Informationen zu der ehem. Prämonstratenserabtei mit ihrer Basilika aus dem frühen 12. Jh. Als Zeitfenster gewährt sie u.a. Einblicke in die Geschichte der Prämonstratenser und das klösterliche Leben seit dem Mittelalter.



## NETTERSHEIM



6

## Urftquerung

Kennzeichnung des Übergangs der Agrippastraße über die Urft durch Raumzeichen. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.

## Grüner Pütz - Beginn Eifelwasserleitung

Beschilderung und Informationen zu der Quellfassung im Tal der Urft, dem Beginn der römischen Eifelwasserleitung nach Köln seit Anfang des 2. Jh. n. Chr.

## Straßenaufschluss Urfttal

Beschilderung und Informationen zu einem Aufschluß der Agrippastraße im Gelände. Ansonsten Kennzeichnung ihres Verlaufs durch Freistellung oder Raumzeichen.

## Steinbruch

Beschilderung und Informationen zu einem möglicherweise römerzeitlichen Steinbruch unmittelbar an der Römerstraße.

## Grabengeviert

Beschilderung und Informationen zu einem Grabengeviert aus vermutlich römischer Zeit.





### **Aufschluss Eichtertal**

Beschilderung und Informationen zu einem Aufschluß der Agrippastraße.



### **Straßentrasse**

Kennzeichnung des Verlaufs der Agrippastrasse nach dem Luftbildbefund durch Raumzeichen. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.



### **Strassentrasse**

Kennzeichnung des Verlaufs der Agrippastrasse westlich von Nettersheim, insbesondere an der Görresburg und im Schleifbachtal durch Raumzeichen. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.

## Naturzentrum Eifel I „Siedlungs- und Wirtschaftsraum Nordeifel“

Im Naturzentrum Eifel soll –wie im ehem. Eifelmuseum Blankenheim– die Geschichte des Siedlungs- und Wirtschaftsraums Nordeifel, durch den die Agrippastraße führt, museal dargestellt werden. Mögliche Schwerpunktsetzungen in Nettersheim:

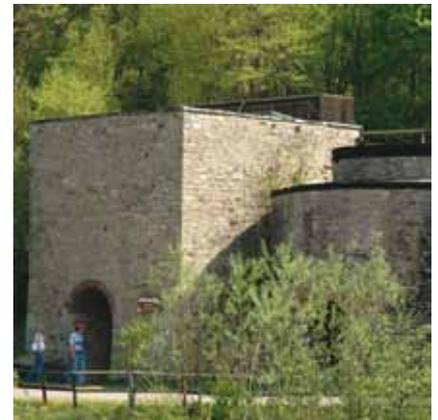
- Matronenheiligtümer Görresburg/Zingsheim: Einheimische/römische Kulte
- Grüner Pütz: Römische Eifelwasserleitung nach Köln
- Fränkische Gräberfelder: Besiedlung der Nordeifel im frühen Mittelalter
- Neuzeitliche Kalkbrennöfen: Kalkindustrie in der Nordeifel

Ferner soll allgemein über die Agrippastraße informiert werden.



## Kalköfen

Beschilderung und Informationen zu den rekonstruierten Kalköfen. Das „Zeifenster“ unterrichtet über die Kalkproduktion des 19. Jh. in der Nordeifel.



## Ahekapelle

Beschilderung und Informationen zur wohl auf römischen Fundamenten errichteten mittelalterliche Ahekapelle im Genfbachtal. Sie besitzt–nicht zuletzt am Pilgerweg nach Santiago de Compostela (Jakobsweg) gelegen – eine lange Tradition als Wallfahrtskapelle und ist insofern ein „Zeitfenster“.





## **Görresburg**

Beschilderung und Informationen zum römischen Tempelbezirk der Aufanischen Matronen.

## **Mansio an der Görresburg**

Einrichtung und Gestaltung eines Parkplatzes als Mansio mit Informationstafel und Ausstattungselementen. Anbindung an die thematische Route "Archäologie entdecken". Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.



## **Vicus**

Beschilderung und Informationen zur römischen Siedlung auf der Görresburg. Darstellung einzelner Ergebnisse der archäologischen bzw. geophysikalischen Untersuchungen.



## **Urftübergang Steinrüttsch**

Beschilderung und Informationen zur Urftquerung der Agrippastraße, Straßenpolizeistation, Befestigungsanlage (burgus) und zu den übrigen Siedlungsspuren in diesem Bereich. Darstellung einzelner Befunde, Kennzeichnung des nicht mehr sichtbaren Verlaufs der Römerstraße durch Raumzeichen.

Wegen der räumlichen Nähe sollte für die Vermittlung und Darstellung der Tempelanlage und der Siedlung auf der Görresburg, des Straßenverlaufs und der Befunde an der Steinrüttsch ein Gesamtkonzept entwickelt werden.

## Straßentrasse

Kennzeichnung des Verlaufs der Agrippastraße zwischen der Görresburg und Gemeindegrenze Blankenheim nach dem Ergebnis der topographischen Aufnahme.



## Tabula Peutingeriana

Beschilderung und Informationen zu der mittelalterlichen Umzeichnung einer römischen Straßenkarte (Tabula Peutingeriana) mit dem Verlauf der Römerstraße Köln–Trier und der Nennung von Marmagen (Marcomagus) am Giebel der „Alten Schule“.



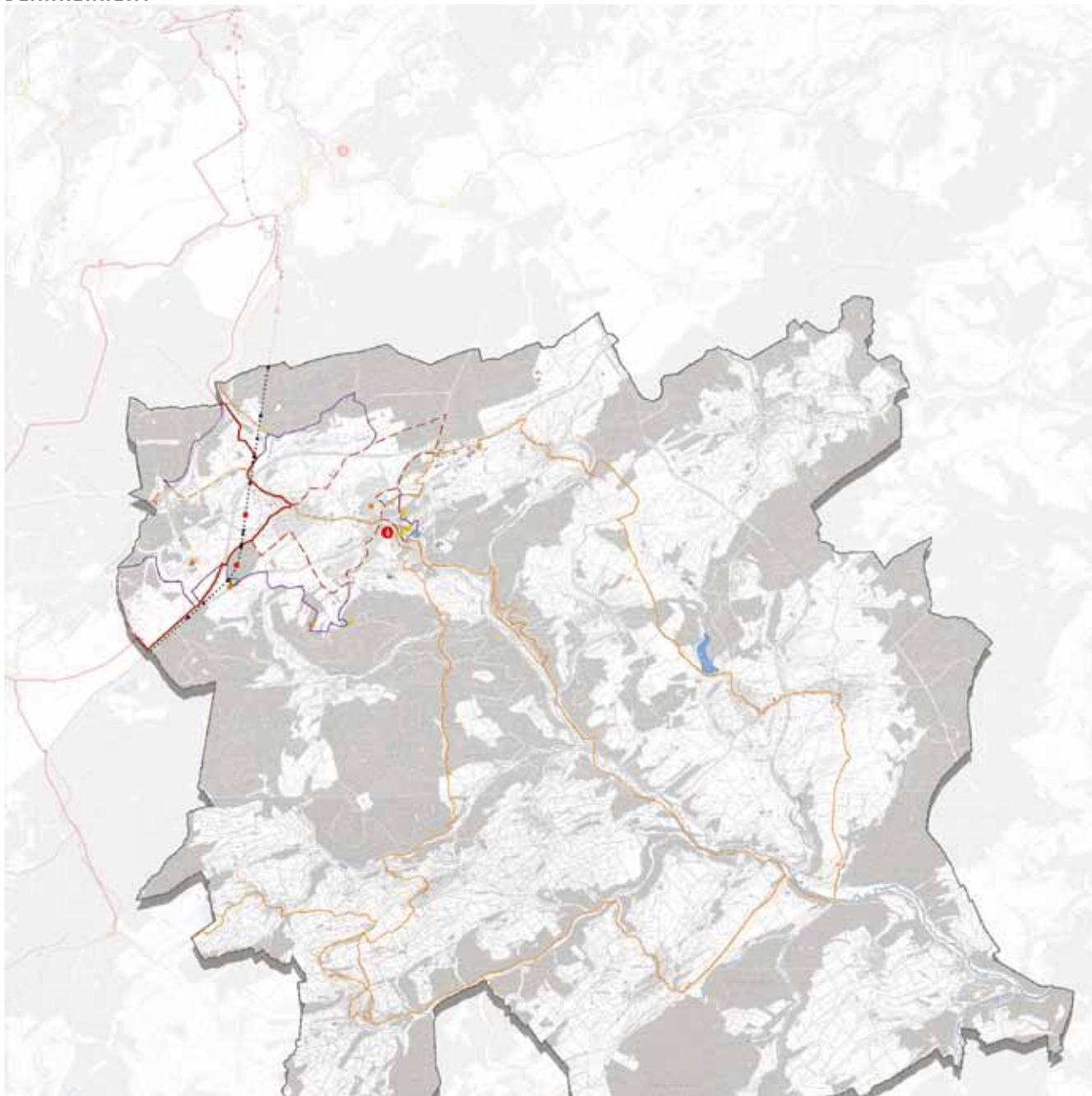
## Meilenstein Milzenhäuschen

Beschilderung und Informationen zum sog. Runden Stein, dem Rest eines römischen Meilensteins.



Foto: Klaus Grewe

## BLANKENHEIM



6

## Villa Blankenheim

Der weitläufige römische Gutshof (villa rustica), insbesondere das ehemals prächtig ausgestattete Hauptgebäude mit seiner vorgelagerten Säulenhalle, soll wieder erlebbar gemacht werden. Dies könnte erfolgen durch

- Beschilderung und Informationen zur Gesamtlage
- Präsentation einzelner Befunde
- (Teil-)Rekonstruktion /Darstellung des Hauptgebäudes als Baukörper
- Geländegestaltung

Für die Visualisierung/ (Teil-)Rekonstruktion des Hauptgebäudes wird ein Gestaltungswettbewerb ausgelobt, dessen Ergebnis im Frühjahr 2010 vorliegen soll.

## Tiergartentunnel

Beschilderung und Informationen zum mittelalterlichen Tiergartentunnel, der einst der Versorgung der Burg Blankenheim mit Frischwasser diente. Das Bauwerk ist als „Zeitfenster“ u.a. im Vergleich zu den Leistungen römischer Wasserbauingenieure zu sehen.

## Mittelalterlicher Burgort Blankenheim

Beschilderung und Informationen zum vorwiegend mittelalterlich geprägten Ortskern unterhalb der Burg Blankenheim aus dem 12. Jh. Das Ensemble Burg/Burgort ist ein themenreiches „Zeitfenster“.





### **Ehem. Eifelmuseum/„Siedlungs- und Wirtschaftsraum Nordeifel“**

Im ehem. Eifelmuseum soll – wie im Naturzentrum Eifel in Nettersheim – die Geschichte des Siedlungs- und Wirtschaftsraums Nordeifel, durch den die AgrippasträÙe führt, museal dargestellt werden. Mögliche Schwerpunktsetzung

- Villa rustica (Gutshof/Farm): Römische Landwirtschaft und ihre Nebenerwerbe (z.B. Erzabbau/–verhüttung, Steinbruchbetriebe etc.)
- Burg Blankenheim/Tiergartentunnel/ Motte Zehnbachhaus/Alte Burg: Mittelalterliche Territorialgeschichte, Wasserbautechnik etc.

Ferner soll allgemein über die AgrippasträÙe informiert werden.



### **Trasse unter Fichtenwäldchen**

Beschilderung und Informationen zum Verlauf der AgrippasträÙe im Bereich des Fichtenwäldchens.



### **Trasse im Olbrückwald**

Rekonstruktion eines 100 m langen Abschnitts der AgrippasträÙe im Olbrückwald, die dort auch an einer Stelle freigelegt ist. Kennzeichnung des nicht rekonstruierten, im Wald aber noch sichtbaren StraÙendamms. Beschilderung und Informationen dazu. Einbindung in den thematischen Rundweg „Tiergartentunnel–Wanderweg“. Kennzeichnung des nicht mehr sichtbaren Trassenverlaufs im Offenland nördlich und südlich des Olbrückwaldes durch Raumzeichen. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.

## Mansio am Olbrückwald

Einrichtung und Gestaltung eines Parkplatzes als Mansio mit Informationstafel und Ausstattungselementen. Die Gestaltung erfolgt auf der Basis des Wettbewerbsergebnisses zum Kennzeichnungs- und Informationssystem.

Anbindung an die thematische Route „Tiergartentunnel–Wanderweg“. Einrichtung einer fußläufigen Rundroute.



## Altenburger Kopf

Beschilderung und Informationen zu der ehemaligen mittelalterlichen Höhenburg als „Zeitfenster“.

## Österreichische Schanze

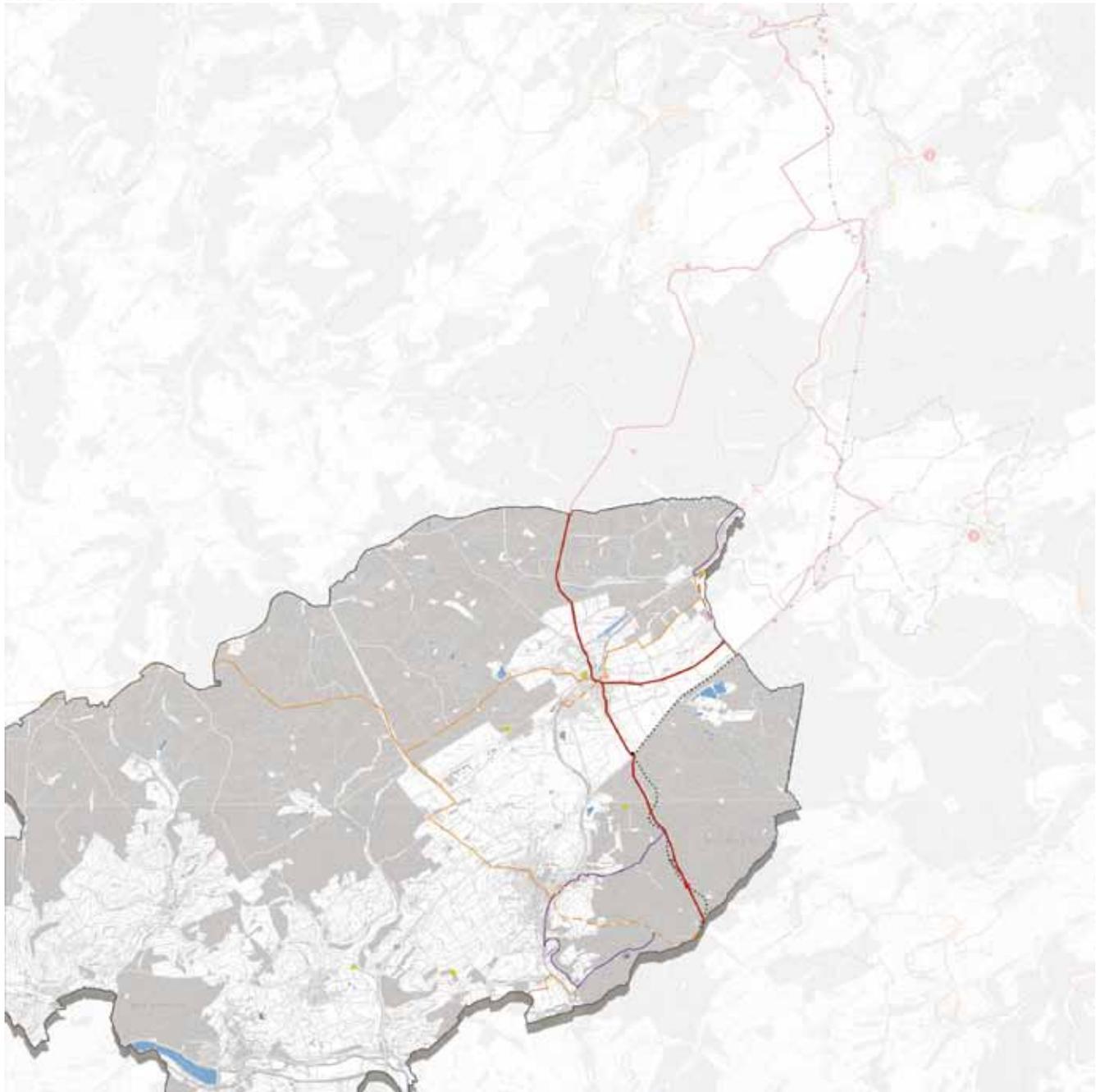
Beschilderung und Informationen zu den ehemaligen Geschützstellungen im sog. Koalitionskrieg 1792–1797 der verbündeten Preußen und Österreich gegen Frankreich. Die Anlagen sind „Zeitfenster“.

## Hügelgräber

Beschilderung und Informationen zu den vorgeschichtlichen Grabstätten. Die „Zeitfenster“ verweisen auf Bestattungsstätten und Grabkult in vorrömischer Zeit.



## DAHLEM



6

## Motte Zehnbachhaus

Beschilderung und Informationen zu der ehemaligen mittelalterlichen Niederungsburg. Als „Zeitfenster“ erläutert sie die Entwicklung der Sitze adliger Familien von der aus Erde aufgehügelten Motte bis hin zur wehrhaften Steinburg.



## Schloss Schmidheim

Beschilderung und Informationen zu der Schlossanlage aus dem 18. Jh.. Das „Zeitfenster“ bestand ehemals aus Haupt- und Vorburg und war von heute nicht mehr erkennbaren Wassergräben umgeben.



## Bunker Westwall

Beschilderung und Informationen zu den Bunkeranlagen des Westwalls. Als „Zeitfenster“ sind diese Bauwerke erlebbare Zeugnisse des Hitler-Regimes und der Schrecknisse des 2. Weltkrieges.





## Hügelgräber

Beschilderung und Informationen zu den vorgeschichtlichen Grabstätten. Sie lassen Rückschlüsse auf vorrömische Bestattungssitten und den seinerzeitigen Grabkult zu. Insofern sind sie echte „Zeitfenster“.



## Aufschluss an den Heidenköpfen

Beschilderung und Informationen zu einem Schnitt durch den im Gelände sichtbaren Straßendamm der Agrippastraße. Kennzeichnung ihres Verlaufs durch Freistellung.



## Vierherrenstein

Kennzeichnung und Informationen zu den „Vierherrenstein“ genannten Grenzstein aus dem 15. Jh. und der Agrippastraße an den Heidenköpfen. Grenze zwischen Nordrhein–Westfalen und Rheinland–Pfalz. Hinweis auf den weiteren Verlauf der Römerstraße bis Trier.

## 7. WIE GEHT ES WEITER

Der Erlebnisraum Römerstraße Agrippastrasse ist ein interkommunales Projekt, das von 10 Kommunen gemeinsam in Kooperation mit LVR–Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland getragen wird. Die Anteile, die jede Kommune sowohl inhaltlich als auch finanziell beisteuern kann, sind dabei naturgemäß unterschiedlich. Maßstab und Orientierung in der Projekt–entwicklung müssen deshalb das gemeinsam formulierte Ziel des :erlebnisraums römerstraße sein.

Mit der Rahmenplanung liegt ein abgestimmtes Gesamtkonzept vor, wie aus den linearen, bruchstückhaften Elementen der Römerstraße ein Erlebnisraum entwickelt werden kann, der sowohl historischen, touristischen, aber auch didaktischen Ansprüchen gerecht wird. Diese Rahmenplanung mit Leben zu füllen, bedeutet für die Anrainerkommunen, auf vielen Ebenen aktiv zu werden.

### *Geschichte, Wissenschaft und Archäologie*

Der Erlebnisraum Römerstraße soll sich durch die enge Verknüpfung zur archäologischen und geschichtlichen „Wahrheit“ und damit zu den jeweils gültigen Erkenntnissen von Wissenschaft und Forschung gegenüber anderen touristischen Routen abheben. Dies ist zweifelsohne die unverzichtbare Basis für den zukünftigen Erfolg des :erlebnisraums römerstraße. Hier ist mit dem LVR–Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland ein starker Partner vorhanden, der durch

seriöses, wissenschaftliches Arbeiten für die Authentizität sowohl der historischen Trasse selbst und der anliegenden antiken Fundstellen sowie deren Interpretationen garantiert und damit das Gesamtprojekt vor Verfälschung und Beliebigkeit schützt.

### *Sicherung und Erhalt*

Kernpunkt der Konzeption des :erlebnisraums römerstraße ist die antike Substanz der Römerstraße selbst und der benachbarten archäologischen Fundstellen. Damit wird der dauerhafte Erhalt der Originalsubstanz zum obersten Ziel. Hierzu ist die dauerhafte Sicherung der Trasse durch die Kommunen zwingend erforderlich. Die Anliegerkommunen müssen daher eine geeignete Form der Sicherung der Agrippastrasse finden. Sowohl die planungsrechtliche als auch die liegenschaftsrechtliche Sicherung sind hierfür geeignete Mittel.

### *Die Radroute*

Die Radroute stellt im physischen Sinne das verbindende Element des Gesamtkonzepts dar. Durch sie ist sowohl die Geschichte als auch die Örtlichkeit für den Besucher tatsächlich erfahrbar. Sie ermöglicht es, dass sich die Besucher Eindrücke von der Römerstraße, den Orten und der Kulturlandschaft machen können. Mit der Rahmenplanung wurde bereits ein Routenverlauf erarbeitet, der aber unter den heutigen Bedingungen noch nicht durchgängig attraktiv und sicher befahren werden kann. Mit der Realisierung einer

durchgängig befahrbaren Route steht und fällt der Erlebnisraum Römerstraße, so dass hier der dringendste Handlungsbedarf besteht.

#### *Kennzeichnungs– Informations– und Leitsystem*

Ohne ein durchgängiges und einheitliches Kennzeichnungs– und Informationssystem ist weder ein formaler noch ein inhaltlicher Zugang zum Erlebnisraum Römerstraße für Besucher möglich. Mit dem Ergebnis eines kooperativen Verfahrens zum Kennzeichnungs– und Informationssystem steht ein qualitätsvolles und anwendbares Baukastensystem im Sinne einer Corporate Identity für Aufenthalt, Kennzeichnung, Wegweisung, Rhythmisierung und Information entlang des Erlebnisraums zur Verfügung. In einem nächsten Schritt gilt es dieses zu detaillieren und vor Ort umzusetzen. Im Zusammenspiel mit einer durchgängig befahrbaren Radroute ist damit das tragende Gerüst des :erlebnisraums römerstraße Agrippastraße bis zum Präsentationsjahr 2010/2011 realisierbar.

#### *Einzelprojekte in Zeitfenstern*

An der historischen Trasse der Römerstraße ergeben sich eine Vielzahl von „Zeitfenstern“. Sie bilden die Bausteine des :erlebnisraums römerstraße, die nach und nach im Sinne von Projekten entwickelt werden sollen. Eine Vielzahl möglicher „Anlaufpunkte“ wurden bereits mit der Rahmenplanung zusammengetragen, gelistet und beschrieben. Sie gilt es, in

einem fortwährenden Prozess entsprechend der gemeinsamen Zielsetzungen, untereinander abzustimmen und zu entwickeln.

#### *Die Qualität*

Der Erfolg des :erlebnisraums römerstraße wird nicht nur von einem schlüssigen und außergewöhnlichen Konzept sondern im Wesentlichen von der Qualität der Ausgestaltung seiner einzelnen Teile abhängen. Hohe Qualitätsansprüche werden sowohl an die Befahrbarkeit der Route als auch an die Ausgestaltung des Erlebnisraums gestellt. Dies bezieht sich sowohl auf die Ausstattungselemente als auch auf die Stadträume, die von der Agrippastraße berührt oder aber auch geprägt werden. Die Anliegerkommunen leiten daher aus der historischen Bedeutung der Agrippastraße eine Selbstverpflichtung zum qualitätsvollen städtebaulich–gestalterischen Umgang mit der Trasse selbst und ihrem Umfeld ab.

Die Durchführung von Wettbewerben kann dabei ein Mittel sein, qualitätsvolle Ergebnisse zu erzeugen. Darüber hinaus ist eine aufmerksame und sensible Stadtplanung erforderlich, die sowohl die großen Chancen als auch die vielen kleinen Gestaltungsfreiräume nutzt, um langfristig Straßenräume entlang der historischen Trasse mit einer hoher Aufenthaltsqualität entstehen zu lassen.

### *Die Organisation*

Der gemeindeübergreifende Charakter des Erlebnisraums Römerstraße, das Erfordernis der Anwendung einheitlicher Gestaltungsparameter zur Gewährleistung einer Corporate Identity, das Erfordernis der Abstimmung und Finanzierung einer Vielzahl von Einzelprojekten sowie der dauerhafte Unterhalt einer überregionalen Radroute, erfordern eine Organisationsebene, die über die bestehenden kommunalen Verwaltungsstrukturen hinausreicht. Zur Inhaltlichen und administrativen Abwicklung der Aufgaben bei den nächsten Schritten des Projektes, Erlebnisraum Römerstraße haben die 19 Anrainerkommunen von AgrippasträÙe und Via Belgica am 1. Juli 2009 ein Projektkonsortium „Erlebnisraum Römerstraße–AgrippasträÙe/Via Belgica“ gegründet. Vor dem Hintergrund der „Erfstätter Erklärung“ verpflichteten sich zur Umsetzung der in den beiden Rahmenplanungen definierten Maßnahmen, Bausteine und Ziele sowie der Kennzeichnungs- und Informationssysteme. Begleitet wird das Konsortium von einer externen Projektsteuerung, die wesentliche Aufgaben der Prozesssteuerung, Koordinierung und Antragsstellung übernehmen und langfristig Erlebnisraum Römerstraße das Projekt auch national vertreten wird.



## QUELLEN

### *Literatur*

- Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) und Zentrum Wald Forst Holz Weihenstephan (ZWFH): In Boden und Stein, Denkmäler im Wald, 2008
- Eck, Werner, Prof.: Eine Kulturlandschaft entsteht: Das Rheinland in frühromischer Zeit; Vortrag im Rahmen des Sommerseminars 2007 der Stiftung Deutscher Architekten in Zülpich
- Grewe, Klaus: Der Römerkanal–Wanderweg. Ein archäologischer Wanderführer. Düren 2005.
- Grewe, Klaus, Dr.: Atlas der römischen Wasserleitungen nach Köln, 1986.
- Grewe, Klaus, Dr.: Die Agrippa–Straße, Erlebnisraum Köln–Trier; Eine Dokumentation des derzeitigen Forschungsstandes für die Regionale 2010, Landschaftsverband Rheinland Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege, Bonn, 2006.
- HB Verlags– und Vertriebs–Gesellschaft mbH: Bildatlas – Römer in Deutschland. Hamburg 1998.
- Heinz, Werner: Reisewege der antike. Unterwegs im Römischen Reich. Stuttgart 2003.
- Initiative Speciali De Agostini: Le vie Consolari. Die Konsularstraßen. Novara 2000.
- Kunow, Jürgen [Hrsg.]: Erlebnisraum Römerstraße Köln–Trier. Erftstadt–Kolloquium 2007. Materialien Heft 18. Stuttgart, Treis–Karden 2007.
- Lokale Aktionsgruppe (LAG) Via Claudia Augustina/Via Raetica Bayern [Hrsg.]: Radwandern auf den Spuren der Via Claudia Augustina. 1. Auflage. Landsberg an der Lech 1998.
- Landschaftsverband Rheinland, Zweckverband Naturpark Kottenforst–Ville [Hrsg.]: Maßnahmenplan Zweckverband Naturpark Kottenforst–Ville, Handlungsempfehlungen, 2002
- Landschaftsverband Rheinland, Rheinisches Landesamt für Bodendenkmalpflege [Hrsg.]: Erlebnisraum Römerstraße Köln – Trier, Erftstadt–Kolloquium, Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 18, 2007
- Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr des Landes Nordrhein–Westfalen [Hrsg.]: Fahrrad in NRW! mobil:nrw, 2002
- Rheinische Braunkohlenwerke AG [Hrsg.]: Unternehmen Braunkohle, Geschichte eines Rohstoffs, eines Reviers, einer Industrie im Rheinland, Köln 1986
- Rösch, Heinz–Egon: Strasse(n) der Römer. Von Trier zum Rhein, in die Eifel, ins Saarland und nach Luxemburg. Ingelheim 2007.
- Wolff, Gerta: Das Römisch–Germanische Köln. Führer zu Museum und Stadt. 6. Auflage. Köln 2005.

- Zülpicher Geschichtsverein [Hrsg]: Clodwig und die Schlacht bei Zülpich, Geschichte und Mythos 496–1996

### *Monographien*

- Schmidt, Hartwig: Archäologische Denkmäler in Deutschland. Rekonstruiert und wieder aufgebaut. Sonderheft 2000 der Zeitschrift „Archäologie in Deutschland“, Stuttgart 2000.

### *Kartenmaterial*

- Fahrrad Stadtplan Köln, 1:20.000, 5. Auflage
- Naturpark Kottenforst–Ville, Freizeitkarte 1:25.000 Erftstadt und die Römerstraße, Zülpich und die Römerstraße
- Radwanderkarten NRW 1:50.000 (Blatt 43, 44)
- Topographische Karte 1:25.000 © Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn
- Wanderkarten des Eifelvereins 1:25.000 (Nr.5, 5a,12, 15,
- Rheinische Braunkohlenwerke AG [Hrsg]: Unternehmen Braunkohle, Geschichte eines Rohstoffs, eines Reviers, einer Indus–

### *Bildnachweis*

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• WGF Landschaft</li> <li>• Regionale 2010 Agentur /Ralf Schuhmann</li> <li>• LVR–Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland</li> <li>• Römisch–Germanisches Museum Köln</li> <li>• Stadtkonservator/Untere Denkmalbehörde Köln</li> <li>• G. Amtmann, Bonn</li> <li>• Touristik–Agentur Mechernich e.V.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Bad Münstereifel</li> <li>• Gemeinde Blankenheim</li> <li>• Gemeinde Dahlem</li> <li>• Gemeinde Kall</li> <li>• Gemeinde Nettersheim</li> <li>• Stadt Erftstadt</li> <li>• Stadt Hürth</li> <li>• Stadt Mechernich</li> <li>• Stadt Zülpich</li> </ul> |
|---|---|

## IMPRESSUM

### **Bearbeitung:**

WGF Landschaft  
Landschaftsarchitekten GmbH  
Vordere Cramergasse 11  
90478 Nürnberg

Gerd Aufmkolk  
Sigrid Ziesel  
Sandra Zimmermann

### **Beratung und wissenschaftliche Begleitung:**

Landschaftsverband Rheinland – Amt für Bodendenkmal-  
pflege im Rheinland  
Dr. Nora Andrikopoulou–Strack  
Dr. Cornelius Ulbert  
Susanne Jenter

Ministerialrat a.D. Prof. Dr. Heinz Günter Horn

Köln, im März 2010

Köln



Hürth



Erfstadt



Zülpich



Mechernich



Bad  
Münstereifel



Kall



Nettersheim



Blankenheim



Dahlem

